

Bericht des Rektors



SEPTEMBER 2014 – AUGUST 2017

Bericht des Rektors

SEPTEMBER 2014 – AUGUST 2017
PROF. DR. MARTIN KLOSE

Vorwort	6
Herzliche Glückwünsche an Prof. Dr. Peter Kohlgraf, Bischof von Mainz	9
2 Hochschule kompakt	10
2.1 Trägerin	11
2.2 Organisationsstruktur	12
2.3 Aktuelles Studienangebot	13
2.4 Die KH Mainz in Zahlen	14
2.4.1 Prüfungen und Abschlüsse	16
2.4.2 Personal	18
2.4.3 Haushaltsentwicklung	19
3 Migration & Integration	20
4 Studium & Lehre	24
4.1 Fachbereich Soziale Arbeit	25
4.2 Fachbereich Praktische Theologie	27
4.3 Fachbereich Gesundheit und Pflege	28
4.4 Praxisreferate	31
4.4.1 Praxisreferat Soziale Arbeit	31
4.4.2 Praxisreferat Praktische Theologie	33
4.4.3 Praxisreferat Gesundheit und Pflege	34
4.5 Qualitätssicherung in der Lehre	35
4.6 Studieren mit Kind	36
4.7 Studieren mit Behinderung	37
5 Begleitung & Beratung	38
5.1 Geistliches Mentorat	38
5.2 Psychologische Beratung	40

5.3	Career Service.....	42
5.4	Stipendien und Sozialfond	43
6	Hochschuleinrichtungen	44
6.1	Hochschul-IT	44
6.2	Hochschulmanagementsystem.....	45
6.3	Bibliothek	46
6.4	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	48
6.5	Gleichstellung	49
6.6	Studierendenschaft der KH Mainz (SKH) e.V.....	50
6.7	Cafeteria.....	51
7	Kooperationen & Mitgliedschaften	52
8	Forschung	54
8.1	Forschungsvorhaben KH Mainz 2014 bis 2017.....	55
9	Internationales	59
9.1	Internationale Partnerschaften und Kooperationen	60
9.2	Studienreisen und Mobilitäten	61
10	Weiterbildung	65
11	Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz	68
12	Alumniarbeit	72
13	Hochschulgesellschaft forum sociale Mainz e.V	74
14	Anhang	77
	Anhang 1 – Mitgliedschaften & Veröffentlichungen	77
	Anhang 2 – Personenverzeichnis (Stand August 2017)	97
	Anhang 3 – Schriftenreihe	101
	Impressum	102



Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Freunde und Förderer der Katholischen Hochschule Mainz,

anlässlich der Feier zur Rektoratsübergabe im Oktober 2014 habe ich einige Überlegungen zum besonderen Bildungsauftrag der Katholischen Hochschule Mainz, wie er in der Satzung unserer Hochschule verankert ist, vortragen. Dieser besondere Bildungsauftrag orientiert sich am christlichen Menschenbild und realisiert sich als ganzheitliches Bildungskonzept, das die selbstkritische Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, ein Verständnis für soziale Verantwortung sowie den Transzendenzbezug des Menschen umfasst. Dieser profilbildende Auftrag der KH Mainz geht einher mit einem ebenso bedeutenden allgemeinen Bildungsauftrag, wie ihn jede Hochschule als Hochschule hat: qualitativ hochwertige Lehre und zukunftsweisende Forschung, gute Wissenschaft und angemessene Praxisorientierung, vernetzte Internationalität und praktizierte Interdisziplinarität.

Die Umsetzung eines solchen Auftrags ist kein Selbstläufer. Solide finanzielle und organisatorische Strukturen sowie eine von allen Mitgliedern der Hochschule immer wieder eingeübte und mit authentischem Leben erfüllte Hochschulkultur sind zentrale Säulen langfristiger und im ganzheitlichen Sinne verstandener Erfolgssicherung.

Die zukunftsfähige Weiterentwicklung einer Hochschule lässt sich darüber hinaus nicht ohne ihre Einbindung in sich stetig verändernde gesellschaftliche und hochschulpolitische Strukturen denken. Diese gilt es zu erkennen und mitzugestalten. Denn auch das gehört zum Katholischen und damit zu dieser Hochschule: dass ihr geistige Enge, ängstliche Abgrenzung und Rückzug ins intellektuelle Ghetto fremd sind. Dass sie vielmehr entschieden auf Offenheit für Andere und Anderes, auf Bereitschaft zum selbstkritischen Diskurs, auf wertschätzende Begegnung und auf die Kraft der Argumente setzt.

An diese Überlegungen anknüpfend, haben Hochschule und Trägerin in einem 2014 angestoßenen Organisationsentwicklungsprozess die für eine zukunftsfähige Ausrichtung der Katholischen Hochschule Mainz zentralen Prozesse untersucht. Hieraus sind in der vergangenen Rektoratsperiode wichtige Schritte zur Weiterentwicklung der KH Mainz erwachsen und umgesetzt worden.

Zusätzlich zu ihren bisherigen fachlichen Schwerpunkten fokussiert die KH Mainz in den nächsten Jahren ihr Profil auf die Themen Migration und Integration. Wir betrachten diese Themen als Querschnittsthemen, die alle

unsere Fachbereiche und Disziplinen berühren. Wenn eine katholische Hochschule die Themen Migration und Integration aufgreift, ist dies kein Zufall. Vielmehr nimmt sie sich im Bewusstsein ihrer christlichen Tradition zeitgenössischen Herausforderungen an, um diese mit den Mitteln der Lehre und Forschung mitzugestalten. Mit der Ausweitung ihres Studienangebots konnte die Hochschule einen zentralen Schritt zur Umsetzung dieses Querschnittsprofils gehen. Zum Wintersemester 2016/17 haben erstmalig 32 Studierende des neuen Internationalen Bachelorstudiengangs Sozialwissenschaften: Migration und Integration ihr Studium an der KH Mainz begonnen. Innerhalb des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit belegten zudem ab dem Wintersemester 2016/17 erstmalig 30 Studierende den neuen Studienschwerpunkt Migration und Integration. Durch die neuen Studienangebote und den stetigen Wachstumskurs der Hochschule in den vergangenen 10 Jahren waren im Sommersemester 2017 erstmals über 1.400 Studierende an der KH Mainz eingeschrieben. Diese Entwicklung erforderte auch eine bedarfsgerechte räumliche Infrastruktur, die mit der Inbetriebnahme eines zweiten Hochschulstandortes im Herbst 2016 geschaffen werden konnte. Die weitere Etablierung der neuen Studienangebote und eine nachhaltige Wachstumsstrategie werden für die Hochschule auch in der Zukunft mit Fragen der Sicherung und Stärkung der personellen und räumlichen Infrastruktur verbunden sein. Darüber hinaus stellen Internationalisierung, Qualitätsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit auch künftig wichtige strategische Themenfelder für die Hochschule dar.

Um eine zukunftsfähige Organisationsstruktur sicherzustellen, wurden im Rahmen des Organisationsentwicklungsprozesses gemeinsam mit der Trägerin Modelle zur Gestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation entwickelt. Schlanke Prozesse und Autonomie in der Steuerung der Hochschule sind hierbei wesentliche Aspekte, um auch in den kommenden Jahren eine solide Basis zur Sicherung und Weiterentwicklung von Lehre, Forschung und Hochschulverwaltung zu gewährleisten.

Wachstum und Entwicklung müssen sich darüber hinaus in angemessenen finanziellen Rahmenbedingungen ab-

bilden. Die Haushaltsentwicklung der vergangenen Rektoratsperiode spiegelt die mit dem Wachstum verbundenen Anforderungen wider. Diese Entwicklung verdankt sich neben einer soliden staatlichen Refinanzierung in besonderem Maße der Bereitschaft der Trägerbistümer, durch steigende Investitionen die Zukunft der KH Mainz zu sichern.

Über eine Million Euro eingeworbene Forschungsdrittmittel und eine ausgezeichnete Auslastung der Fort- und Weiterbildungsangebote des hochschuleigenen Fortbildungsinstituts sind Indikatoren für das nachgefragte wissenschaftliche Profil der KH Mainz und leisten zugleich einen wichtigen Beitrag bei der Gewinnung von Eigenmitteln.

Mit dem vorliegenden Bericht blicken wir auf drei erfolgreiche und arbeitsintensive Jahre an der Katholischen Hochschule Mainz zurück. Viele haben zusammengewirkt, und so möchte ich an dieser Stelle allen von Herzen danken, die sich für die Entwicklung unserer Hochschule einsetzen und an den unterschiedlichsten Stellen Verantwortung übernehmen: den Generalvikaren der Trägerbistümer, den Mitgliedern des Verwaltungsrates, der Prorektorin, den Mitarbeiter/-innen in Lehre, Forschung, Weiterbildung und Verwaltung, den Mitarbeiterinnen der Trägergesellschaft und ihrem Geschäftsführer sowie allen, die sich in den Gremien und Ausschüssen der Selbstverwaltung der Hochschule engagieren. Mein Dank gilt selbstverständlich auch allen staatlichen Stellen im Land Rheinland-Pfalz, die durch Refinanzierung und wohlwollende Unterstützung die Hochschule voranbringen, den Förderern und Stiftern sowie den mit unserer Hochschule kooperierenden Schulen und Praxispartnern.

Mainz, im November 2017



Prof. Dr. Martin Klose

Rektor der Katholischen Hochschule Mainz



Herzliche Glückwünsche an Prof. Dr. Peter Kohlgraf, Bischof von Mainz

Am 18. April 2017 haben der Vatikan und das Bistum Mainz zeitgleich bekanntgegeben, dass Prof. Dr. Peter Kohlgraf von Papst Franziskus als Nachfolger von Kardinal Lehmann zum neuen Bischof von Mainz ernannt wurde.

Im Namen aller Mitglieder der Katholischen Hochschule Mainz gratuliere ich Bischof Peter Kohlgraf von ganzem Herzen und freue mich sehr über seine Ernennung und Weihe zum Bischof von Mainz.

Bischof Peter Kohlgraf lehrte und forschte seit 2012 als Pastoraltheologe an der Katholischen Hochschule Mainz und war seit dem Wintersemester 2016/17 bis zu seiner Ernennung Dekan des Fachbereichs Praktische Theologie.

Kollegium und Studierende kennen Bischof Peter Kohlgraf als zugewandten, lebensfrohen und humorvollen Menschen. Aufgrund seiner Kompetenz als zukunftsorientierter Pastoraltheologe, seiner Fähigkeit zu guten und nachhaltigen Kompromissen und seiner Bereitschaft, sich immer wieder auf neue Herausforderungen einzulassen, war er ein sehr geschätzter Kollege.

In Lehre und Forschung verband Bischof Peter Kohlgraf wissenschaftlich-theologische Expertise und Praxisnähe, wodurch er als Professor bei den Studierenden hohe Anerkennung genossen hat und Begeisterung für eine Tätigkeit in der Seelsorge weckte.

„Ich bitte Sie herzlich um Ihr Mittun, Mitdenken, Mitbeten und Mitglauben, und die Bereitschaft, sich auf den Weg zu machen, die Zukunft zu gestalten.“ – diese Bitte hat Bischof Peter Kohlgraf in seiner Ansprache zur Vorstellung des neuen Mainzer Bischofs geäußert.

Die Mitglieder der Katholischen Hochschule Mainz werden diesem Anliegen in großer Verbundenheit nachkommen und wünschen Bischof Peter Kohlgraf für seine neue verantwortungsvolle Aufgabe Freude, Mut und Kraft sowie alle Gaben des Heiligen Geistes.

Im Namen der gesamten Hochschule

Prof. Dr. Martin Klose

Rektor der Katholischen Hochschule Mainz



Hochschule kompakt

Die Katholische Hochschule Mainz (KH Mainz) ist eine staatlich anerkannte Hochschule, die ihre Aufgaben in Lehre, Forschung und Weiterbildung in christlicher und gesellschaftlicher Verantwortung wahrnimmt.

Die KH Mainz qualifiziert ihre Absolventinnen und Absolventen in Studium und Weiterbildung zu fachlich kompetenten sowie zu sozial und politisch verantwortlichen Fach- und Führungskräften in einer sich ständig verändernden pluralen Gesellschaft.

Zu den Kernaufgaben der KH Mainz gehören anwendungsbezogene Lehre, Forschung und Weiterbildung. Deren hohe Qualität ist ihr ständiges Ziel. Von der Hochschule gehen wissenschaftliche, innovative, spirituelle und kulturelle Impulse aus. Damit nimmt die KH Mainz

ihren Auftrag als staatlich anerkannte Hochschule in Lehre, Forschung und Weiterbildung wahr.

Die KH Mainz verfolgt ihre Ziele auf der Grundlage des Evangeliums und des christlichen Menschenbildes, das den ganzen Menschen in seiner unantastbaren gott-ebenen Würde in den Blick nimmt. Die Hochschule versteht sich als ein Ort, an dem Glaube in der Hochschulwelt gelebt und repräsentiert wird. Mit ihren Studienangeboten setzt sie sich für diakonisches und soziales Handeln in der Gesellschaft ein.

Den Studierenden bietet sie die Möglichkeit zur ganzheitlichen Entfaltung ihrer Persönlichkeit und der Entwicklung ihrer beruflichen, sozialen, ethischen und religiösen Kompetenz. Die Studierenden werden dazu befähigt,

sich im Umfeld von Wissen und Glauben mit Werten und Sinnfragen auseinanderzusetzen, die Gesellschaft aus christlicher Perspektive differenziert wahrzunehmen, Standpunkte zu beziehen und professionell zu handeln.

Als christliche Hochschule ist der KH Mainz der Dialog zwischen Wissenschaften, Konfessionen, Religionen, Nationalitäten und Kulturen ein wichtiges Anliegen. Sie fördert notwendige Innovationen und beteiligt sich an fachlichen, hochschul-, sozial- und gesellschaftspolitischen Diskussionen.

Arbeitsgemeinschaft Katholisches Profil

Zur Umsetzung und Konkretisierung der Ziele des Leitbildes hat der Rektor unter seinem Vorsitz eine AG Katholisches Profil ins Leben gerufen. Diese tagt seit dem Wintersemester 2015/16 regelmäßig. Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft ist es, die Katholische Hochschule in ihrem Charakter als katholische Bildungseinrichtung zu stärken.

Der Arbeitsgemeinschaft Katholisches Profil gehören neben dem Rektor und der Prorektorin Professoren/-innen aus allen Fachbereichen, die geistliche Mentorin und der Qualitätsmanagementbeauftragte der KH Mainz an.

Zu den bisherigen Schritten der katholischen Profilierung zählen unter anderem:

- theologische Pflichtmodule in der Lehre aller Studiengänge der KH Mainz
- Tagungen und öffentliche Veranstaltungen zu theologischen und sozialetischen Fragestellungen (z.B. am 03. November 2016 im Erbacher Hof zum Thema Migration und Flucht mit dem biblischen Titel „und der Fremdling, der in deinen Toren ist“)
- das Patrozinium der Hochschulkapelle St. Elisabeth



Mit einem gemeinsamen Gottesdienst und einer sich anschließenden akademischen Feier hat die Hochschule im Juli 2016 erstmals den erfolgreichen Studienabschluss der Absolventen/-innen aller Fachbereiche im Hohen Dom zu Mainz gefeiert. Die gemeinsame Studienabschlussfeier wird auch künftig in diesem festlichen Rahmen stattfinden.

2.1 Trägerin

Trägerin der Katholischen Hochschule Mainz ist die Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung mbH der (Erz-)Bistümer Köln, Limburg, Mainz, Speyer und Trier mit Sitz in Mainz (Geschäftsführung: Dr. Rainer Ziday).

Die Mitglieder der Organe der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung mbH sind:

Gesellschafterversammlung

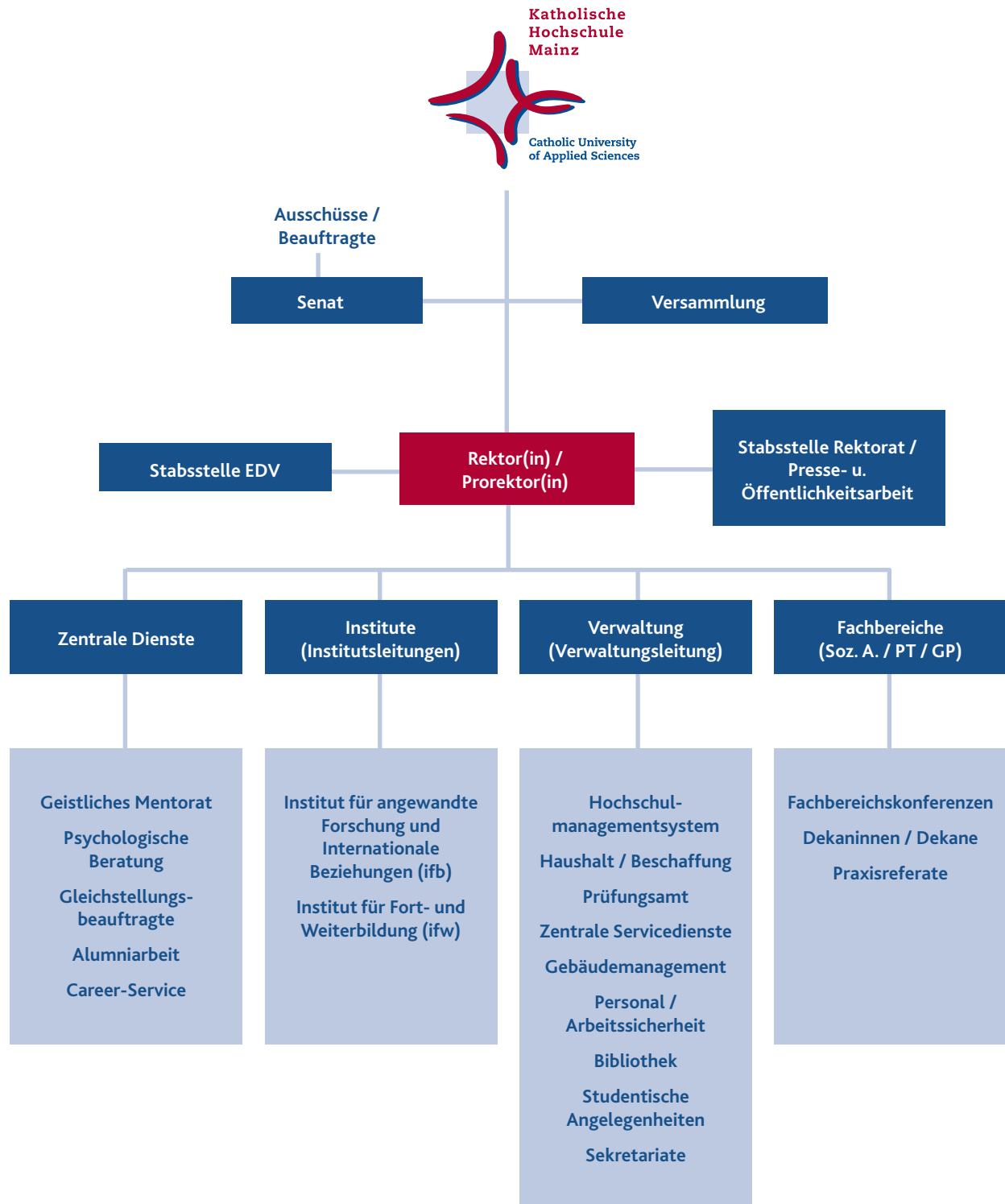
- Generalvikar Dr. Ulrich Graf von Plettenberg – für das Bistum Trier
- Generalvikar Dr. Dominik Meiering – für das Erzbistum Köln
- Generalvikar Wolfgang Rösch – für das Bistum Limburg
- Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz, Generalvikar – für das Bistum Mainz
- Generalvikar Dr. Franz Jung – für das Bistum Speyer

Verwaltungsrat

- Dezernent Andreas von Erdmann, Vorsitzender
- Direktor Dr. Hermann Josef Groß, stellv. Vorsitzender
- Ordinariatsdirektorin Dr. Gertrud Pollak
- Abteilungsleiter Dr. Peter Krawczack
- Stv. Finanzdezernent Peter Steinhauer
- Ltd. Rechtsdirektor, Justitiar Professor Dr. Michael Ling
- Domdekan Dr. Christoph Kohl

Im Berichtszeitraum erfolgte ein Wechsel im Vorsitz des Verwaltungsrates. Im März 2017 hat Andreas von Erdmann das Amt von der langjährigen Vorsitzenden Dr. Gertrud Pollak übernommen. Die KH Mainz dankt Dr. Gertrud Pollak für ihr großes Engagement zur Weiterentwicklung der Hochschule.

2.2 Organisationsstruktur



2.3 Aktuelles Studienangebot

Das Studienangebot der Katholischen Hochschule Mainz umfasst aktuell folgende Bachelor- und Masterstudiengänge:

Fachbereich	Studiengänge	Studienplätze	Anmerkungen
Soziale Arbeit	Bachelorstudiengang Soziale Arbeit (Bachelor of Arts)	155	
	Internationaler Bachelorstudiengang Sozialwissenschaften: Migration und Integration (Bachelor of Arts)	30	
	Masterstudiengang Soziale Arbeit – Beratung und Case Management (Master of Arts)	40	konsekutiver Masterstudiengang
Praktische Theologie	Bachelorstudiengang Praktische Theologie (Bachelor of Arts)	60	
Gesundheit und Pflege	Bachelorstudiengang Gesundheit und Pflege (Bachelor of Science)	145	dualer Studiengang
	Masterstudiengang – Pädagogik in Gesundheit und Pflege (Master of Arts)	20	konsekutiver Masterstudiengang
	Masterstudiengang – Management in Gesundheit und Pflege (Master of Arts)	20	konsekutiver Masterstudiengang
	Masterstudiengang – Klinische Expertise in Gesundheit und Pflege (Master of Science)	20	konsekutiver Masterstudiengang

Ergänzende Anmerkungen:

- Bachelorstudiengang Soziale Arbeit:

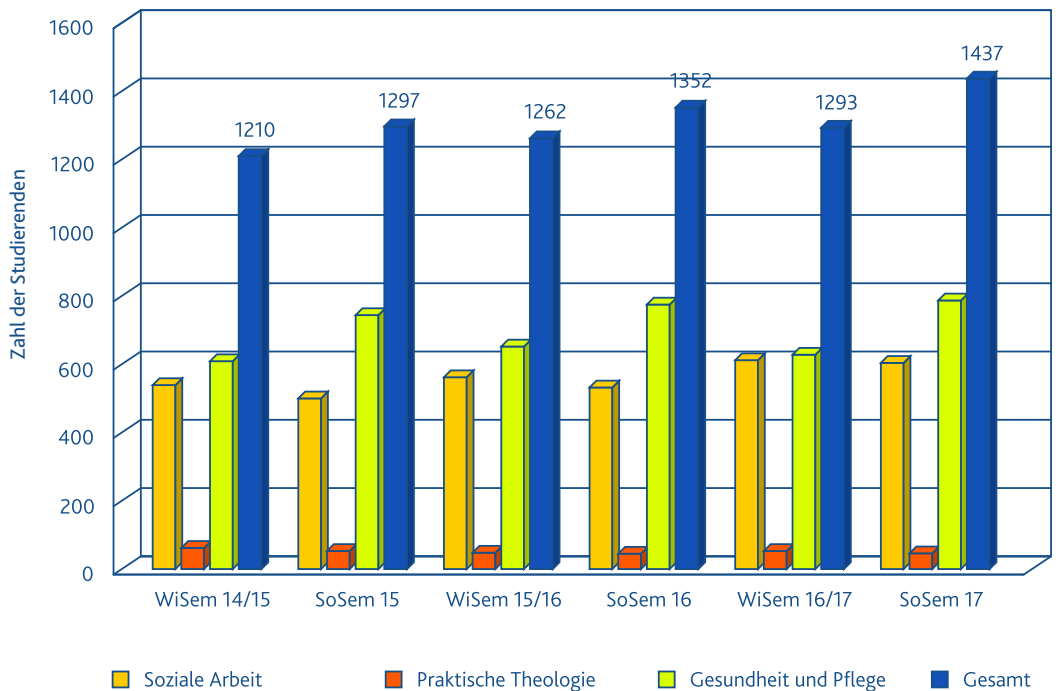
Durch den neuen Studienschwerpunkt Migration und Integration im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit ist die Zahl der Studienplätze im Wintersemester 2016/17 von 125 auf 155 gestiegen. Die 30 zusätzlichen Studienplätze sind für Studierende im Schwerpunkt Migration und Integration bestimmt. Der Schwerpunkt wird bereits bei der Bewerbung gewählt.

- Bachelorstudiengang Gesundheit und Pflege:

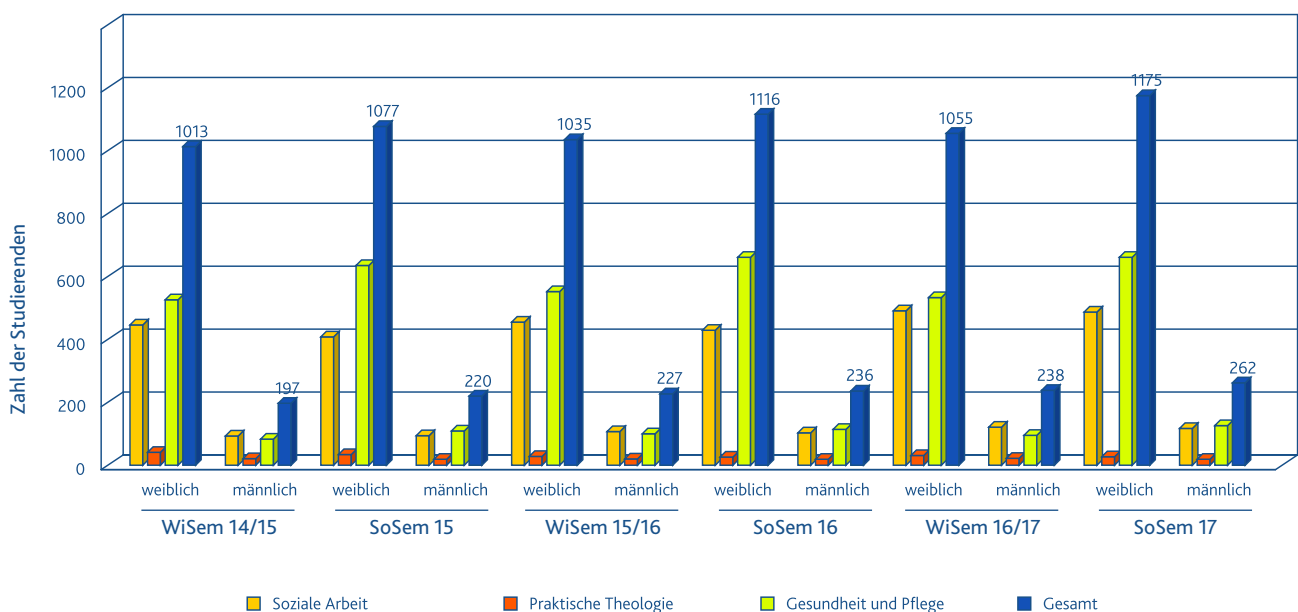
Die Belegung der Studienplätze erfolgt in Kooperation mit Ausbildungsschulen aus den Berufsbereichen Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Altenpflege, Physiotherapie, Logopädie und Hebammenwesen. Aktuell kooperiert der Fachbereich Gesundheit und Pflege mit 46 Schulen, die jeweils ein vertraglich vereinbartes Kontingent an Studienplätzen belegen können. Die Bewerberzahlen von Seiten der Kooperationsschulen orientieren sich daher an der Anzahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze. Darüber hinaus können sich Personen mit einer abgeschlossenen dreijährigen Berufsausbildung für einen Quereinstieg bewerben.

2.4 Die KH Mainz in Zahlen

Studierendenzahlen insgesamt und nach Fachbereichen



Studierendenzahlen nach Fachbereichen und Geschlecht



WiSem = Wintersemester | SoSem = Sommersemester

Bewerberzahlen

Semester	WiSem 14/15	SoSem 15	WiSem 15/16	SoSem 16	WiSem 16/17	SoSem 17
Bachelorstudiengang Soziale Arbeit	889		845		856	
Bachelorstudiengang Soziale Arbeit – Studienschwerpunkt Migration und Integration					196	
Bachelorstudiengang Sozialwissenschaften: Migration und Integration					152	
Masterstudiengang Soziale Arbeit – Beratung und Case Management		80		85		94
Bachelorstudiengang Praktische Theologie	29		31		21	
Bachelorstudiengang Gesundheit und Pflege		158		191		177
Quereinsteiger Gesundheit und Pflege	50	26	44	31	30	38
Masterstudiengang Pädagogik in Gesundheit und Pflege		40		42		36
Masterstudiengang Management in Gesundheit und Pflege		28		46		40
Masterstudiengang Klinische Expertise in Gesundheit und Pflege						18

WiSem = Wintersemester | SoSem = Sommersemester



2.4.1 Prüfungen und Abschlüsse

Seit dem Sommersemester 2017 ist Prof. Dr. Wolfgang Feuerhelm in seiner Funktion als Beauftragter des Prüfungsamtes tätig. Vom Sommersemester 2011 bis zum Wintersemester 2016/17 übte Prof.in Dr. Hedwig Bitz diese Tätigkeit aus.

Absolventen (Bachelor) nach Studiensemestern

Studiensemester	Fachbereich	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.	ab 9. Sem.	Insgesamt
WiSem 2014/15	BASA	0	21	0	2	23
	BAGP	0	0	5	11	16
	BAPT	0	2	0	0	2
SoSem 2015	BASA	0	0	65	0	65
	BAGP	0	0	0	75	75
	BAPT	16	0	1	0	17
WiSem 2015/16	BASA	0	26	0	2	28
	BAGP	0	0	11	20	31
	BAPT	0	1	0	0	1
SoSem 2016	BASA	0	0	75	0	75
	BAGP	0	0	0	89	89
	BAPT	4	0	0	0	4
WiSem 2016/17	BASA	0	11	0	9	20
	BAGP	0	0	17	9	26
	BAPT	0	7	0	0	7
SoSem 2017	BASA	0	0	57	2	59
	BAGP	0	0	2	85	87
	BAPT	10	0	1	1	12
Insgesamt		30	68	234	305	637

WiSem = Wintersemester | SoSem = Sommersemester

Von September 2014 (WiSem 2014/15) bis zur Berichterstellung am 31. August 2017 haben insgesamt **637 Studierende** den Bachelorabschluss bestanden.

Studienabschlüsse:

- 270** im Fachbereich Soziale Arbeit – Abschluss zum Bachelor of Arts
- 324** im Fachbereich Gesundheit und Pflege – Abschluss zum Bachelor of Science
- 43** im Fachbereich Praktische Theologie – Abschluss zum Bachelor of Arts

Absolventen (Master) nach Studiensemestern

Studiensemester	Fachbereich	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	ab 6. Sem.	Insgesamt
WiSem 2014/15	MASA	0	16	0	0	16
	MAGPM	0	0	0	7	7
	MAGPP	0	0	0	11	11
SoSem 2015	MASA	0		13	0	13
	MAGPM	0	0	4	0	4
	MAGPP	0	0	4	0	4
WiSem 2015/16	MASA	0	15	0	0	15
	MAGPM	0	0	0	5	5
	MAGPP	0	1	0	9	10
SoSem 2016	MASA	0	0	20	0	20
	MAGPM	0	0	9	0	9
	MAGPP	0	0	10	0	10
WiSem 2016/17	MASA	0	10	0	0	10
	MAGPM	0	0	0	5	5
	MAGPP	0	1	0	3	4
SoSem 2017	MASA	3	0	14	2	19
	MAGPM		3			3
	MAGPP		2			2
Insgesamt		3	48	74	42	167

WiSem = Wintersemester | SoSem = Sommersemester

Von September 2014 (WiSem 14/15) bis zur Berichterstellung am 31. August 2017 haben insgesamt **167 Studierende** den Masterabschluss bestanden.

Studienabschlüsse:

- 93** im Fachbereich Soziale Arbeit – Abschluss zum Master of Arts
- 74** im Fachbereich Gesundheit und Pflege – Abschluss zum Master of Arts

Legende zu den Tabellen:

BASA = Bachelorstudiengang Soziale Arbeit | **MASA** = Masterstudiengang Soziale Arbeit | **BAPT** = Bachelorstudiengang Praktische Theologie |
BAGP = Bachelorstudiengang Gesundheit und Pflege | **MAGPM** = Masterstudiengang Management in Gesundheit und Pflege |
MAGPP = Masterstudiengang Pädagogik in Gesundheit und Pflege

2.4.2 Personal

Stellenplan Stichtag 31. August 2017

Fachbereiche	Professoren		Assistenten		Verwaltung	
	Stellenplan/ Soll	besetzt	Stellenplan/ Soll	besetzt	Stellenplan/ Soll	besetzt
Soziale Arbeit	17,83	14,83	2,0**	2***		
		2,0 ab 1.9.17 besetzt****				
		1,0 in Clearing und ifb*****				
Praktische Theologie	5	4	0,67	0		
		1,0 Nachfolge Pastoraltheologie				
Gesundheit und Pflege (GP)	8,72	8,72	2	2		
GP Stiftungsprofessur	1*	0,75*				
		0,25* ab 1.9.17 besetzt				
ifw	0,77	0,77	0,77	0,77	0,97	0,97
ifb	0,5	0,5	1,5	1,5	0,21	0,21
Drittmittel ifb			2,81*	2,81*		
Clearing/Drittmittel	0,5 *	0,5*	0,88*	0,7*		
geistliches Mentorat			1	1		
EDV					3,5	3,5
Verwaltung					15,01	14,41
Rektorat	0,95	0,95			2	2
Bibliothek					2,99	2,73
Hausbereich					3,5	3,5
Medientutoren					0,36	0,36
Insgesamt	35,27	31,02	11,63	10,78	28,54	27,68

* befristet besetzt

**** Professuren Pädagogik, Methoden Sozialer Arbeit

** davon 1 Stelle mit 0,2 befristet besetzt

***** Professuren Medienpädagogik, Soziologie

*** davon 1 Stelle mit 0,1 befristet besetzt

Lehrbeauftragte nach Fachbereichen und Semestern

Fachbereich / Semester	WiSem 14/15	SoSem 15	WiSem 15/16	SoSem 16	WiSem 16/17	SoSem 17
Soziale Arbeit	52	41	49	39	51	50
Praktische Theologie	7	3	3	2	5	3
Gesundheit und Pflege	50	22	45	30	42	32
Summe	109	66	97	71	98	85

Legende zu den Tabellen:

ifw = Institut für Fort- und Weiterbildung | ifb = Institut für angewandte Forschung und internationale Beziehungen | Clearing = Clearingstelle
Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz | WiSem = Wintersemester | SoSem = Sommersemester

2.4.3 Haushaltsentwicklung

Im Jahr 2015 stiegen sowohl die Einnahmen und die Ausgaben gegenüber dem Vorjahr von 6,32 Millionen Euro auf 6,92 Millionen Euro. Damit erhöhte sich das Haushaltsvolumen im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr

um 601.632,71 Euro (= + 9,51 %). Im Jahr 2016 gab es eine weitere Steigerung des Haushaltsvolumens auf 8,26 Millionen Euro. Diese Steigerung ergab sich aus der räumlichen Erweiterung der Hochschule.

Haushaltseinnahmen	Ergebnis 2014 Euro	Ergebnis 2015 Euro	Ergebnis 2016 Euro
Stiftungsprofessur klinische Pflege	60.000,00	68.000,00	105.000,00
Institut für Fort-und Weiterbildung	318.292,30	302.395,04	279.859,95
Institut für angewandte Forschung und internationale Beziehungen	125.198,31	155.273,15	483.277,45
Lehre	12.324,67	11.291,41	8.047,09
Hochschule Allgemein	998.279,74	1.178.491,59	893.697,83
Ausgleichleistungen Gesellschafter	992.932,80	1.147.107,72	1.930.776,05
Landeszuschuss	3.754.606,13	4.028.270,82	4.386.525,66
Konjunkturpaket II Abschreibung/ räumliche Erweiterung Hochschule in 2016	61.401,56	33.838,49	178.782,11
Hochschule Gesamt	6.323.035,51	6.924.668,22	8.265.966,14

Haushaltsausgaben	Ergebnis 2014 Euro	Ergebnis 2015 Euro	Ergebnis 2016 Euro
Fachbereich Soziale Arbeit	1.450.577,23	1.681.817,19	1.708.139,73
Fachbereich Praktische Theologie	353.569,63	459.518,38	490.044,02
Fachbereich Gesundheit und Pflege	854.298,49	870.427,52	963.227,77
Stiftungsprofessur klinische Pflege	63.144,44	75.192,12	105.314,18
Institut für Fort-und Weiterbildung	416.913,45	397.250,80	408.262,76
Institut für angewandte Forschung und internationale Beziehungen	230.756,33	264.607,59	592.865,33
Verwaltung, Rektorat, EDV und Bibliothek	1.158.326,65	1.327.333,00	1.496.107,82
Lehre	33.305,52	37.143,56	41.013,83
Hochschule Allgemein	1.564.307,59	1.648.959,08	1.787.660,98
Geistliches Mentorat	92.890,63	95.248,43	99.618,42
Psychologische Beratung	43.246,99	33.332,06	33.064,37
Konjunkturpaket II Abschreibung/räumliche Erweiterung Hochschule in 2016	61.698,56	33.838,49	540.646,93
Hochschule Gesamt	6.323.035,51	6.924.668,22	8.265.966,14

Ausblick auf den Haushaltsplan der Katholischen Hochschule Mainz für das Jahr 2017:

Das Haushaltsvolumen ist mit 9,67 Millionen Euro angesetzt. Das bedeutet eine Steigerung von 17,08% zum Vorjahr. Es wird ein Landeszuschuss für die Katholische

Hochschule Mainz von (insgesamt) 4,62 Millionen Euro erwartet. Die Trägerleistung ist für das Jahr 2017 mit 2,96 Millionen Euro angesetzt.

3

Migration & Integration

Die Themen Migration und Integration stehen in den nächsten Jahren, zusätzlich zu den bisherigen fachlichen Schwerpunkten, im Fokus der Profilbildung der Katholischen Hochschule Mainz. Die Etablierung als Kompetenzzentrum für diese Themenbereiche ist Ziel der weiteren Hochschulentwicklung. Diese Zielsetzung ist das Ergebnis eines einjährigen Organisations- und Profilentwicklungsprozesses, den die Hochschule in Zusammenarbeit mit ihrer Trägerin 2014 angestoßen hat.

Migration und Integration sind gesellschaftlich hochbedeutsame Themen, denen sich die Katholische Hochschule Mainz aus wissenschaftlichem Interesse und christlicher Verantwortung heraus widmet. Schon die

Bibel ist voller Fremdheitsgeschichten, ausgelöst durch Flucht und Vertreibung, Exodus und Exil, Hunger und Elend. Aus dieser Erfahrung von Generationen heraus weiß sich die Kirche gerade der Sorge um die Fremden verpflichtet, findet sich doch schon im Matthäusevangelium der programmatische Auftrag, „Fremde aufzunehmen und zu beherbergen“. Die Ausrichtung der Profilbildung einer katholischen Hochschule entlang der Themen Migration und Integration kann daher als eine wissenschaftliche Relecture ihrer eigenen christlichen Tradition im Angesicht zeitgenössischer Herausforderungen betrachtet werden: Aus dem „Fremden“ wird der „Migrant“, aus dem „Aufnehmen und Beherbergen“ die „Integration“.

Die Etablierung der KH Mainz als Kompetenzzentrum für die Themen Migration und Integration schließt alle Fachbereiche und Aufgabenfelder der Hochschule ein. Migration und Integration sind Querschnittsthemen, die alle Disziplinen der Hochschule betreffen. Sie beeinflussen sowohl den wissenschaftlichen Diskurs als auch die Praxis des Sozial- und Gesundheitswesens sowie der pastoralen Arbeit. Mit der Fokussierung auf die Themen Migration und Integration hat es sich die Hochschule zum Auftrag gemacht, die vorhandene Expertise in den Fachbereichen und Instituten zu bündeln, auszubauen und in innovative Angebote und Projekte zu übertragen. Dies umfasst sowohl die klassischen Aufgaben der Forschung und Lehre, als auch die „third mission“ aus wissenschaftlicher Weiterbildung, praxisbezogenem Wissenstransfer und gesellschaftlichem Engagement.

Zum Wintersemester 2015/16 wurde ein Senatsausschuss Migration und Integration eingerichtet. Der Ausschuss initiiert und koordiniert Aktivitäten rund um die Querschnittsthemen.

Unter dem Eindruck der Flüchtlingskrise ist Migration insbesondere in Form der Fluchtmigration in den Fokus der Aufmerksamkeit geraten. Die Angebote der Katholischen Hochschule Mainz nehmen die gesamte Bandbreite von Migrationsphänomenen in den Blick. Dies geschieht sowohl in Anwendung auf spezifische Gruppen als auch auf umfassende, gesamtgesellschaftliche Fragen, die sich aus Migrationsprozessen ergeben. Klimamigration, Arbeitsmigration, Expertenmigration oder Heiratsmigration sind einige Beispiele für die Vielschichtigkeit des Themas.

Die Arbeit der Hochschule konzentriert sich auf die internationale Migration, in Abgrenzung zur auf ein Staatsgebiet begrenzten Binnenmigration. Diese nimmt sie aus der Perspektive der Ankunftslander in den Blick, und zwar der europäischen, insbesondere Deutschlands.

Integration wird in der Regel zunächst als Erwartung der „Eingesessenen“ an die „Neuen“ gedacht und formuliert. So verstanden, geht es eigentlich um Anpassung, um Assimilation, die in verschiedenen Bereichen erfol-

gen kann bzw. soll. Beispielsweise in das Bildungs- und Beschäftigungssystem (strukturell) und in die nationale Sprache (kulturell), in lokale Gemeinschaften (sozial) und das kollektive Identitätsgefühl (identifikativ).

Somit ist der Begriff Integration soziologisch umstritten, weil er in dieser Prägung die Last schon sprachlich individualisierend und einseitig den ethnisch und/oder kulturell als „anders“ definierten Menschen aufbürdet und damit unausgesprochen (nur) eine bestimmte Integrationspolitik fordert.

Den Akteuren der Katholischen Hochschule Mainz geht es um das genauere Ausloten dieses Begriffs in seinen verschiedenen analytischen, politischen und auch alltags-sprachlichen Facetten, die uns gleichzeitig wichtiger Anlass zu systematischer Selbstreflexion und -verortung sind.

In der vergangenen Rektoratsperiode wurden in den verschiedenen Aufgabenfeldern der Katholischen Hochschule Mainz nachfolgende Angebote und Projekte zu den Themen Migration und Integration realisiert.

Lehre

Seit über vierzig Jahren versorgt die Katholische Hochschule Mainz die Gesellschaft mit Fachkräften des Gesundheits- und Sozialwesens und die katholische Kirche mit pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dies will und wird die Hochschule auch in der Zukunft tun. Durch die zusätzliche Fokussierung des Profils werden sich Studierende der KH Mainz künftig zudem verstärkt mit Fragen der Migration und Integration auseinandersetzen.

Zum Wintersemester 2016/17 haben an der Katholischen Hochschule Mainz zwei neue Studienangebote begonnen:

- Internationaler Bachelorstudiengang Sozialwissenschaften: Migration und Integration / International Bachelor's Degree Social Sciences: Migration and Integration
- Studienschwerpunkt Migration und Integration im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit

Eine ausführlichere Darstellung der neuen Studienangebote ist in Kapitel 4.1 zu finden.

Die Etablierung der neuen Studienangebote setzte eine personelle Verstärkung in der Lehre voraus (zwei Professuren und eine Lehrkraft für besondere Aufgaben). Damit verfügt die Hochschule über umfassende Fachexpertise, die sich auf verschiedenen Ebenen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Themen Migration und Integration ergänzt.

Im Rahmen des vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderten Projekts *Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge* hat die Katholische Hochschule Mainz Studienangebote und spezielle Programme für Flüchtlinge und Asylbewerber/-innen entwickelt. Aktuell bietet die KH Mainz Flüchtlingen und Asylbewerber/-innen die Möglichkeit durch eine Gasthörerschaft sowie durch ein Kontakt- oder Brückenstudium an eine akademische Ausbildung in Deutschland anzuknüpfen.

Sofern die Zulassungsvoraussetzungen erfüllt sind, ist eine reguläre Einschreibung möglich. Um das Prüfverfahren ausländischer Abschlüsse zu erleichtern, ist die Katholische Hochschule Mainz seit Ende 2016 Mitglied des Vereins uni-assist. uni-assist e.V., die Arbeits- und Servicestelle für Internationale Studienbewerbungen, ist ein von mehr als 182 deutschen Hochschulen, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) getragener Verein zur Vorprüfung internationaler Studienbewerbungen.

Forschung

Zum Themenkomplex Migration und Integration werden an der Katholischen Hochschule Mainz Forschungsfragen und -projekte verschiedener Art in den Blick genommen. Makrosoziologisch ausgerichtete Schwerpunkte stellen Verbindungen mit Themen wie Globalisierung und Mobilität im Allgemeinen her. Aus mikrosoziologischer Perspektive stehen Gruppen verschiedener Art, Familienkontexte und soziales Handeln im Fokus des Forschungsinteresses.

Zu den wichtigsten ebenen-übergreifenden Forschungsthemen gehört das Thema Konflikt und der Umgang mit Konfliktphänomenen. Zudem interessieren insbesondere Konstruktionen von Fremdheit und Eigenem. Für die Forschungsarbeit an der Katholischen Hochschule Mainz werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden herangezogen. Im quantitativen Methodenbereich werden mehrsprachige, zum Teil längsschnittlich

angelegte Fragebögen mit Hilfe von multivariaten Datenanalysen ausgewertet. Im qualitativen Methodenbereich liegen Schwerpunkte bei ethnographischen Interviews, (teilnehmenden) Beobachtungen, Gruppendiskussionen, Diskursanalysen, Bildanalysen und Krisenexperimenten.

Ein zentrales Anliegen ist es, Forschung und Lehre eng miteinander zu verzahnen. Deshalb erhalten Studierende bereits ab ihrem ersten Studienjahr die Gelegenheit, eigene empirische Projektarbeiten zu entwerfen und durchzuführen. Gegenwärtig befinden sich mehrere Forschungsprojekte zum Themenbereich im Aufbau.

OPEN-Interkulturelle Öffnung der Pflegeberatung – ist der Titel eines Forschungsprojekts im Themenbereich Migration und Integration. Das auf drei Jahre angelegte Forschungsprojekt der Hochschule RheinMain Wiesbaden, im Verbund mit der Frankfurt University of Applied Sciences und der Katholischen Hochschule Mainz, zielt darauf ab, älteren Migrantinnen und Migranten bessere Zugänge zu Hilfe und Pflege zu eröffnen. Ausführliche Informationen zum Projekt beinhaltet das Kapitel 8.

Weiterbildung

Die Weiterbildung hat neben Forschung und Lehre an der Katholischen Hochschule Mainz einen zentralen Stellenwert. Zum Themenschwerpunkt Migration und Integration wurden im Berichtszeitraum folgende Fortbildungen angeboten, die sich insbesondere an Fach- und Leitungskräfte in der Flüchtlings- und/oder Migrationsarbeit wenden:

- Vielfalt bewegt – Interkulturelle Kompetenz und Umgang mit Unterschieden
- Psychosoziale Beratung in der Arbeit mit Flüchtlingen – Migrationsrisiken und Trauma
- Gewaltfreie Kommunikation im interkulturellen Kontext

Seit April 2016 bietet die Katholische Hochschule Mainz in Zusammenarbeit mit dem Bistum Mainz eine Fortbildungsreihe zum Thema *Kirchliche Flüchtlingshilfe: Grundlagen für den pastoralen Dienst* an.

Unter dem Titel „... und der Fremdling, der in deinen Toren ist“ – Menschen nach der Flucht hat am 03. November 2016 die Fachtagung Brennpunkt Leben im Erbacher Hof (Akademie des Bistums Mainz) statt-

gefunden. Mit der Veranstaltungsreihe *Brennpunkt Leben* greifen die Katholische Hochschule Mainz und der Erbacher Hof in regelmäßigen Abständen aktuelle, gesellschaftspolitische Themen auf, um diese mit Experten aus Wissenschaft und Praxis zu diskutieren.

Third mission

Im Juli 2016 fiel an der KH Mainz der Startschuss für das zunächst auf sechs Monate angelegte Welcome-Projekt. Mit dem Programm *Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge* fördert der DAAD studentische Mitarbeiter/-innen, die Geflüchtete bei der Aufnahme eines Studiums und der Integration in die Hochschullandschaft unterstützen. Zu den Bausteinen des Projekts zählen die Vernetzung mit Akteuren der Flüchtlingsarbeit in Mainz, das Erarbeiten konkreter Angebote sowie die Information und Beratung geflüchteter Menschen in Kooperation mit ehrenamtlichen Organisationen. Das Ziel der ersten Projektphase bestand darüber hinaus darin, Studierende der KH Mainz für die Flüchtlingsarbeit an der Hochschule zu gewinnen und aktiv einzubinden. Anfang 2017 hat die Hochschule eine Weiterbewilligung der Projekt-Fördermittel für 24 Monate erhalten.

Mit der Moderation von Gesprächsrunden durch Prof. Dr. Ulrich Papenkort beteiligte sich die Hochschule im Frühjahr 2016 am Programm der Sonderausstellung *Flucht 2.0 – an odyssey to peace* des Bischöflichen Diözesanmuseums Mainz.

Unter dem Arbeitstitel *Internationalmannschaft Fußball ohne Grenzen* wurde im Berichtszeitraum eine Schulwanderausstellung zum Migrationshintergrund der deutschen Fußballnationalmannschaften geplant und konzipiert. Die weitere Realisierung des Projekts wird von einer Zusammenarbeit mit Geldgebern abhängen.



Studium & Lehre

Ziel der Katholischen Hochschule Mainz ist es, ihre Absolventinnen und Absolventen zu fachlich kompetenten und gesellschaftlich verantwortlich handelnden Fach- und Führungskräften zu qualifizieren. Studium und Lehre an der KH Mainz sind gekennzeichnet durch:

- Eine praxisbezogene Ausbildung auf breiter wissenschaftlicher Grundlage, die durch Praktika und praktische Studiensemester gestärkt wird.
- Sehr gute Kontakte zwischen Lehrenden und Studierenden aufgrund einer überschaubaren Größe der Hochschule.
- Die Möglichkeit zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung durch Angebote zur sozialen, ethischen, religiösen und künstlerischen Kompetenzentwicklung.
- Eine Vernetzung von Lehre und Praxis durch Kooperationen mit Gesundheits- und Sozialeinrichtungen sowie pastoralen Einrichtungen.
- Eine lebendige Hochschulgemeinschaft, die den Austausch zwischen allen Mitgliedern der Hochschule fördert.

4.1 Fachbereich Soziale Arbeit

Entwicklungen im Studienangebot

Im Frühjahr 2015 wurde die Hochschule von der Trägerin mit der Konzeption des Internationalen *Bachelorstudiengangs Sozialwissenschaften: Migration und Integration* sowie des *Studienschwerpunktes Migration und Integration* innerhalb des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit beauftragt. Der Beauftragung war ein hochschulinterner Organisationsentwicklungsprozess vorausgegangen, der 2014 begonnen hatte. Innerhalb der Hochschule wurde die Konzeption der neuen Studienangebote dem Fachbereich Soziale Arbeit übertragen, da dieser die größte inhaltliche Nähe zu den genannten Themen aufweist.

Internationaler Bachelorstudiengang Sozialwissenschaften: Migration und Integration

Migration und Integration sind Zukunftsthemen, die unsere Gesellschaft verändern. In Politik, Wirtschaft und Verwaltung, Kultur und Medien aber auch im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen führen diese Veränderungen zu migrations- und integrationspezifischen Aufgabenstellungen.

Auf einer breiten sozialwissenschaftlichen Grundlage vermittelt der Studiengang die notwendigen Kompetenzen, um diese Aufgaben verantwortungsvoll und qualifiziert zu bearbeiten. Soziologie, Pädagogik, Psychologie, Politik-, Rechts-, Wirtschafts- oder Kulturwissenschaft sind Beispiele für sozialwissenschaftliche Disziplinen, aus deren Blickwinkel die Themen Migration und Integration innerhalb des Studiengangs bearbeitet werden.

Der Studiengang nimmt nicht nur die Fluchtmigration in den Blick. Berücksichtigung findet vielmehr die gesamte Bandbreite von Migrationsphänomenen, in Anwendung sowohl auf spezifische Gruppen als auch auf umfassende, gesamtgesellschaftliche Fragen, die sich aus Migrationsprozessen ergeben.

Der Studiengang ist international ausgerichtet. Der Erwerb von Sprachkenntnissen und praktische Erfahrungen im In- und Ausland sind zentrale Bestandteile des Studiums. Der Studiengang beinhaltet ein verpflichten-



des Auslandsjahr, das an einer Partnerhochschule oder in Praxiseinrichtungen absolviert werden kann. Die Lehre findet in Deutsch und Englisch statt. Eine weitere Fremdsprache wird während des Studiums erlernt.

Für den Bachelorstudiengang Sozialwissenschaften: Migration und Integration wurde am 14. Dezember 2015 ein Akkreditierungsantrag gestellt, der nach einer ausführlichen Begutachtung am 21. Juli 2016 genehmigt wurde.

Der Studiengang startete planmäßig zum Wintersemester 2016/17. 152 junge Menschen hatten sich auf die 30 vorgesehenen Studienplätze beworben. Davon haben 32 das Studium aufgenommen.

Studienschwerpunkt Migration und Integration im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit

Innerhalb des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit wird seit dem Wintersemester 2016/17 der Studienschwerpunkt Migration und Integration angeboten. Studierende, die einen Studienplatz im Schwerpunkt erhalten,

- besuchen in einer Reihe von Modulen des Studiengangs migrations- und integrationspezifische Seminare, Übungen und Arbeitsgruppen,
- leisten ihr Praktikum in migrations- und integrationsrelevanten sozialen Einrichtungen ab,
- erwerben eine Zusatzqualifikation in interkultureller Kompetenz und
- schreiben ihre Bachelorarbeit zu einem migrations- und integrationspezifischen Thema.

Der Studienschwerpunkt qualifiziert für die Migrationsdienste innerhalb der Sozialen Arbeit. Er sensibilisiert zudem für migrationspezifische Besonderheiten in allen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit.

Die Etablierung des Studienschwerpunktes erforderte eine Änderungsanzeige gegenüber der Akkreditierungsgesellschaft des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit.

Für den Studienschwerpunkt hatten sich zum Start im Wintersemester 2016/17 rund 200 Personen beworben, so dass alle 30 Studienplätze besetzt werden konnten.

Masterstudiengang Soziale Arbeit – Beratung und Case Management

Die Umbenennung des Masterstudiengangs Soziale Arbeit – Beratung und Steuerung mit Beschluss der Fachbereichskonferenz vom 12. Juni 2013 in Soziale Arbeit – Beratung und Case Management hat sich im zurückliegenden Berichtszeitraum weiterhin bewährt. Die Namensänderung war vorgenommen worden, weil das Stichwort *Steuerung* keine fachspezifische, weder disziplinäre noch professionelle, Bedeutung beinhaltet und somit auch für Bewerberinnen und Bewerber keinen klärenden Hinweis auf den zweiten Studienschwerpunkt des Studiengangs enthält. Das Stichwort *Case Management* zeigt dagegen präzise den zu erwartenden Studieninhalt an.

Ebenfalls bewährt haben sich die 2012 in Absprache mit dem Institut für Fort- und Weiterbildung der Katholischen Hochschule Mainz getroffenen gegenseitigen Anerkennungen von Leistungen zwischen dem Masterstudiengang und folgenden Weiterbildungsangeboten:

- Systemisch-lösungsorientierte Beratung
- Case-Managerin bzw. Case-Manager im Sozial- und Gesundheitswesen

Dekanat

Im Dekanat gab es im Berichtszeitraum keine personellen Veränderungen. Prof. Dr. Ulrich Papenkort (Dekan) und Prof. Dr. Wolfgang Feuerhelm (Prodekan), die schon zu Beginn des Berichtszeitraums im Amt waren, wurden zum Wintersemester 2016/17 für eine neue Amtszeit von drei Jahren wiedergewählt. Die Funktion der Studiengangsleitung für den Masterstudiengang Soziale Arbeit – Beratung und Case Management, die bis dato der Prodekan qua Amt innehatte, wurde zum Wintersemester 2016/17, vorerst gebunden an die Amtszeit des Prodekans, an Prof.in Dr. Maria Schäfer-Hohmann übertragen.

Personalia – hauptamtlich Lehrende:

Im Fachbereich Soziale Arbeit haben im vergangenen Berichtszeitraum folgende Kollegen/-innen ihre Lehrtätigkeit aufgenommen:

- Dr. Judith Lehnart wurde zum Wintersemester 2014/15 auf die Professur für Psychologie berufen.
- Dr. Nicole Biedinger wurde zum Sommersemester 2015 auf die Professur Empirische Sozialforschung und Soziologie berufen.
- Gerhard Kuntze hat zum Wintersemester 2015/16 seine Tätigkeit als Hochschullehrer für Empirische Sozialforschung und Soziologie mit einer halben Stelle aufgenommen.
- Dr. Anne Sophie Krossa wurde zum Wintersemester 2016/17 auf die Professur Makrosoziale Theorie und Empirie der Migration und Integration berufen.
- Dr. Stefanie Wienand wurde zum Sommersemester 2017 auf die Professur Recht unter besonderer Berücksichtigung des Familien- und Jugendhilferechts berufen.

Der Fachbereich verabschiedete im Berichtszeitraum Prof. Dr. Gerald Weidner (Professur für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe) und Prof.in Dr. Hedwig Bitz (Professur für Recht) in den Ruhestand.

Besondere Ereignisse – Veranstaltungen, Aktivitäten, Projekte im Fachbereich

Im Berichtszeitraum wurden vom Fachbereich Soziale Arbeit folgende Veranstaltungen angeboten und durchgeführt:

Vorträge

- Antrittsvorlesung *Kasuistik im Studium der Sozialen Arbeit* von Prof. Dr. Gerald Weidner am 3. November 2014
- Antrittsvorlesung *Persönlichkeit und soziale Beziehungen* von Prof. Dr. Judith Lehnart am 19. Mai 2016
- Gastvortrag *Mein Weg vom Kongo nach Europa* von Emmanuel Mbolela am 25. April 2017
- Abschiedsvorlesung *Zur Theorie und Praxis eines bildenden Studiums der Sozialen Arbeit* von Prof. Dr. Gerald Weidner am 4. Juli 2017

Tagungen

- Fachtag Soziale Arbeit zusammen mit dem Council of International Fellowship (CIF) am 23. Juni 2016

Der Fachbereich bietet jährlich einen Fachtag für Praxisanleiter/-innen sowie die Jobmesse für Studierende und Absolventen der Sozialen Arbeit an (ausführlichere Informationen unter Kapitel 4.4.1 Praxisreferat Soziale Arbeit).

Im Sommersemester 2017 hat der Wissenschaftsladen e.V. (Bonn) im Auftrag des Fachbereichs Soziale Arbeit unter dem Titel *Stellenmarkt Migration und Integration 2013 bis 2016* eine Auswertung der Stellenangebote im Bereich Migration und Integration aus dem *WILA Arbeitsmarkt – Infodienst für Berufe in Bildung, Kultur und Sozialwesen* und darauf aufbauend Stellenportraits Migration und Integration vorgelegt.

Ausblick

In den kommenden Jahren plant der Fachbereich die Entwicklung eines konsekutiven Masterstudiengangs zu den Themen Migration und Integration. Um direkt im Anschluss an das letzte Fachsemester der ersten Kohorte des Internationalen Bachelorstudiengangs Sozialwissenschaften: Migration und Integration ein weiterführendes Studium auf Masterniveau anbieten zu können, wird der Beginn zum Wintersemester 2020/21 angestrebt. Mit einem solchen Studiengang wäre der seit der bundesweiten Studienreform übliche zweistufige Studienzyklus vollständig und offen für die dritte Stufe möglicher Promotionsstudiengänge.

Die weitere Profilierung des Masterstudiengangs Soziale Arbeit- Beratung und Case Management auf der Basis des langjährigen und erfolgreichen Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit ist eine weitere wichtige Zukunftsaufgabe innerhalb des Fachbereichs.

4.2 Fachbereich Praktische Theologie

Entwicklungen im Studienangebot

Seit dem Wintersemester 2016/17 kann das Studium der Praktischen Theologie auch unabhängig vom Berufsziel Gemeindefereferent/-in aufgenommen werden. Eine Empfehlung einer Trägerdiözese wird nicht vorausgesetzt. Damit erfolgte eine Öffnung des Studienangebots für weitere Interessentengruppen.

Eine berufstätige Studentin hat im Berichtszeitraum ein Teilzeitstudium im Fachbereich aufgenommen. Bei einer steigenden Zahl von Personen, die Praktische Theologie parallel zur Familienphase oder zu einer Berufstätigkeit studieren möchten, ergeben sich hier interessante neue Perspektiven.

Durch permanente Reflexion und Evaluation wird die Qualität des Studiengangs gesichert. Neben quantitativen Methoden der Lehrevaluationen werden im Fachbereich qualitative Methoden, wie regelmäßige Semestergespräche, eingesetzt.

Dekanat

Das Dekanat leitete bis einschließlich Sommersemester 2016 Prof. Dr. Werner Müller-Geib. In dieser Zeit war der Dekan Vorsitzender der Konferenz der Dekane

der Fachbereiche Praktische Theologie an Katholischen Fachhochschulen (Eichstätt, Mainz, Paderborn).

Vom Wintersemester 2016/17 bis zu seiner Ernennung zum Bischof von Mainz am 18. April 2017 war Prof. Dr. Peter Kohlgraf Dekan des Fachbereichs. Auch nach dem Ende seines Dekanats vertritt Prof. Dr. Werner Müller-Geib die Dekanekonferenz in der Konferenz der evangelischen praktisch-theologischen/religionspädagogischen Fachbereiche. Das Amt der Prodekanin übte bis zum 20. April 2017 Prof.in Dr. Eleonore Reuter aus. Sie wurde nach dem Rücktritt von Prof. Dr. Peter Kohlgraf zur kommissarischen Dekanin ernannt und am 24. Mai 2017 zur Dekanin gewählt. Zum Prodekan wurde zeitgleich Prof. Dr. Werner Müller-Geib gewählt.



Personalia

Im Fachbereich Praktische Theologie lehren eine Professorin und vier Professoren. Zum 18. April 2017 hat der Pastoraltheologe Prof. Dr. Peter Kohlgraf aufgrund seiner Ernennung zum Bischof von Mainz seine Lehrtätigkeit an der KH Mainz beendet.

Lehrbeauftragte ergänzen das Kollegium in den Fachdisziplinen Philosophie, Kirchenrecht, Kirchengeschichte sowie Kirchengeschichte des Altertums. Gemeindeferent/-innen und andere hauptberufliche Kräfte aus den Trägerdiözesen leisten einführende bzw. reflektierende Lehrveranstaltungen in den schulischen Praktika, im Projektpraktikum und im Bereich der berufsorientierten, spirituellen Bildung. Für die letztgenannten Module trägt die Geistliche Mentorin Verantwortung.

Besondere Ereignisse – Veranstaltungen, Aktivitäten, Projekte im Fachbereich

Im November ist im 3. und 5. Semester eine **Woche für selbstorganisiertes Lernen und Forschen** reserviert. Innerhalb eines thematischen Bezugsrahmens wählen die Studierenden in Absprache mit dem Kollegium einen Schwerpunkt, den sie unter Betreuung durch einen Dozenten / eine Dozentin erarbeiten und bei einer eigenen Präsentationsveranstaltung dem Fachbereich vorstellen. Die Themen der Studienwochen waren *Ökumene* (2015/16) und *Zeuge sein* (2016/17).

Erstmals fand im Mai 2017 ein **Studientag** zum Thema Jugendpastoral statt, zu dem auch Ehemalige eingeladen waren. Solche Veranstaltungen wird es künftig jährlich

geben. Auf diese Weise soll der Praxisbezug verstärkt und der Austausch zwischen dem Fachbereich und seinen Alumni intensiviert werden.

Eine jährliche **Exkursion** soll ganzheitliche Eindrücke durch die Konfrontation mit historischen Phänomenen, konkrete Begegnungen mit Fachleuten und die Vor-Ort-Bearbeitung pastoraler Fragestellungen ermöglichen. Im Berichtszeitraum informierten die Exkursionen über das „jüdische“ Worms, die Citypastoral in Frankfurt sowie die Ökumenische Zusammenarbeit in Darmstadt.

Ausblick

Die Auswirkungen eines allgemein sinkenden Interesses an Berufen der Kirche werden auch anhand der Entwicklung der Studierendenzahlen im Fachbereich Praktische Theologie deutlich. Vor diesem Hintergrund hat sich das Kollegium im Berichtszeitraum mit Werbestrategien und neuen Zugangswegen zu potentiellen Interessenten/-innen auseinandergesetzt. Dies wird auch perspektivisch ein zentrales Thema des Fachbereichs sein.

Aktuell erarbeitet der Fachbereich gemeinsam mit dem Fachbereich Soziale Arbeit das Konzept eines Doppelstudiums, das die Studieninhalte beider Bachelorstudiengänge (Praktische Theologie und Soziale Arbeit) eng miteinander verschränkt. Es soll ermöglichen, beide Bachelorabschlüsse innerhalb von 10 Semestern, inklusive der staatlichen Anerkennung als Sozialarbeiter/-in | Sozialpädagoge/-in, zu erwerben.

4.3 Fachbereich Gesundheit und Pflege

Entwicklungen im Studienangebot

Im Fachbereich Gesundheit und Pflege werden aktuell ein dualer Bachelor- und drei konsekutive Masterstudiengänge angeboten. Seit der Immatrikulation zum Sommersemester 2014 gilt eine neue Prüfungsordnung, die die veränderten und (re-)akkreditierten Studiengangskonzepte umsetzt. Somit konnten zum Wintersemester 2015/16 erstmals regulär Studierende der zweiten Studienphase im Bachelorstudiengang den neuen Wahlpflichtbereich Klinische Expertise wählen. Für alle vier Berufsgruppen (Hebammenwesen, Logopädie, Physiotherapie, Pflege) konnte das Angebot umgesetzt werden.

Erweiterung des Studienangebots: Masterstudiengang Klinische Expertise

Zum Sommersemester 2017 startete neben den etablierten Masterstudiengängen, Management in Gesundheit und Pflege sowie Pädagogik in Gesundheit und Pflege, erstmalig auch der Masterstudiengang Klinische Expertise in Gesundheit und Pflege.

Der Studiengang ist für die Berufsfelder der psychiatrischen Pflege, der Logopädie, der Physiotherapie sowie des Hebammenwesens konzipiert.

Der Master Klinische Expertise ist in der Pflege auf die Themen psychiatrische Versorgung und seelische Ge-



sundheit ausgerichtet. In diesem Bereich sind Pflegefachkräfte oftmals als sogenannte Bezugspersonen fallführend für einen Patienten verantwortlich. Häufig sind von den Pflegekräften sehr komplexe Krankheitsbilder und Versorgungslagen zu managen.

Auch in der logopädischen Praxis haben die Behandlung individuell komplexer Krankheits- und Störungsbilder – beispielsweise bei demenziellen Erkrankungen oder Sprachstörungen nach Schlaganfall (Aphasien) – zugenommen. Ähnliche Entwicklungen sind im Bereich der Physiotherapie zu beobachten. Der Masterstudiengang Klinische Expertise ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit einzelnen, komplexen Krankheits- und Störungsbildern sowie eine entsprechenden Spezialisierung. Studierende lernen zudem neue Therapieansätze kennen und erwerben das wissenschaftlichen Know-How, um Therapiekonzepte zu entwickeln.

Für die Berufsgruppe der Hebammen steht im Masterstudiengang Klinische Expertise die Entwicklung von Kompetenzen zur Betreuung von Familien mit besonderen Herausforderungen im Mittelpunkt. Der erfolgreiche Abschluss beinhaltet die Weiterbildung zur Familienhebamme.



Der Masterstudiengang Klinische Expertise ist, wie die beiden anderen Angebote auf Masterniveau, ein konsekutives Studienangebot, das auf den Bachelorstudiengang Gesundheit und Pflege mit dem Wahlpflichtbereich Klinische Expertise aufbaut. Zulassungsvoraussetzung ist daher eine abgeschlossen Ausbildung in der Pflege, Logopädie, Physiotherapie oder dem Hebammenwesen sowie der erfolgreiche Abschluss des Bachelorstudiengangs an der KH Mainz. Der Masterstudiengang steht jedoch auch Studieninteressierten offen, die an einer anderen Hochschule einen fachbezogenen Diplom- oder Bachelorabschluss erlangt haben.

Dekanat

Bis zur Dekanatswahl im Wintersemester 2016/17 wurde das Dekanat des Fachbereichs von Prof.in Dr. Renate Stemmer (Dekanin) und Prof.in Dr. Monika Greening (Prodekanin) geleitet. Mit der Wahl erfolgte eine Neubesetzung des Dekanats. Zur Dekanin wurde Prof.in Dr. Monika Greening gewählt. Neue Prodekanin ist Prof.in Dr. Sabine Corsten.



Personalia – hauptamtlich Lehrende:

Im Fachbereich Gesundheit und Pflege haben im vergangenen Berichtszeitraum folgende Kollegen/-innen ihre Lehrtätigkeit aufgenommen:

- Prof.in Dr. Andrea Reißig wurde zum WS 2015/16 auf die zweite Professur für Physiotherapie berufen.
- Karsten Gensheimer (Lehrkraft für besondere Aufgaben / Elternzeitvertretung)

Besondere Ereignisse – Veranstaltungen, Aktivitäten, Projekte im Fachbereich

Mit rund 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmern hat am 16. Oktober 2014 die **Fachtagung Lebensperspektiven stärken – der Beitrag professioneller Pflege zur seelischen Gesundheit** als gemeinsame Veranstaltung der Katholischen Hochschule und des Erbacher Hofes Mainz stattgefunden. Die Fachtagung war Teil der Veranstaltungsreihe *Brennpunkt Leben*, in der die Akademie des Bistums und die KH Mainz regelmäßig aktuelle gesellschaftliche Themen aufgreifen.

Die Konzeption der Veranstaltung erfolgte unter Leitung von Prof.in Brigitte Anderl-Doliwa, Stiftungsprofessur für erweiterte Pflegekompetenz bei langfristigem Versorgungsbedarf (Schwerpunkt Psychiatrie).

Mit einem Stand unter dem Motto **Resilienz und Gesundheit** hat der Fachbereich Gesundheit und Pflege die KH Mainz beim Wissenschaftsmarkt der Mainzer Wissenschaftsallianz am 10. und 11. September 2016 vertreten.

Am 14. Dezember 2016 luden Hebammenstudierende im Bachelorstudiengang Pflege und Gesundheit (Klinische Expertise) zum **Erzählcafé** ein. Die Idee entstand im Modul *Kulturelle Herausforderungen im Hebammenwesen* unter der Leitung von Michaela Michel-Schuldt. Etwa 40 Frauen aus verschiedenen Ländern kamen zusammen, um sich über ihre Erfahrungen rund um Schwangerschaft, Geburt und die Zeit danach auszutauschen. Die Gespräche an den Tischen wurden übersetzt und von Hebammen der KH Mainz begleitet. Die Veranstaltung ist Teil der bundesweiten Erzählcafé-Aktion – eine Initiative von gemeinnützigen Organisationen, um Frauen aller Generationen und verschiedener kultureller Hintergründe zum Thema Geburtskultur miteinander ins Gespräch zu bringen.

An der Katholischen Hochschule Mainz hat am 11. Januar 2017 das **Zweite Interdisziplinäre Symposium der Gesundheitsfachberufe** stattgefunden. Unter dem Motto *Gesundheitsfachberufe forschen: Ergebnisse für*

die Praxis stellten Studierende der Masterstudiengänge des Fachbereichs Gesundheit und Pflege die Ergebnisse ihrer zweisemestrigen Forschungsarbeiten vor. In dem von Prof.in Dr. Renate Stemmer und Prof.in Dr. Sandra Bensch geleiteten Forschungsseminar erstellen die Studierenden einen Forschungsplan, entwickeln Forschungsinstrumente und sind für die Datenerhebung, -auswertung sowie das Erstellen des Forschungsberichtes und die Vorbereitung des Symposiums verantwortlich.

Am 03. Mai 2017 besuchten 1200 Teilnehmer den **1. Pflegetag Rheinland-Pfalz**. Der Fachbereich Gesundheit und Pflege der KH Mainz war mit Programmbeiträgen und Informationsangeboten vertreten. Als Mitglied des Programmbeirats war Prof.in Dr. Sandra Bensch bereits im Vorfeld in die Gestaltung des Pfl egetages eingebunden. Studierende der KH Mainz stellten eine selbst durchgeführte Studie zum Erleben von Pflegefachpersonen bei der Versorgung von Flüchtlingen vor. Ziel der Studie war es, das Phänomen der Versorgung von Flüchtlingen aus der Perspektive von Pflegenden darzustellen und zu beschreiben.

Mit dem Sommersemester 2017 startete erstmalig das **Mentoren/-innenprogramm** für die Studierenden im ersten Semester. Studierende aus den höheren Bachelor- und Masterstudiengängen betreuen als Mentor/-in die Studierenden im ersten Semester. Mittels Karten, die von den Masterstudierenden des Fachbereichs Gesundheit und Pflege gestaltet wurden, erfolgte ein Austausch der Kontaktdaten zwischen den Mentoren/-innen und den Studienanfänger/-innen. Dieses niedrigschwellige Angebot soll den Neankömmlingen an der Katholischen Hochschule den Einstieg in das Studium erleichtern. Zudem wurden die Informationen auf der Homepage der KH Mainz durch die Aufnahme von *Frequently Asked Questions (FAQ)* erweitert.

Ausblick

Angesichts von ca. 700 Studierenden im Fachbereich Gesundheit und Pflege besteht auch in den kommenden Jahren der Bedarf, die Personalausstattung der hauptamtlich Lehrenden weiter zu stabilisieren und auszubauen. Bei der Personalplanung sind überdies die Veränderungen innerhalb des Gesundheitswesens, die zu neuen Anforderungen im Versorgungs- und Qualifizierungsbereich führen, zu berücksichtigen. Auch vor dem Hintergrund sich verändernder gesetzlicher Bestimmungen sind Neuerungen zu erwarten, die sich auf die Weiterentwicklung des Studienangebots auswirken und für die nächste Reakkreditierung 2020 berücksichtigt werden müssen.

4.4 Praxisreferate

Kooperationen mit Gesundheits- und Sozialeinrichtungen sowie pastoralen Einrichtungen gewähren eine Vernetzung von Lehre und Praxis sowie lebendige Kontakte mit den Akteuren der verschiedenen Praxisfelder. Die Handlungsorientierung der Lehre wird an der KH Mainz durch Praktika und praktische Studiensemester sowie praxisrelevante Projekte verstärkt. Damit verbunden sind vielfältige Aufgaben, die von den Praxisreferaten der Fachbereiche bearbeitet werden. Sie fungieren als wichtige Ansprechpartner für Studierende sowie für Praxis- bzw. Kooperationspartner aus den verschiedenen pastoralen, gesundheitsbezogenen und sozialen Handlungsfeldern.

4.4.1 Praxisreferat Soziale Arbeit

Das Praxisreferat Soziale Arbeit versteht sich als Schnittstelle der beiden Lernorte Hochschule und Praxis. Die curricular in das Bachelor- und Masterprogramm eingebundene strukturelle Verbindung von Theorie und Praxis erfordert eine institutionelle Zuständigkeit und fachliche Verantwortung in der Hochschule, die das Praxisreferat ausfüllt.

Aufgaben und Angebote

Die Aufgaben des Praxisreferates beziehen sich überwiegend auf die Anforderungen, die sich aus den beiden Studienprogrammen (Bachelorstudiengang Soziale Arbeit /Masterstudiengang Soziale Arbeit – Beratung und Case Management) ergeben.

Das verpflichtende Langzeitpraktikum im grundständigen Bachelorstudiengang Soziale Arbeit, das 150 Arbeitstage umfasst, ist integraler Bestandteil des Studienplans. Das Praktikum wird nahezu vollständig am Lernort Praxis absolviert und ermöglicht exemplarisches Lernen mit unmittelbarem Handlungsbezug zur professionellen Sozialen Arbeit. Es wird durch den Lernort Hochschule gesteuert, begleitet, geprüft und evaluiert. Das Praxisreferat übernimmt dabei organisatorische, beratende und lehrende Funktionen und vernetzt sich sowohl innerhalb der Hochschule mit Studierenden und Lehrenden als auch außerhalb der Hochschule mit Trägern und Einrichtungen aktiv.

Im Masterprogramm machen die Studierenden erste qualitative oder quantitative Forschungserfahrungen. Das Praxisreferat akquiriert die Anliegen aus der Praxis



der Sozialen Arbeit. Im Austausch mit den kooperierenden Einrichtungen werden Anliegen eingegrenzt, die zeitlich und inhaltlich für die Studierenden bearbeitbar sind und den Studierenden und Einrichtungen interessante Erkenntnisse ermöglichen.

Funktionen des Praxisreferates

- **Steuerungsfunktion:**

Das Praxisreferat ist modulerantwortliche Institution für das Praktikum und dessen begleitende und nachbereitende Veranstaltungen. Die Praxisreferentinnen prüfen und genehmigen auf Grundlage der Praxisordnung und der zu Grunde liegenden Landesgesetzgebung im jährlichen Zyklus ca. 125 Praxisstellen formal und inhaltlich und beraten alle Beteiligten bzgl. der Rahmenbedingungen und der sich daraus ergebenden Verpflichtungen für Studierende, die Praxis der Sozialen Arbeit und die Hochschule. Die im Rahmen des Praktikums erstellte Lernzielvereinbarung wird hinsichtlich der zu verfolgenden Kompetenzen gesichtet und dient als Grundlage für die individuellen Praxisbesuche der Studierenden in den Einrichtungen; rund 100 Besuche werden pro Jahrgang durchgeführt.

Für die Planung der begleitenden Veranstaltungen, die Suche und die Anbindung von Lehrbeauftragten für praxisreflektierende Supervision zeichnet sich das Praxisreferat ebenso verantwortlich wie für die Lehrbeauftragten der praxisvorbereitenden Veranstaltungen des Seminars *Praxisfelder der Sozialen Arbeit*. In der Gesamtheit handelt es sich um fast 40 Lehrbeauftragte.

- **Beratungsfunktion:**

Zum Angebot des Praxisreferates gehört die Beratung jedes/jeder Studierenden im Vorfeld des Praktikums (Einzelgespräche mit derzeit 125 Studierenden pro Jahrgang). Zudem werden anleitende Kollegen/-innen hinsichtlich der Anforderungen an ihre Aufgabe und Rolle als Lernbegleitung und mit Blick auf formale und inhaltliche Aspekte beraten. Bei Krisen im Praktikum versteht sich das Praxisreferat als vermittelnde und den Lernprozess beachtende Instanz.

- **Lehrende Funktion**

Das Praxisreferat führt praxisvorbereitende, -begleitende und -nachbereitende Seminarreihen (z.B. Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen) und einzelne Veranstaltungen eigenständig durch (z.B. bzgl. Lernzielen und -phasen).

- **Vertretungsfunktion**

Das Praxisreferat vertritt die Hochschule nach außen. Maßgebliche Instrumente sind dabei die Praxisbesuche im Rahmen des Bachelorstudiengangs (ca. 100 Besuche jährlich) und die Kooperation im Rahmen der Forschungsprojekte im Masterstudiengang. Die Mitarbeitenden des Praxisreferats repräsentieren und vertreten die Hochschule zudem in unterschiedlichen Institutionen des Landes (u.a. Sozialpädagogisches Fortbildungszentrum Rheinland-Pfalz, Landesministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz).

- **Kooperationsfunktion**

Die praxisbezogene Qualifizierung in beiden Studienprogrammen des Fachbereichs ist auf die gelingende Zusammenarbeit der Hochschule mit der Praxis der Sozialen Arbeit angewiesen. Das Praxisreferat übernimmt durch einzelfall- und veranstaltungsbezogene Kontakte Kooperationsfunktion mit Trägern, Einrichtungen, Ministerien und anderen Hochschulen auf Landes- und Bundesebene.

- **Beteiligung an der hochschulischen Selbstverwaltung**

Das Praxisreferat ist in unterschiedlichen Ausschüssen und Gremien der hochschulischen Selbstverwaltung vertreten. Es verantwortet den Praxisausschuss des Fachbereichs.

Personalia

Für das Praxisreferat Soziale Arbeit sind zwei volle Stellen vorgesehen, die sich aktuell drei Kolleginnen mit unterschiedlichem Stellenumfang teilen (Sonja Burkard, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), M.A./M.A. | Petra Schorr-Medler,

Dipl.-Sozialpädagogin (FH) | Andrea Hassemer, Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A.)

Aufgrund des erhöhten Bedarfs an Beratung und Begleitung und der steigenden Studierendenzahl durch den neuen Studienschwerpunkt Migration und Integration wurde im Berichtszeitraum eine weitere halbe Stelle eingerichtet, die ab September 2017 besetzt sein wird (Manuel Kissel, Dipl.-Sozialpädagoge/Dipl.-Sozialarbeiter).

Besondere Ereignisse – Veranstaltungen, Aktivitäten, Projekte

Für die Sicherung der Kontakte zu Trägern und Einrichtungen hat das Praxisreferat im Berichtszeitraum eine **Datenbank** erstellt, die jährlich überarbeitet wird. Aktuell umfasst die Datenbank ca. 400 Einrichtungen im In- und Ausland aus unterschiedlichsten Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit.

In Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und im Rahmen der Kooperation des Career Service wird alljährlich die **Messe für Studierende und Absolventinnen und Absolventen** vom Praxisreferat Soziale Arbeit veranstaltet. Bei der Messe, die 2016 zum 8. Mal stattgefunden hat, präsentieren sich ca. 30 Träger und Einrichtungen der Sozialen Arbeit mit ihren Angeboten. Für Studierende, Absolventinnen und Absolventen bietet sich die Möglichkeit, mit Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis ins Gespräch zu kommen und sich hinsichtlich möglicher Praktikums- und Arbeitsstellen zu informieren.

Jährlich bietet das Praxisreferat vor Beginn des Praktikums einen **Fachtag für die anleitenden Kolleginnen und Kollegen** aus der Praxis an. Das Praxisreferat verfolgt damit das Ziel, die bestehenden Kooperationen zu vertiefen. Das Programm besteht aus jährlich wechselnden Fachvorträgen von Lehrenden und den Praxisreferentinnen und anschließenden Workshops, die von Lehrenden, einer Praktikerin und den Praxisreferentinnen durchgeführt werden. Themen der Fachvorträge im Berichtszeitraum waren: *Scham und Beschämung / Wissenswertes zum Praktikum/Humor in der Sozialen Arbeit – eine ernste Angelegenheit / Die Studiensituation Ihrer zukünftigen Praktikant/-innen / Fremde beherbergen – Migration und Integration als Querschnittsthema / FAQ's für Anleiterinnen und Anleiter*

Das für die staatliche Anerkennung zuständige Landesministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und

Verbraucherschutz hat Prof. Dr. Wolfgang Feuerhelm und die Praxisreferentin Sonja Burkard in den **rheinland-pfälzischen Landesbeirat Staatliche Anerkennung** gemäß § 4 SoAnG berufen. Neben der Teilnahme an den regelmäßigen Treffen war Sonja Burkard maßgeblich an der Erstellung der inzwischen veröffentlichten *Empfehlungen des rheinland-pfälzischen Landesbeirats zur staatlichen Anerkennung von Absolventinnen und Absolventen ausländischer Studiengänge für Soziale Arbeit* beteiligt.

Das Praxisreferat der KH Mainz ist engagiertes Mitglied der **Bundes- und Landesarbeitsgemeinschaft der Praxisreferate (BAG)**. Seit ihrer Gründung 1992 versteht sich die BAG als bundesweites Fachforum der Praxisreferent/-innen, die an (Fach)Hochschulen zentrale Ansprechpartner/-innen für Studierende, Lehrende und die Praxis der Sozialen Arbeit sind, wenn es um berufspraktische Lernelemente (z.B. Praktika, Praxisforschungsprojekte) und deren curriculare Einbindung geht. Die BAG Praxisreferate erarbeitet und veröffentlicht gemeinsame fachliche Standards und mischt sich mit fachpolitischen Stellungnahmen in aktuelle Diskurse der Sozialen Arbeit ein. Die K(F)H als Gründungsmitglied ist mit zwei teilnehmenden Kolleginnen regelmäßig bei den beiden alljährlich stattfindenden Tagungen aktiv. Petra Schorr-Medler hat während des Berichtszeitraums mehrere Jahre das Amt der Schatzmeisterin übernommen und war Mitglied des Bundesvorstands. Seit der Niederlegung des Amtes fungiert sie als Kassenprüferin.

Sonja Burkard ist Mitglied der überregional agierenden Arbeitsgruppe der BAG, die sich mit dem Rahmenkonzept zur Implementierung und Weiterentwicklung von Praxisreferaten an Hochschulen für Soziale Arbeit beschäftigt. 2016 war die Katholische Hochschule Mainz zum wiederholten Mal Gastgeberin der BAG Tagung.

Aufgrund der Zugehörigkeit von Mainz zum Rhein-Main-Gebiet, in dem sich neben der KH Mainz noch die Hochschule Rhein-Main, die Evangelische Hochschule Darmstadt, die staatliche Hochschule Darmstadt und die Frankfurt University of Applied Sciences mit Bachelor- und Masterprogrammen für Soziale Arbeit befinden, hat sich das Praxisreferat der **Landesarbeitsgemeinschaft Hessen** angeschlossen.

Ausblick

Im Wintersemester 2016/17 wurde der Schwerpunkt Migration und Integration im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit eingeführt. Aufgabe des Praxisreferats

wird es sein – neben den studierendenbezogenen Aspekten – den bereits bestehenden Kontakt zu Trägern und Einrichtungen auszubauen, die Angebote im migrationsspezifischen Bereich anbieten.

Die Veränderung der Teamzusammensetzung und die Verteilung der Stellenanteile auf vier Personen wird künftig eine Neuorganisation der Zuständigkeiten und gegenseitigen Vertretungen mit sich bringen.

4.4.2 Praxisreferat Praktische Theologie

Mit vier unterschiedlichen Praktika bietet das Studium der Praktischen Theologie eine intensive Vernetzung von wissenschaftlicher Theorie und beruflicher Praxis zukünftiger Gemeindefreferenten/-innen. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Heimatbistum werden die Studierenden mit den individuellen Gegebenheiten, Strukturen und Schwerpunkten des zukünftigen, arbeitgebenden Bistums vertraut.

Bis zum Sommersemester 2016 konnte der Fachbereich nur Studierende zulassen, die eine Studienempfehlung ihrer Heimatdiözese vorweisen konnten. Diese Einschränkung ist seit dem Wintersemester 2016/17 aufgehoben. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, neben den Praxisplätzen für angehende Gemeindefreferenten/-innen, auch Praxisplätze vorzuhalten, die den Studierenden mit einem Berufsziel außerhalb der Pastoral den Erwerb der notwendigen praktischen Kompetenzen ermöglichen.

Praktika im Studium Praktische Theologie

Folgende Praktika sind zu absolvieren:

- **Vorpraktikum** vor Studienbeginn gemäß den Vorgaben des Hochschulgesetzes. Die KH spricht die Anerkennung im Rahmen der Studienzulassung aus (Dauer sechs Wochen).
- **Blockpraktikum** nach dem 1. Semester (Dauer sechseinhalb Wochen in einem berufsrelevanten Handlungsfeld)
- **Schulpraktikum** nach dem 3. Semester (Dauer fünf Wochen)
- **Projektpraktikum** zwischen dem 4. Semester und Vorlesungsbeginn des 6. Semesters in einem pastoralen oder diakonischen Handlungsfeld mit einem Arbeitsumfang von 120 Stunden.

Je nach Studienziel wählen die Studierenden unterschiedliche Praxisbereiche. Die Studierenden, die Gemeindefereferent/-innen werden wollen, absolvieren das Vorpraktikum und das Blockpraktikum nach dem 1. Semester in einer Pfarrgemeinde/Seelsorgeeinheit des Heimatbistums. Studierende mit anderen Berufszielen absolvieren die Praktika bei einem caritativen oder freien Träger im diakonischen Bereich.

Zur Vorbereitung der Praktika werden Lehrveranstaltungen in Übungsformen durchgeführt.

In den Semestern nach den Praktika finden Reflexionslehrveranstaltungen statt. Eine jährliche Praxis-konferenz mit den jeweiligen Berufsträger/-innen begleitet die Reflexion des Projektpraktikums, die durch Lehrbeauftragte geleistet wird.

Die mit dem Praxisreferat verbundenen Aufgaben wurden im Berichtszeitraum von den Professoren für Liturgiewissenschaft, Pastoraltheologie und Religionspädagogik wahrgenommen. Eine Besetzung des Praxisreferates durch eine/-n Gemeindefereferent/-in als Ansprechpartner für Studierende ist für die Zukunft in Betracht zu ziehen, um die Verbindung zwischen Theorie und Praxis weiter zu stärken. In die Reflexionsveranstaltungen zu den Praktika sind Berufsträger/-innen bereits eingebunden.

4.4.3 Praxisreferat Gesundheit und Pflege

Die Mitarbeiterinnen des Praxisreferates Gesundheit und Pflege sind Ansprechpartnerinnen für die Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge des Fachbereichs Gesundheit und Pflege sowie für Studieninteressierte.

Im Rahmen des dualen Studiengangs findet zudem ein Austausch zwischen dem Praxisreferat und den Kooperationsschulen der Gesundheitsfachberufe statt. Die Mitarbeiterinnen des Praxisreferats beraten Studierende bei Fragen zum Studium (bspw. den Wahlpflichtbereichen Pädagogik, Management oder Klinische Expertise), möglichen beruflichen Perspektiven sowie zu Praktika und berufsspezifischen Fragestellungen. Zudem werden Kontakte zu anderen Anlaufstellen innerhalb und außerhalb der Hochschule hergestellt.

Weiterhin bietet das Praxisreferat individuelle Studienberatung für Interessenten/-innen mit abgeschlossener Berufsausbildung und einschlägiger Berufserfahrung an,

die das Studium als Quereinsteiger/-innen aufnehmen möchten.

Um den Quereinsteigern/-innen einen möglichst reibungslosen Einstieg in das laufende Studium zu gewährleisten und ihnen einen Überblick zu organisatorischen und inhaltlichen Fragestellungen zu geben, unterstützen die Mitarbeiterinnen des Praxisreferats die Studierenden bei Fragen rund um das Studium, besonders in der ersten Zeit an der Hochschule.

Information und Beratung vor, während und nach dem Praktikum

Um Studierende bei der Auswahl der geeigneten Praktikumsstelle unterstützen zu können, werden die mittels Fragebogen erhobenen Evaluationsergebnisse der vorangegangenen Praktika bei den individuellen Beratungsgesprächen zugrunde gelegt.

Die Mitarbeiterinnen im Praxisreferat sind Ansprechpartnerinnen vor und während des Praktikums. Tätigkeiten rund um das Praktikum sind:

- Aktualisierung der Praktikumsaufträge, Praktikumsnachweise, etc.
- Pflegen der Datenbank der Praktikumsseinrichtungen
- Unterstützung bei der Suche nach Praktikumsstellen im In- und Ausland
- Betreuung der Studierenden bei Rückfragen rund um das Praktikum (z. B. Fragen zu Fehlzeiten und zur Bearbeitung der Praktikumsaufträge)
- Entwickeln eines Fragenkatalogs zur Bewertung von Praktikumsseinrichtungen
- Auswertung der Umfrage zur Bewertung der Praktikumsstellen

Organisation von Veranstaltungen

Das Praxisreferat organisiert und führt verschiedene Veranstaltungen eigenverantwortlich und/oder in Absprache mit dem Dekanat durch. Dazu gehören:

- Begrüßungs- und Verabschiedungsveranstaltungen für die Bachelor- und Masterstudiengänge
- Informationsveranstaltungen zu den Wahlpflichtbereichen und den Praktika
- Informationstag für den Bachelorstudiengang Gesundheit und Pflege

- Darstellung des Fachbereichs Gesundheit und Pflege beim Tag der offenen Tür

Des Weiteren vertritt das Praxisreferat den Fachbereich Gesundheit und Pflege bei externen Messe- und Fachveranstaltungen (z. B. Horizon, Agentur für Arbeit, Wissenschaftsmarkt, 1. Pfllegetag Rheinland-Pfalz).

Die Mitarbeiterinnen des Praxisreferats unterstützen Lehrende bei der Planung und Durchführung von Lehrveranstaltungen. Zudem ist das Praxisreferat punktuell in die Lehre eingebunden und wirkt in verschiedenen Gremien der hochschulischen Selbstverwaltung mit

Weitere Aufgabenbereiche umfassen:

- Kommunikation mit unterschiedlichen Behörden (z. B. Anerkennung von Bildungsfreistellung, Praxisanleitung etc.)
- Aktualisierung von praxisreferatsbezogenen Dokumenten auf der Homepage
- Veröffentlichung von Stellenangeboten im Bereich des Gesundheitswesens auf der Homepage der Katholischen Hochschule

Personelles

Das Praxisreferat ist im Berichtszeitraum durch Mutterschaft, Elternzeit, Krankheit und Stellenwechsel nur phasenweise vollständig besetzt gewesen. Mit der Genehmigung des Haushaltsentwurfs 2017 wurde eine zusätzliche Stelle mit einem Stellenumfang von 50% geschaffen. Aktuell stehen damit zwei volle Stellen zur Verfügung, die von drei Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Stellenanteilen ausgefüllt werden (Sabine Diefenbach, Dipl.-Pflegepädagogin | Dörthe Höhle M.A. | Maren Ohlde M.A.).

Ein wichtiges Ziel für die kommenden Jahre stellt die weitere Sicherung der personellen Stabilität und Kontinuität im Praxisreferat dar.

Ausblick

Aktuell werden Konzepte zum Ausbau des Beratungsangebots für Studierende geplant und erarbeitet. Der Zugang zu den Angeboten soll hierbei noch transparenter gestaltet werden. Angedacht ist beispielsweise ein Zeitfenster pro Semester in der ersten Studienphase einzurichten, um die Analyse von Problembereichen rund um das Studium noch besser zu ermöglichen. Darüber hinaus wird eine verstärkte Zusammenarbeit des Praxisreferats mit dem geistlichen Mentorat, der psychologischen Beratung und den studentischen Vertreterinnen und Vertretern des Fachbereichs angestrebt.

4.5 Qualitätssicherung in der Lehre

Lehreevaluation

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Qualitätssicherung (ZQ) der Universität Mainz hat die Hochschule in allen Semestern des Berichtszeitraums Lehrveranstaltungsbefragungen durchgeführt. Ziel der Befragungen ist es, einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess in der Lehre voranzutreiben. Die Veranstaltungen aller hauptamtlich Lehrenden bilden die Datengrundlage für die Stichprobenziehung des ZQ. Je Lehrkraft werden zwei Veranstaltungen für die Lehreevaluation ausgewählt. Die Lehrenden erhalten eine individuelle Auswertung der Befragungsergebnisse. Die aggregierten Berichte der Fachbereiche sowie der Gesamtbericht werden hochschulintern per Aushang veröffentlicht.

Hochschulevaluierungsverbund Südwest e.V.

Die Katholische Hochschule Mainz ist Mitglied des Hochschulevaluierungsverbundes Südwest e.V. Der Verbund ist ein Zusammenschluss von Hochschulen, die durch ihre Mitgliedschaft dem Bestreben nach Sicherung und Weiterentwicklung einer hohen Qualität in Forschung, Studium und Lehre Ausdruck verleihen. Der Verbund bietet Evaluations- und Befragungsverfahren, die primär der Unterstützung und Fortentwicklung der Fächer und Einrichtungen dienen und dazu beitragen, hochschulübergreifend gemeinsame Qualitätsstandards zu generieren. Das hochschuldidaktische Programm des Verbundes umfasst Angebote zur Vermittlung und Förderung didaktischer Kompetenzen. Im Berichtszeitraum haben vier Lehrende an den Workshops des Verbundes teilgenommen.

GLV – Gemeinsam Lehre Verbessern

In der freiwilligen *Arbeitsgemeinschaft GLV-Gemeinsam Lehre Verbessern* arbeiten Lehrende und Studierende seit 2014 kontinuierlich daran, Lehre und Lernen gemeinsam zu reflektieren und zu verbessern. In Lehr-/Lerngemeinschaften werden relevante Themen festgelegt und bearbeitet. Die Ergebnisse fließen in das Qualitätsmanagement der Hochschule ein. GLV setzt auf Freiwilligkeit, Kooperation und Selbststeuerung und bietet viele Möglichkeiten der Beteiligung und der Mitgestaltung von Lehren und Lernen. Die Arbeitsgemeinschaft ist in den Hochschulalltag eingebettet, garantiert eine große Praxisnähe und wird durch Hochschulangehörige selbst durchgeführt.

Das Konzept zählt zu den semi-strukturellen Verfahren der Lehrevaluation, da das Vorgehen nicht in allen Details festgelegt ist, jedoch klare Prozessstrukturen kennt.

Studierende erhalten für die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft pro Semester einen ECTS-Punkt, der nach Möglichkeit mit den Studienleistungen verrechnet wird. Die Mitarbeit wird im Diploma Supplement als zusätzliche Leistung aufgeführt.

Im Berichtszeitraum sind insbesondere folgende Themen bearbeitet worden:

- Überarbeitung des Lehrevaluationsbogens
- Erarbeitung einer einheitlichen Vorgehensweise für den Umgang mit den Ergebnissen der Lehrevaluation
- Zusammenstellung von Feedback-Regeln als Leitfaden für Studierende, um Feedback auf eine gute und angemessene Weise anfordern und geben zu können. Dies ist insbesondere mit Blick auf nicht-standardisierte Formen von (Zwischen-)Reflexionen relevant.
- Entwicklung einer Lehr- und einer Methodentafel, die als Instrument zur Reflexion der eigenen Lehr- und Methodenpraxis der Lehrenden dienen kann. In Zusammenarbeit mit der Psychologischen Beraterin an der KH Mainz sind zudem Lerntafeln für Studierende entwickelt worden.
- Überarbeitung des Konzepts für die Einführungstage der Erstsemester
- Entwicklung erster Überlegungen für eine Studieneinstiegsphase zur Unterstützung des Studienstarts der Erstsemester

Ausblick

Die mit einem Qualitätsmanagement verbundenen Prozesse der Qualitätssicherung und -entwicklung sind für den langfristigen Erfolg der Hochschule von zentraler Bedeutung. In den kommenden Jahren sollen die bereits bestehenden Prozesse fortgeführt und intensiviert werden. Dies wird einer stärkeren institutionellen Verankerung des Qualitätsmanagements bedürfen, so dass eine stringende Bearbeitung der Prozesse durch klare Ansprechpartner gewährleistet werden kann. Die KH Mainz strebt daher die Etablierung einer Stabsstelle Qualitätsmanagement an.

4.6 Studieren mit Kind

Die KH Mainz kooperiert mit dem pme Familienservice, mit dem auch die Johannes Gutenberg-Universität Mainz und die Hochschule Mainz zusammenarbeiten. Bis 2016 wurde das Tagesmutternetzwerk der pme in Anspruch genommen. Aufgrund der veränderten Rechtslage kam es im Berichtszeitraum immer seltener zu Betreuungsverträgen. Die Vorschriften für die Ausbildung von Personal in der Tagespflege haben dazu geführt, dass es weniger Tagespflegepersonen gibt und diese erheblich weniger flexibel sind. Die Studierenden wünschen jedoch oft eine Betreuung ihrer Kinder für wenige Stunden oder auch außerhalb der üblichen Zeiten. Da dieser Bedarf nicht



mehr gedeckt werden konnte, wurde 2017 versuchsweise die Möglichkeit geschaffen, die Übergangsbetreuung der pme-Backup-Einrichtung „3K-Kinder/Kunst/Kultur“ zu nutzen. Der Vertrag mit der pme bezieht sich ausschließlich auf die Betreuung von Kindern Studierender. Perspektivisch bleibt zu klären, inwiefern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Beschäftigten der KH Mainz durch solche oder ähnliche Kooperationen gefördert werden kann.

Im Sommersemester 2015 wurde in der Studierendenschaft der KH Mainz (SKH e.V.) ein Elternreferat gegründet. Auf Anregung des Elternreferates wurde 2016 im Rahmen einer Lehrveranstaltung der Erste-Hilfe-Raum zum Eltern-Kind-Raum umgestaltet. Durch diese Doppelnutzung konnte dem dringenden Bedarf von studierenden Eltern mit Kleinkindern nach einem adäquaten Aufenthaltsort vorerst entsprochen werden. Angesichts steigender Studierendenzahlen und der häufigen Nutzung wird für die Zukunft die Installation eines separaten Eltern-Kind-Raums angestrebt.

Für Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie ist die Gleichstellungsbeauftragte der KH Mainz, Prof.in Dr. Eleonore Reuter, zuständig. Sie steht den Studierenden als Ansprechpartnerin für die Beratung zu Betreuungsmöglichkeiten sowie zu Fragen der Bezuschussung und Finanzierung zur Verfügung. Die Gleichstellungsbeauftragte nimmt regelmäßig am Erfahrungsaustausch mit den Mitarbeiterinnen des Familienservices und den Familienbeauftragten der anderen Mainzer Hochschulen teil.

4.7 Studieren mit Behinderung

Die Katholische Hochschule Mainz ist behindertengerecht ausgestattet. Alle Lehrräume sind barrierefrei erreichbar. Der Behindertenbeauftragte der Hochschule steht als Anlaufstelle für alle Fragen, die das Thema Studieren mit Behinderung an der KH Mainz betreffen, zur Verfügung. Die Funktion des Behindertenbeauftragten wurde im Berichtszeitraum von Prof. Dr. Herbert Frohnhofen wahrgenommen.

Der Beratungsbedarf umfasste im Berichtszeitraum insbesondere folgende Bereiche:

- Einzelkontakte zur Beratung von potentiellen Studierenden in Bezug auf den Zugang zum Studium, zum potentiellen Ablauf desselben und zu den gegebenen Rahmenbedingungen.

- Einzelkontakte zur Beratung von behinderten Studierenden, die sowohl die Gestaltung des individuellen Studienablaufes als auch die Studienbedingungen für behinderte Studierende in der Hochschule im Allgemeinen betreffen. Soweit sinnvoll und möglich wurden weitere Kontakte hergestellt und Hilfen gegeben, um den jeweiligen Anliegen Rechnung zu tragen.

Der Behindertenbeauftragte der Hochschule ist darüber hinaus in Bewerbungsverfahren zur Stellenbesetzung eingebunden, um die Interessen behinderter Bewerber und Bewerberinnen zu wahren und, sofern notwendig, zu klären, ob die jeweilige Behinderung mit der ausgeschriebenen Tätigkeit vereinbar ist.



Begleitung & Beratung

Die Studienzeit ist nicht nur eine Zeit des Lernens, sondern auch eine Zeit intensiver Entwicklung. Es ist eine Zeit für die Auseinandersetzung mit den eigenen Lebensvisionen, Stärken und Potentialen, Begrenzungen und Herausforderungen. Das Geistliche Mentorat

und die psychologische Beratungsstelle der KH Mainz bieten professionelle geistlich-seelsorgliche Begleitung sowie psychologische Beratung in einem geschützten, vertraulichen Rahmen.

5.1 Geistliches Mentorat

Tätigkeitsfelder und Schwerpunkte der Arbeit

- **Geistliche Begleitung:** Die Inanspruchnahme regelmäßiger geistlicher Begleitung (derzeit 22 Personen regelmäßig) ist im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum leicht zurückgegangen. Dies geht einher mit

den gesunkenen Studierendenzahlen im Fachbereich Praktische Theologie. Zugenommen hat die Zahl der regelmäßigen Begleitungen aus den Fachbereichen Soziale Arbeit und Gesundheit und Pflege sowie von externen Studierenden. Die Anzahl der Einzelgespräche ist mit ca. 55 pro Semester annähernd stabil geblieben.

- **Exerzitien und Besinnungstage:** Regelmäßige Angebote (wenn nicht anders angegeben einmal jährlich):
 - Im März: Ora-et-Labora- Tage im Carmel de le Paix, Mazille / Cluny
 - Im Sommersemester: Exerzitien im Alltag
Onlinekurs Hinführung zum Jesusgebet
 - Anfang August: Ora-et-Labora Tage in der Benediktinerinnenabtei Kloster Burg Dinklage
 - August / September: Schweigeexerzitien in St. Thomas / Eifel
 - Im Advent alle 2 Jahre: Exerzitien im Alltag
 - Zusätzlich fand im September 2014 in Kooperation mit dem Trierer Mentor eine Exerzitienfahrt nach Assisi statt.

Die Ora et Labora Tage werden zunehmend auch von Studierenden und Alumni aus dem Fachbereich Soziale Arbeit angenommen. Durchgängig wird das Element des Schweigens und der Stille zunächst als große Herausforderung und im Verlauf der Tage zunehmend als heil-sames Geschenk erfahren.

- **Die Persönlichkeitsbildung unterstützende Angebote:** Hierzu zählen die einmal pro Semester stattfindenden Workshops *Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation nach M.B. Rosenberg* und *Werkkurs Bewegliche Erzählfiguren*, an denen immer wieder auch Alumni und - soweit Plätze vorhanden- Externe teilnehmen. Seit dem Wintersemester 2014/15 wird mit *Qi Gong* der erste Kurs im Bereich Gesundheitsförderung an der KH Mainz angeboten.
- **Lehrveranstaltungen:**

Im Fachbereich Praktische Theologie :

- Veranstaltung im Bereich persönlichkeitsbildende berufsbezogene Spiritualität
- im zweijährigen Turnus: Studienfahrt nach Israel/ Palästina

Im Fachbereich Gesundheit und Pflege:

- Seminar Kommunikation als einführendes Training in den Ansatz der Gewaltfreien Kommunikation nach M.B. Rosenberg
- Seminar v.a. für Pflegekräfte: Wegbegleitung im Sterben

Kapelle

Mit dem Semestereröffnungsgottesdienst zum Sommersemester 2016 wurde das Patrozinium Hl. Elisabeth von Thüringen errichtet. Die Einrichtung der Kapelle hat mit zwei Werken des Kunstschmiedes Michael Gradinger, Mainz, eine gelungene Abrundung erhalten. Gestaltet wurden ein Weihwasserbecken mit einem im Fuss integrierten Stein aus dem Geburtshaus der Hl. Elisabeth und ein Osterleuchter.

Die Kapelle wird neben den regelmäßigen Gottesdiensten und einigen spirituellen Übungen im Fachbereich Praktische Theologie häufig und regelmäßig als Ort des persönlichen Betens und Innehaltens in Anspruch genommen und erweist sich so als kostbares Angebot.

Hochschulgottesdienste

Im laufenden Semester findet wöchentlich (mittwochs, 13.15 Uhr) ein Gottesdienst in der Hochschulkapelle statt. Der Eröffnungsgottesdienst in der zweiten Semesterwoche in der KHG Kirche, St. Albertus ist fester Bestandteil des Semesters.

Der Besuch der Trägerbischöfe zum *Semestergottesdienst* hat sich an der KH Mainz zu einer sehr geschätzten Tradition entwickelt. Die Vorbereitung und Gestaltung des Gottesdienstes erfolgt unter Einbezug Studierender sowie des Chors der KH Mainz. Die sich anschließende Begegnung gibt Gelegenheit, aktuelle Arbeits- und Forschungsthemen sowie studentische Projekterfahrungen vorzustellen und gemeinsam zu diskutieren.

Im Berichtszeitraum besuchten die KH Mainz zur Feier des Semestergottesdienstes und anschließendem Gespräch:

- im Wintersemester 2014/15 –
Bischof Dr. Stephan Ackermann, Trier
- im Sommersemester 2015 –
Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki, Köln
- im Wintersemester 2015/16 –
Diözesanadministrator Weihbischof Manfred Grothe, Limburg
- im Sommersemester 2016 –
Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann, Speyer
- im Wintersemester 2016 /17 –
Bischof Dr. Stephan Ackermann, Trier
- im Sommersemester 2017 –
Diözesanadministrator Prälat Dietmar Giebelmann, Mainz

Ausblick

Stressbelastung ist ein häufig genanntes Phänomen im Hochschulalltag. In diesem Bereich soll ein neu ins Programm aufgenommenen Workshop künftig einen Beitrag zu gelingender Stressbewältigung leisten.

Die aktive Mitgestaltung der Hochschulgottesdienste ist

5.2 Psychologische Beratung

Das Arbeitskonzept der Psychologischen Einzelberatung

Die Anliegen und Beschwerden der ratsuchenden Studierenden sind vielfältig, unterschiedlich im Ausmaß und bedürfen individueller psychologischer bzw. psychotherapeutischer Interventionen – stets mit den übergeordneten Zielen, ihr Belastungserleben zu senken, ihre Lebensqualität zu erhöhen und ihre Studierfähigkeit sicher- bzw. wiederherzustellen. Studierende mit Beratungsbedarf kontaktieren die Beratungsstelle zunächst persönlich, telefonisch oder (meistens) per Email. Termine werden stets individuell vereinbart, eine offene Sprechstunde wird nicht angeboten. Im Erstgespräch erfolgen dann die Exploration des Anliegens, die Anamneseerhebung und die Klärung von Ressourcen und des Beratungsauftrags. Vor allem bei akuten Krisen Studierender oder wenn rasche Handlungen oder Entscheidungen gefordert sind, erfolgen zentrale Interventionen bereits im Erstkontakt. Im zweiten Gespräch findet standardmäßig ein Screening psychischer Störungen statt, gegebenenfalls unterstützt durch psychologische Fragebogenverfahren.

Seit dem Sommersemester 2017 füllen initial alle Klienten/-innen die BSCL Brief-Symptom-Checklist (Franke, 2017) zur Erfassung des aktuellen Belastungsgrads aus. Die Klienten/-innen erhalten stets eine Rückmeldung zur diagnostischen Einschätzung und es wird geklärt, ob eine psychologische Beratung oder z.B. eine Psychotherapie indiziert ist, für die in der Regel auf niedergelassene Psychotherapeuten/-innen verwiesen wird. Bis zur Anbahnung einer Psychotherapie können überbrückende Gespräche wahrgenommen werden. In Fällen von leichten psychischen Störungen (meist Rede-, Prüfungsängste oder Anpassungsstörungen) kann eine Kurzzeitpsychotherapie (KZPT) in der Psychologischen Beratungsstelle selbst angeboten werden. Dabei werden Methoden der kognitiven Verhaltenstherapie eingesetzt.

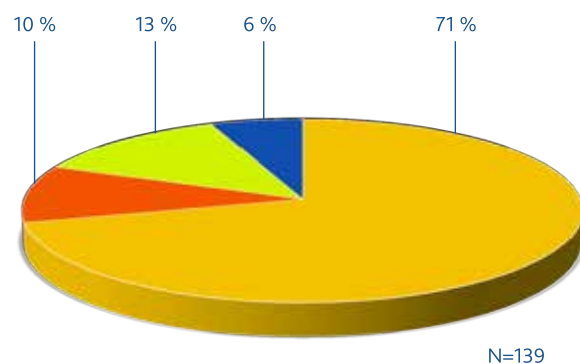
immer wieder, bedingt durch den regelmäßigen Wechsel der Studierenden, großen Schwankungen unterzogen. Für die Zukunft gilt es, Studierende verstärkt für diesen Bereich des Hochschullebens zu motivieren und zu aktivieren.

Meistens können die Anliegen der Klienten/-innen aber im Beratungskontext bearbeitet werden. Nach Abschluss der Beratung/KZPT wird für die Studierenden ein Bericht erstellt, eventuell auch zur Weitergabe an Dritte. Durch die Psychologische Beratungsstelle selbst erfolgt in keinem Fall die Weitergabe von Daten. Die Beratung unterliegt der gesetzlichen Schweigepflicht.

Charakteristika der Studierenden in der Psychologischen Beratungsstelle

Der folgenden Darstellung liegen die Daten vom Wintersemester 2014/15 bis einschließlich Wintersemester 2016/17 zugrunde:

Anzahl der Klienten/-innen nach Fachbereichen

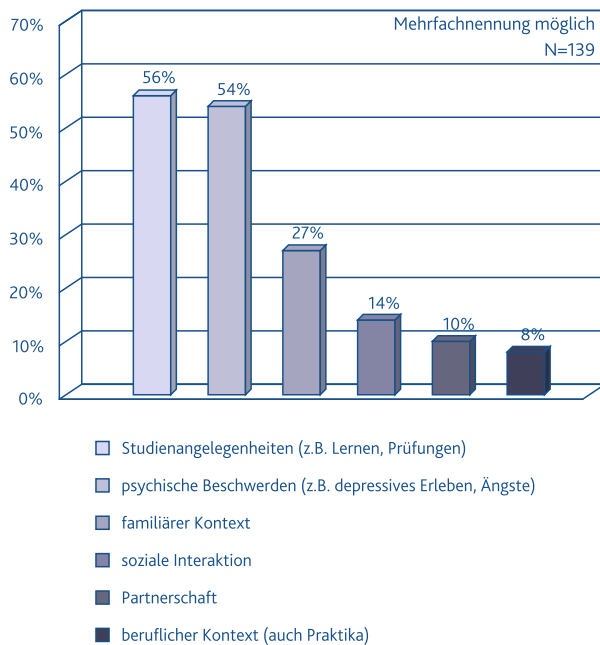


- Soziale Arbeit
- Praktische Theologie
- Gesundheit und Pflege
- Sonstige

Pro Semester fanden durchschnittlich 26 Erstgespräche statt, es wurden im Mittel 31 Studierende beraten und es fanden im Durchschnitt 118 Beratungseinheiten (in der Regel à 45 Minuten) statt, mit steigender Tendenz seit dem Sommersemester 2016. Auf das Beratungsangebot aufmerksam wurden die Studieren-

den am häufigsten und fast zu gleichen Anteilen über die Homepage der KH, Empfehlungen von Kommilitonen, Hinweisen von Mitarbeitern/-innen sowie durch die Vorstellung der Psychologischen Beratungsstelle bei den Einführungsveranstaltungen.

Hauptanliegen im Erstkontakt



Von den Klienten/-innen waren 26% im 1./2. Fachsemester, 26% im 3./4., 19% im 5./6. Fachsemester und 12% im 7. oder einem höheren Semester eines Bachelorstudiengangs. 16 % waren Masterstudierende.

Die Psychologische Beratungsstelle konnte bisher insgesamt eine sehr zeitnahe erste Hilfestellung anbieten. So fanden Erstgespräche in 81% der Anfragen mit einer Wartezeit von unter fünf Tagen statt. Nur 12% der Studierenden hatten eine mehr als einwöchige Wartezeit (zum Teil auf Wunsch der Studierenden selbst). Erwähnenswert ist dabei, dass laut Bundespsychotherapeutenkammer (2015) für Termine bei niedergelassenen Psychotherapeuten/-innen im Durchschnitt von einer Wartezeit von drei Monaten auszugehen ist. Von allen Klienten/-innen nahmen 42% ein bis zwei Beratungstermine wahr, 53% drei bis zehn und 4% elf bis 15 Beratungseinheiten (exkl. KZPT) wahr.



Sonstige Angebote der Psychologischen Beratungsstelle

Die AG *Studieren will gelernt sein* zur Erweiterung der eigenen Studienkompetenzen wurde hauptsächlich in den Wintersemestern von Studienanfängern gut angenommen. Dreimal konnte bisher ein *Soziales Kompetenztraining* für angehende Sozialarbeiter/-innen in Zusammenarbeit mit und unter der Leitung von Prof.in Dr. Judith Lehnart stattfinden, das ebenfalls auf reges Interesse stieß.

Ausblick

Das psychologische Beratungsangebot der KH wird, mit tendenziell steigendem Beratungsbedarf, weiterhin gut angenommen. Insgesamt zeigten sich die meisten Studierenden in der Abschlussreflexion zufrieden mit dem Beratungsergebnis und gaben eine deutliche Besserung ihrer Beschwerden bzw. eine ausreichende Klärung ihres Anliegens an. Eine Evaluation des Beratungserfolgs in der hiesigen Beratungsstelle fand bisher aber noch nicht in standardisierter Form statt. Mittelfristig soll der Beratungserfolg auch über den Einsatz einer Prä- und Postmessung mittels BSCL evaluiert werden. Perspektivisch ist außerdem geplant, im Sommersemester 2018 eine AG zum Überwinden von Prokrastination anzubieten. Anlässlich des Tags der Lehre im Mai 2017 wurde ein Handout mit Informationen zu Themen wie, Zeitmanagement, Konzentration, Motivation, Prüfungsvorbereitung und Präsentieren erstellt. Dies soll zukünftig den Studierenden im ersten Semester während ihrer Einführungswoche ausgeteilt werden, um ihnen eine erste Orientierung für das Studieren zu geben. Das Handout soll außerdem dazu beitragen, die Kenntnis über das psychologische Beratungsangebot zu erhöhen und die Hemmschwelle der Studierenden, das Angebot zu nutzen, noch weiter zu senken.

5.3 Career Service

Aufgaben und Angebote

Der Career Service ist an das Praxisreferat des Fachbereichs Soziale Arbeit gebunden und wird aktuell von Sonja Burkard, Dipl.-Sozialpädagogin, M.A./M.A. verantwortet. Er versteht sich als Unterstützung für die Studierenden, insbesondere bei der Orientierung am Ende der Qualifizierung an der Hochschule. Zu den zentralen Aufgaben des Career Service gehört die Beratung Studierender zu den Themen Berufseinmündung, weiterqualifizierende Studienprogramme bzw. Fortbildungen und Arbeitsmarkt. Dies geschieht in enger und seit 2009 vertraglich verbindlicher Kooperation mit dem Hochschulteam der Agentur für Arbeit Mainz. Die Beratungen des Career Service erfolgen an der KH Mainz. Unabhängig von diesem Angebot oder auch ergänzend, können Beratungen in der Agentur für Arbeit Mainz in Anspruch genommen werden. Diese werden durch die Beraterin des Hochschulteams der Agentur für Arbeit Mainz durchgeführt.

Die Beratungen der Agentur für Arbeit werden pro Semester an drei Tagen angeboten. Die ca. 15 Termine werden in der Regel fast vollständig vergeben. Die Anmeldung erfolgt über das Praxisreferat des Fachbereichs Soziale Arbeit.

Neben den Beratungsangeboten gehören wechselnde, gemeinsam konzipierte und durchgeführte **Veranstaltungen** zu den etablierten Angeboten. Diese Angebote greifen die von den Studierenden in der Beratung formulierten Anliegen und Bedarfe auf. Im Berichtszeitraum wurden folgende Veranstaltungen angeboten:

- Workshop *Bachelor – und dann?*
- *Messe für Studierende und Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Soziale Arbeit* (jährliche Veranstaltung)

Ausblick

Die Angebote des Career Service werden bislang überwiegend von Studierenden der Sozialen Arbeit (Bachelor- und Masterprogramm) in Anspruch genommen. Sowohl die Studierenden der Praktischen Theologie als auch die des Studiengangs Gesundheit und Pflege haben die Angebote bislang, mutmaßlich durch bereits bestehende bzw. zukünftige Ausbildungs- und Arbeitsverträge, selten genutzt.

Eine erweiterte Werbung, die sich zudem auch an die Studierenden des neuen Bachelorstudiengangs Sozialwissenschaften: Migration und Integration richtet, soll perspektivisch erfolgen.

5.4 Stipendien und Sozialfond

Die Stipendienbeauftragte der KH Mainz, Prof.in Dr. Birgit Stappen, steht den Studierenden als Ansprechpartnerin für Fragen zu Stipendienprogrammen zur Verfügung. Die Beratung zu internationalen Stipendien erfolgt über die Mitarbeitenden des Instituts für angewandte Forschung und internationale Beziehungen (ifb).

Deutschlandstipendium

Erstmals im Jahr 2011 wurde das Programm des Deutschlandstipendiums aufgelegt. Ansprechpartnerin in der Hochschulleitung ist Prorektorin Prof.in Dr. Susanne Schewior-Popp. Bewerben können sich Studierende, die sich zum einen durch sehr gute Leistungen auszeichnen und darüber hinaus gesellschaftlich engagiert sind. Berücksichtigt wird zudem die eigene (Bildungs-)biografie.

Ziel des Programms ist es, den wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland zu fördern. Um eine solche Förderung auch als gesellschaftliche Aufgabe bewusst zu machen, ist das Deutschlandstipendium so angelegt, dass die eine Hälfte der Förderung (150 Euro) vom Bund und die andere Hälfte von engagierten Institutionen, Firmen, Verbänden oder auch Privatpersonen getragen wird. Die geförderten Studierenden erhalten so für ein Jahr monatlich 300 Euro als Fördersumme.

Im Berichtszeitraum wurden jährlich acht bzw. neun Stipendien vergeben. Die aktuellen Förderer sind der Caritasverband für die Diözese Mainz e.V. mit drei Stipendien sowie mit jeweils einem Stipendium die Lotto-Rheinland-Pfalz-Stiftung, die Malteser Hilfsdienst gGmbH, Limburg, die Marienhaus Stiftung, Neuwied, der Sozialverband VdK Rheinland-Pfalz sowie das Kollegium der Katholischen Hochschule. Über die Bewerbungen berät und entscheidet jährlich ein hierfür eingerichteter Ausschuss, dem Vertreter der Professoren- und Studierendenschaft angehören.

Sozialfond

Der Sozialfond der Katholischen Hochschule dient dem Zweck, eingeschriebene Studierende der Hochschule, die sich in einer vorübergehenden Notlage befinden, finanziell zu unterstützen. Die Unterstützung erfolgt als Zuschuss oder zinsloses Darlehen. Über entsprechende Anträge berät und entscheidet ein für den Sozialfond zuständiger Ausschuss. Während des Berichtszeitraums konnte der Haushaltsansatz für den Sozialfond von 3.600 auf 9.000 Euro pro Jahr erhöht werden.



Hochschuleinrichtungen

6.1 Hochschul-IT

Als Dienstleister für Studierende, Lehre, Forschung und Entwicklung ist die Hochschul-IT für die Bereitstellung, den Betrieb und die Organisation der zentralen und dezentralen Datenverarbeitung und Datenkommunikationssysteme sowie deren Netzinfrastrukturen zuständig.

Im Berichtszeitraum wurden folgende Projekte umgesetzt:



2014

- Modernisierung Rechnerpool Raum 2.015
- Migration Verwaltung KH auf Windows 7 / Office 2010

2015

- Modernisierung Rechnerpool Raum 2.016 / Bibliothek
- Neugestaltung Webauftritt der Hochschule
- Bereitstellung studentischer E-Mail Adressen und Postfächer
- Bereitstellung eines zweiten Tages-Backups
- Bereitstellung Telearbeitsplätze / wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen Forschung

2016

- Bereitstellung Telearbeitsplätze / wissenschaftliche Hilfskräfte Forschung
- Modernisierung Verkabelung Lehrräume
- Modernisierung IT-Etagen-Vernetzung
- ITK-Infrastruktur Binger Straße

2017

- Erweiterbares Foyer-Infosystem
- Internet-Breitbandanschluss Lehre
- Plagiatserkennung Turnitin
- Ersatzbeschaffung WLAN-Infrastruktur
- Erweitern der Zugriffsmöglichkeiten auf die studentischen Postfächer

Personalia

Im Berichtszeitraum konnte eine zusätzliche Vollzeitstelle in der IT-Administration eingerichtet werden. Aktuell sind damit in der Hochschul-IT vier Mitarbeitende beschäftigt (Michael Lechner, IT-Leiter | Timo Lauerburg, IT-Administrator | Klaus Lerbs, IT-Administrator | Zdenko Roso, IT-Administrator).

Ausblick

Zum Sommersemester 2018 wird die Hochschule den bisher genutzten Studierendenausweis auf Papierbasis durch eine elektronische Studierendekarte ablösen. Die Karte dient dann als Studierendenausweis mit Lichtbild, Bibliotheksausweis und Semesterticket. In 2020 ist geplant, die Funktionen des Kartensystems auszubauen und bargeldloses Bezahlen in den Bereichen „Zahlungen im Kontext der Gebührenordnung“, der Cafeteria und den studentischen Kopierern einzuführen.

Die Verfügbarkeit eines schnellen Internet-Zugangs entwickelt sich immer stärker zu einem entscheidenden Faktor in der Lehre und Forschung sowie bei Veranstaltungen. Die weitere Erhöhung der Bandbreite der Internetzugänge der KH Mainz ist daher auch zukünftig ein zentrales Thema der Hochschul-IT. Im Bereich der IT-Systeme und Dienste ist geplant, in 2018 ein neues System für die Telearbeitsplätze der Forschung bereitzustellen. Das System wird die gewachsenen Anforderungen der Forschung in den Bereichen Software-Kompatibilität und Performance umsetzen. Die permanente Aktualisierung und Migration eingesetzter Software-Produkte auf aktuelle Versionen sowie der Telefon-Infrastruktur zählen auch in den kommenden Jahren zu den zentralen Aufgaben und Projekten der Hochschul-IT.

6.2 Hochschulmanagementsystem

Seit dem Wintersemester 2009/10 setzt die Katholische Hochschule Mainz das Hochschulmanagementsystem *Campusnet* der Firma Datenlotsen, Hamburg ein. Für Lehrende und Studierende stellt sich das Hochschulmanagementsystem als internetbasiertes Portal namens *kathinet* dar.

Campusnet bietet Lehrenden, Studierenden und Mitarbeitern der Verwaltung moderne und komfortable Möglichkeiten der Information und Kommunikation und ermöglicht die nötige IT-Unterstützung für das

Studierendensekretariat und das Prüfungsamt sowie eine effektive Raum- und Veranstaltungsplanung. Campusnet bildet die wesentlichen Bereiche des *Student Lifecycle* ab.

Administriert wird das System durch Markus Mutert und Klaus Lerbs. Zu den Aufgaben der Mitarbeitenden zählt die Unterstützung aller Hochschulangehörigen bei Fragen zu den beiden genannten Systemebenen. Neben dem täglichen Support wurden im Berichtszeitraum insbesondere folgende Aufgaben durchgeführt:

Projekte	Anzahl
• Programm-Updates	12
• Meldung Support-Tickets beim Anbieter	54
• Mitarbeiter-Zugänge	30
• Studierenden-Zugänge	ca. 1.200
• Bewerbungs- und Zulassungsverfahren	21
• Erstsemestereinführungen	6

Darüber hinaus wurden in Zusammenarbeit mit den beteiligten Verwaltungsmitarbeiterinnen Geschäftsprozesse in der Studierendenverwaltung und dem Gebührenmanagement standardisiert und optimiert.

Einen besonderen Schwerpunkt in der Support-Arbeit bildete die Abfrage und Aufbereitung von Statistikzahlen für staatliche Stellen, die Hochschulleitung und die Trägerin. Da die Software nur begrenzte Zugriffsmög-

lichkeiten auf die Datenbank bietet, wurden zusätzliche Dienstleistungen des Software-Anbieters eingekauft.

Ausblick

Aktuell wird in einem Support-Projekt die Vorbereitung für die Einführung einer Studierendenkarte geplant. Kern dieses Projektes ist die Entwicklung einer effektiven Prozesssteuerung im Rahmen des Hochschulmanagementsystems zur Anbindung an ein Dritt-System.

Es ist geplant, innerhalb der nächsten zwei Jahre stufenweise auf die vom Software-Anbieter völlig neu konzipierte Software-Version Campusnet NT umzusteigen. Mit der neuen Programm-Version werden eine weitere Optimierung der Benutzerfreundlichkeit, ein höherer Nutzungsgrad zur Erstellung von statistischen Auswertungen sowie eine effektivere Prozessorientierung angestrebt.

6.3 Bibliothek

Die Bibliothek der Katholischen Hochschule Mainz dient primär der institutionellen Literaturversorgung, steht jedoch auf Antrag auch externen Benutzern und Benutzerinnen offen. Der Medienbestand umfasst derzeit ca. 47.000 Medieneinheiten und über 90 laufende Zeitschriften. Ergänzt wird der Medienbestand durch elektronische Publikationen (E-Books, E-Journals und Datenbanken), die auch über den Online-Katalog der Bibliothek aufgerufen werden können.

Personelles

Die Bibliothek der Hochschule wird von Dipl.-Bibliothekarin (FH) Sigrid Arenz geleitet. Aktuell sind in der Bibliothek drei weitere Mitarbeiterinnen in Teilzeit beschäftigt: Alena Bufetova (Ausleihe), Michaela Palzer (Erwerbung und Ausleihe), Annika Seewald (Erwerbung).

Besondere Ereignisse – Veranstaltungen, Aktivitäten, Projekte

Um das Lernen in der Bibliothek noch attraktiver zu gestalten, wurden Anfang 2016 und 2017 *Eine lange Nacht der Bibliothek* für Prüfungsvorbereitungen realisiert.

Der Homepage-Auftritt der Bibliothek wurde grundlegend überarbeitet. Über die Seiten der Bibliothek sind alle relevanten Informationen abrufbar (Bibliothek von A bis Z).



Ein Formular ermöglicht die Eingabe von Vorschlägen für Anschaffungen.

Auch im Bereich des Online-Katalogs wurden Neuerungen bzw. Verbesserungen geschaffen. So können beispielsweise die eingearbeiteten Neuerwerbungen der letzten 30 Tage im Online-Katalog eingesehen werden. E-Journals und Datenbanken wurden ins Bibliothekssystem eingearbeitet, so dass über den Online-Katalog darauf zugegriffen werden kann.

Ebenso konnten die Öffnungszeiten mit Unterstützung des Bibliotheksausschusses nachhaltig erweitert werden. Vor Prüfungsanfang am Semesterende ist die Bibliothek zusätzlich an vier Dienstagen bis 18 Uhr geöffnet. In den Prüfungswochen am Semesterende schließt die Bibliothek statt um 13 Uhr an allen Öffnungstagen um 16 Uhr.



Ausblick

Für die Zukunft sind neben den Bibliothekseinführungen auch feste Termine für Bibliotheksschulungen geplant. Zudem soll der weitere Ausbau elektronischer Publikationen vorangetrieben werden.

Bibliotheksausschuss

Der Bibliotheksausschuss begleitet die Arbeit der Bibliothek. Er versteht sich als Teil der Selbstverwaltung und als Bindeglied zwischen Studierenden und Lehrenden zur Bibliothek(-sleitung). Geleitet wird er vom Bibliotheksbeauftragten, der dem Kollegium der Hochschule angehört (aktuell Prof. Peter Orth).

Der Bibliotheksausschuss diskutiert anstehende Fragen und vermittelt zwischen den Anliegen aller beteiligten Akteure. Er trifft sich einmal im Semester, bei Bedarf auch häufiger. Der Bibliotheksbeauftragte ist auch Ansprechpartner für die Bibliotheksleitung.

Im Berichtszeitraum sind unter anderem folgende Themen bearbeitet worden:

- Aussonderung alter Bestände
- Förderung von E-Books
- Frage der Öffnungszeiten der Bibliothek – insbesondere in Prüfungsphasen
- Neuanschaffungen von Datenbanken
- lebenslange Bibliotheksausweise für Alumni
- Steigerung der Attraktivität der Bibliothek bei Studierenden (z. B. durch die *Lange Nacht der Bibliothek*)

6.4 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule versteht sich als Schnittstelle zur Öffentlichkeit und somit als Ansprechpartner für Medienvertreter/-innen und alle interessierten Personen innerhalb und außerhalb der Hochschule. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist an die Stabsstelle Rektorat angebunden (Christina Mauer, Dipl.-Pädagogin / M.A.).

Zu den Aufgaben der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an der Katholischen Hochschule Mainz zählen:

- **Pressearbeit**
 - Erstellen von Pressemeldungen, Presseeinladungen, Organisation von Pressegesprächen/-konferenzen
 - Vermittlung von Experten der Hochschule zu bestimmten Fachgebieten
 - Erstellen von Berichten, Interviewbeiträgen etc. für externe und hochschulinterne Medien
 - Auf- und Ausbau des Presseverteilers, Redaktionsbesuche
- **Betreuung der Homepage und des Social Media-Auftritts** (Online-Redaktion)
- **Erstellen des Newsletters** der KH Mainz und Leitung der Newsletter-Redaktion
- **Erstellen von Informations- und Werbematerialien**
- **Organisation und Betreuung der Messeauftritte und Informationsveranstaltungen** (z.B. Tag der offenen Tür | Messe Horizon, Mainz | Berufsinformationsmesse (BIM) Mainz)
- **Organisation von Hochschulveranstaltungen**, z.B. im Rahmen des Programms der Mainzer Wissenschaftsallianz

Die Internetpräsenz der KH Mainz wurde 2015 vollständig überarbeitet und wird kontinuierlich aktualisiert. Im Zuge der Etablierung des neuen Webauftritts erfolgte im Berichtszeitraum eine umfassende Überarbeitung und Aktualisierung der Informationsmaterialien der Hochschule (Flyer, Plakate etc.). Zur Illustrationen der Homepage und der Printmaterialien der Hochschule wurden verschiedene Fotoaktionen umgesetzt.

Um eine strukturierte und zielgerichtete Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu gewährleisten, wurden im Berichtszeitraum Redaktionsplangespräche mit den Dekanaten und Instituten etabliert.

Die KH Mainz beteiligt sich durch die Mitarbeiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aktiv in der Arbeitsgruppe PR/Marketing der Mainzer Wissenschaftsallianz. Die Presse und Öffentlichkeitsarbeit ist in verschiedene Gremien der hochschulischen Selbstverwaltung eingebunden.



Die Einführung des neuen Bachelorstudiengangs Sozialwissenschaften: Migration und Integration erforderte eine umfassende, konzeptionelle Unterstützung und Begleitung durch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule.

Folgende regionale und bundesweite Maßnahmen sind im Berichtszeitraum erfolgt und werden künftig fortgeführt:

- Anzeigenschaltungen
- Anschreiben und Posterversand an Schulen
- Anschreiben und Posterversand an Gemeinden
- Mailingaktionen an Freiwilligendienste
- Mailingaktionen an Bistümer und weitere Kooperationspartner

- Bannerwerbung und Verteilung von Citycards im Mainzer Stadtgebiet
- Werbung auf Messen und Veranstaltungen sowie über die Internetpräsenz der KH Mainz
- Eintragung in Suchportalen für Studiengänge

Zur Vorstellung der neuen Studienangebote im Bereich Migration und Integration fand am 24. November 2015 eine Pressekonferenz an der KH Mainz statt.

Ausblick

Die Etablierung neuer Studienangebote sowie die Sicherung des langfristigen Erfolgs der KH Mainz in der rheinland-pfälzischen und bundesdeutschen Hochschullandschaft setzen Bekanntheit sowie Akzeptanz und Vertrauen in die Organisation und die Qualität ihrer Leistungen und Angebote voraus. Um dies zu gewähr-

leisten, wird die Hochschule auch in Zukunft eine kontinuierliche und konzeptionell fundierte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Die bisherigen Aktivitäten sollen fortgeführt und, in Abhängigkeit von finanziellen und personellen Ressourcen, intensiviert werden.

In den kommenden Jahren werden dabei voraussichtlich insbesondere folgende Themen von Bedeutung sein:

- weiterer Ausbau der Pressearbeit und Medienpräsenz
- Umfang und Art der Social Media-Präsenz der Hochschule
- weitere Stärkung der regionalen und überregionalen Präsenz der Hochschule (z.B. Teilnahme an Messen und Veranstaltungen)
- weiterer Ausbau interner Kommunikations- und Informationsstrukturen

6.5 Gleichstellung

Aufgabenprofil der Gleichstellungsbeauftragten

Die Gleichstellungsbeauftragte, Prof.in Dr. Eleonore Reuter, ist zuständig für Fragen, die die Gleichstellung von Frau und Mann an der KH Mainz betreffen. Die folgenden Themen standen im Berichtszeitraum im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit:

- Geschlechtergerechte Stellenbesetzungs- und Prüfungsverfahren
- Verankerung des Themas Gleichstellung in allen Prozessen der Hochschule
- Anlaufstelle bei sexueller Belästigung, Gewalt und Mobbing

Die Gleichstellungsbeauftragte ist beratendes Mitglied des Senats. Sie ist in Berufungs- und Stellenbesetzungsverfahren einbezogen und nimmt an Berufungskommissionen und Probelehrveranstaltungen teil. Die Gleichstellungsbeauftragte hat im Strategie-Ausschuss des Organisationsentwicklungs-Prozesses zur Weiterentwicklung der Hochschule mitgearbeitet. In ihrer Sprechstunde berät die Gleichstellungsbeauftragte zu Fragen von Benachteiligung und Belästigung.

Gleichstellungsausschuss

Die Gleichstellungsbeauftragte leitet den Gleichstellungsausschuss, der sich aus Studierenden, Lehrenden aller Fachbereiche und einer Person aus der Verwaltung zusammensetzt. In jedem Semester des Berichtszeitraums fanden zwei Sitzungen des Gleichstellungsausschusses statt. Der Ausschuss hat ein Merkblatt zur geschlechtersensiblen Sprache erstellt, das im Wintersemester 2014/15 vom Senat verabschiedet wurde. Ein durch den Ausschuss erarbeitetes Gleichstellungskonzept, soll im Wintersemester 2017/18 dem Senat zur Verabschiedung vorgelegt werden.

Netzwerk

Im Rahmen einer Kooperation mit Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen auf Landesebene hat die Gleichstellungsbeauftragte in jedem Semester des Berichtszeitraums an einer Konferenz teilgenommen. Darüber hinaus besteht Kontakt zum Frauenstammtisch des Bischöflichen Ordinariats Mainz und zum Netzwerk der Gleichstellungsbeauftragten an kirchlichen Hochschulen.

Besondere Ereignisse

Am 30. Juni 2015 nahm Prof.in Dr. Eleonore Reuter gemeinsam mit Prof.in Ruth Remmel-Fassbender und Prof.in Dr. Marion Riese an der Feier zum 25jährigen Jubiläum der Landeskonferenz in der Staatskanzlei teil. In der Festschrift veröffentlichte Prof.in Dr. Eleonore Reuter neben einer Darstellung von Gleichstellungsarbeit an der KH Mainz einen Beitrag über *Gleichstellung unter besonderen Bedingungen: Geschlechtergerechtigkeit an SaGE-Hochschulen* (Hochschulen mit Studiengängen der Sozialen Arbeit, Gesundheit und Erziehung).

Im Rahmen der Kooperation der Gleichstellungsbeauftragten kirchlicher Hochschulen nahm Prof.in Eleonore Reuter vom 07. bis 08. Mai 2015 an einer Fachtagung zu Besonderheiten der Gleichstellungsarbeit an SAGE-Hochschulen in Berlin (Evangelische Hochschule) teil.

Am 22. Januar 2015 war Dr. Annette Knauth, Klara Marie Faßbinder-Gastprofessorin an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer, mit einem Vortrag über politische Plakate als Spiegel der Geschlechterordnung zu Gast an der Katholischen Hochschule.

Einen weiteren Gastvortrag hielt am 21. Januar 2016 Thea Rathgeber-Schmitt vom Landesministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz in Zusammenarbeit mit der SKH zum Thema *Frauen sprechen anders, Männer auch*.

Beim Kurzmentoring für Frauen *FH-Professorin: ein attraktives und erreichbares Ziel?* an der Universität Mainz vertrat die Gleichstellungsbeauftragte im Sommersemester 2015 und 2016 die KH Mainz. 2017 wurde sie durch Prof.in Dr. Judith Lehnart vertreten.

6.6 Studierendenschaft der KH Mainz (SKH) e.V.

Die Studierendenschaft der Katholischen Hochschule Mainz (SKH) e. V. setzt sich für die Interessen der Studenten/-innen ein und ist Ansprechpartner für studentische Anliegen jeglicher Art.

Der SKH e. V. bietet den Studierenden die Möglichkeit, sich je nach Interesse selbst in die Arbeit der Referate einzubringen. Im Jahr 2016 hat sich das Männerreferat neu zusammengestellt. In der Neugründungsphase ist nun auch das Verkehrsreferat, was sich mit studentischen Anliegen rund um den Verkehr und das Semesterticket befassen wird.

Zu den Aufgaben des SKH e.V. zählt, den Studierenden einen möglichst abwechslungsreichen Studienalltag zu ermöglichen. So veranstaltet der SKH e.V. jedes Jahr im Juni/Juli ein Sommerfest sowie im Oktober eine „Ersti-Party“.

Die Vertreter/-innen der Studierendenschaft möchten den Erstsemestern einen möglichst guten Start ins Studium ermöglichen und den Austausch mit Kommilitonen der höheren Semester von Beginn an



gewährleisten. Daher ist der SKH e.V. bereits an den ersten zwei Einführungstagen der neuen Studierenden mit einem Sektempfang präsent und bietet eine Kneipentour zum gegenseitigen Kennenlernen und zum gemeinsamen Austausch an. Zum Kontakt untereinander steht zudem der SKH-Raum zur Verfügung.

Personelles / Vorstand

Seit Juni 2017 zählen zwei Studierende des neuen Bachelorstudiengangs Sozialwissenschaften: Migration und Integration zum Vorstand der Studierendenschaft, wodurch die Kommunikation zu den Kommilitonen/-innen des neuen Studienangebots verbessert werden konnte. Der Vorstand des SKH e. V. hofft, in den kommenden Jahren Studierende aus allen Studiengängen für die Vorstandsarbeit gewinnen zu können.

Zentrale Entwicklung

Im Berichtszeitraum war die Studierendenschaft durch verschiedene Aktionen innerhalb und außerhalb der Hochschule präsent.

An den Sommerfesten wurde eine Tombola zu Gunsten eines guten Zwecks veranstaltet. Der Erlös ging unter anderem an den Verein FEMMA e.V. und an das Mainzer Hospiz. Der Mainzer Oberbürgermeister, Michael Ebling, hat im Sommer 2017 rund 150 Ehrenämter, die sich in schulischen Einrichtungen engagieren, geehrt – darunter auch Vertreter/-innen des SKH e.V.

Mehrmals im Jahr veranstaltet die Studierendenschaft einen Waffelverkauf im Foyer der Hochschule. 2017 hat die SKH e. V. zum ersten Mal ein Studentencafé und eine Kneiptour für die neuen Studierenden des Studiengangs Gesundheit und Pflege angeboten. Beide Angebote stießen auf große Resonanz und wurden in die Planung für die nächsten Jahre aufgenommen.

6.7 Cafeteria

Die Cafeteria wird seit elf Jahren vom cbs Caritas Bürgerservice geführt. Hierbei handelt es sich um einen gemeinnützigen Integrationsbetrieb. Neben warmen Mittagessen erstreckt sich das Angebot auf eine Salatbar, belegte Brötchen, Gebäck, Eis, Getränke sowie diverse Snacks.

Über die Trägerin der Hochschule und das Land Rheinland-Pfalz erhalten die Studierenden jeweils einen Essenszuschuss.

Ausblick

Die stärkere Einbindung der Kommilitonen/-innen des Bachelorstudiengangs Sozialwissenschaften: Migration und Integration sowie der Studierenden des Fachbereichs Gesundheit und Pflege in den studentischen Alltag und studentische Aktivitäten ist ein wichtiges Ziel der Arbeit des SKH e. V. in den kommenden Jahren. Zudem wird eine stärkere Präsenz und Kommunikation von Hochschulveranstaltungen und studentischen Aktivitäten am zweiten Hochschulstandort (Conrad-Gebäude) angestrebt. Perspektivisch möchte die Studierendenschaft einige Referate neu aufleben lassen und für das ehrenamtliche Engagement der Studierenden weiter werben.





Kooperationen & Mitgliedschaften

Die KH Mainz ist Mitglied hochschulischer Institutionen und Gremien auf Bundes- und Landesebene, in denen sie regelmäßig durch die Hochschulleitung vertreten ist. An dieser Stelle seien folgende Institutionen genannt:

- Hochschulrektorenkonferenz (HRK)
- Rektorenkonferenz der kirchlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften Deutschlands (RKHD)
- Landeshochschulpräsidentenkonferenz (LHPK)
- Arbeitsgemeinschaft der Rektoren und Präsidenten der Katholischen Fachhochschulen (ARKF)

Die KH Mainz pflegt einschlägige fachbereichsbezogene Mitgliedschaften und Kooperationen. Fachbereichsübergreifend seien folgende Kooperationen und Mitgliedschaften erwähnt:

Erbacher Hof – Akademie und Tagungszentrum des Bistums Mainz

In Zusammenarbeit mit dem Erbacher Hof hat die KH Mainz die Veranstaltungsreihe *Brennpunkt Leben* konzipiert. Alle zwei Jahre bietet die Hochschule in Kooperation mit der Akademie des Bistums eine Fachtagung zu „brennenden“ gesellschaftlichen Themen an, die Menschen auf verschiedenste Weise betreffen und

berühren. Im Berichtszeitraum fanden folgende Veranstaltungen statt:

- Fachtagung: *Lebensperspektiven stärken – der Beitrag professioneller Pflege zur seelischen Gesundheit* (2014)
- Fachtagung: *... und der Fremdling, der in deinen Toren ist. Menschen nach der Flucht* (2016)

Mainzer Wissenschaftsallianz

Als aktives Mitglied der Mainzer Wissenschaftsallianz – einem Zusammenschluss aller Mainzer Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen - hat sich die KH Mainz im Berichtszeitraum mit mehreren Beiträgen an der Gestaltung der Themenjahre der Allianz beteiligt:

Themenjahr 2015 – *Mensch und Wissenschaft im Dialog*

- *Medienkompetenz – vom Baby bis zum Silver Surfer – Wie geht das und was braucht es dazu?* – Impulsvortrag und World-Café | Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz an der KH Mainz / Leitung: Prof. Andreas Büsch
- *Vergeben und Verzeihen in Paarbeziehungen* – Vortrag von Prof. Dr. Peter Kohlgraf

Themenjahr 2016 – *Mensch und Medizin*

- *Heilung, Heil und Heiland – Zur religiösen Dimension von Gesundheit im Alten Testament* – Vortrag von Prof.in Dr. Eleonore Reuter

Themenjahr 2017 – *Mensch und Umwelt*

- *Laudato si – Papst Franziskus zur Sorge um das gemeinsame Haus* – Vortrag von Prof. Dr. Peter Kohlgraf

Auf dem jährlichen Mainzer Wissenschaftsmarkt war die KH Mainz mit interaktiven Angeboten zum Motto des jeweiligen Themenjahres präsent. Darüber hinaus sind Mitglieder der Hochschule in den Arbeitskreisen der Wissenschaftsallianz kontinuierlich vertreten, wodurch die Vernetzung der Hochschule sowie ihre wissenschaftliche Reputation gestärkt werden. Derzeit beteiligt sich die Hochschule aktiv an den Planungen für die Gestaltung des Themenjahrs 2018 *Mensch und Kommunikation*.

International Federation of Catholic Universities (IFCU)

Die KH Mainz gehört seit dem Sommersemester 2016 der International Federation of Catholic Universities

(IFCU) an. Die IFCU ist eine weltweite Organisation von ca. 220 katholischen Hochschulen. Zwei Gliederungsprinzipien prägen die Mitgliedschaft in der IFCU: zum einen die Sektoren (weltweit gleiche Disziplinen), zum anderen die Regionen (kontinentale Zuordnung). Als Ansprechpersonen aus den Fachbereichen der KH Mainz agieren Prof. Dr. Ulrich Papenkort (SA), Prof.in Dr. Monika Greening (GP) und Prof. Dr. Werner Müller-Geib (PT).

Die Mitgliedschaft ermöglicht eine stärkere, weltweite Vernetzung und fördert den Ausbau der Internationalisierung der Hochschule. Im November 2017 werden erstmals Lehrende des Fachbereichs Soziale Arbeit an einer Tagung der IFCU in Rom / Päpstliche Universität Gregoriana teilnehmen. Das Thema der Tagung lautet *Refugees and Migrants in a Globalized World: Responsibility and Responses of Universities*. Am Tagungsprogramm wird die KH Mainz mit einem Vortrag von Prof.in Dr. Anne Sophie Krossa beteiligt sein.

Fortbildung kirchliche Flüchtlingshilfe

Seit April 2016 bietet die Katholische Hochschule Mainz in Zusammenarbeit mit dem **Bistum Mainz** eine Fortbildungsreihe zum Thema *Kirchliche Flüchtlingshilfe: Grundlagen für den pastoralen Dienst* an. Die Fortbildungsreihe richtet sich an alle pastoralen Berufsgruppen und steht hauptamtlichen Mitarbeitenden aller Bistümer offen.

Zusatzqualifikation Notfallintervention

An der Katholischen Hochschule Mainz können Studierende der Sozialen Arbeit seit dem Sommersemester 2017 die Zusatzqualifikation Notfallintervention belegen. Das neue Qualifizierungsangebot wird in Kooperation mit dem **Malteser Hilfsdienst e.V., Mainz** angeboten. Über zwei Semester setzen sich die künftigen Sozialarbeiter/-innen mit medizinischen und psychischen Notfallsituationen auseinander und lernen, wie in diesen Situationen adäquate Hilfe geleistet werden kann. Die Teilnahme am Seminar setzt den Besuch eines Erste-Hilfe Kurses voraus, der unter Leitung des Malteser Hilfsdienstes e.V., Mainz ebenfalls an der Hochschule absolviert werden kann.



Forschung

Das **Institut für angewandte Forschung und internationale Beziehungen (ifb)** ist die zentrale Service- und Koordinationsstelle für die Aktivitäten in den Bereichen Forschung und internationale Beziehungen. Zu den fortlaufenden Arbeitsschwerpunkten zählen die Wirkungsforschung in gesundheitlichen und sozialen Settings, die Kinder- und Jugendhilfe, das Case Management, die Gesundheits- und Pflegeforschung, die Kirchliche Sozialforschung, die Migrationsforschung sowie der internationale Fachkräfte- und Studierendenaustausch. Als gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der Fachbereiche Soziale Arbeit, Praktische Theologie sowie Gesundheit und Pflege schafft das Institut die organisatorischen Voraussetzungen für anwendungsbezogene

Forschung und internationale Zusammenarbeit an der Hochschule.

Aufgrund der ausgewiesenen Kompetenzen ist die KH Mainz in der **Forschungslandkarte** der Hochschulrektorenkonferenz mit dem Schwerpunkt *Wirkungsforschung in gesundheitlichen und sozialen Settings* vertreten (<http://www.forschungslandkarte.de/profil/bildende-forschung-an-fachhochschulen.html>).

Insgesamt konnten von 2014 bis 2017 (Bezugszeitraum 01/14 bis 12/17) **Drittmittel im Bereich Forschung in Höhe von rund 1.104.691 Euro und im Segment Internationales in Höhe von rund 145.504 Euro** eingeworben werden.

8.1 Forschungsvorhaben KH Mainz 2014 bis 2017

NARRAKTIV – Aktivierung narrativer Kompetenzen bei Aphasie



Das Projekt greift die Problematik eingeschränkter Lebensqualität älterer Personen mit neurologisch bedingter Sprachstörung, Aphasie, auf. Aphasien sind, da sie meist als Folge eines zerebralen Insults (Schlaganfalls) auftreten, als Alterskrankheit zu begreifen. Gerade bei älteren Menschen mit sprachlicher Beeinträchtigung sind soziale Isolation sowie ein beeinträchtigtes psychisches Wohlergehen festzustellen. Hier zeigt das Vorhaben mit Methoden der Biographiearbeit neue Wege auf, mit denen die Hochschule ein wichtiges Thema besetzen und zukunftsweisende Ideen im Umgang mit einer sich verändernden Gesellschaft aufzeigen kann.

Ziel des Projekts ist die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Aphasie. Dazu werden im Rahmen eines Aktivierungstrainings narrative Kompetenzen stimuliert.

Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Projektleitung: Prof.in Dr. Sabine Corsten

Laufzeit: 2011 bis 2014

TRAIN-KOSOZIAL Sozialinformatik in der Jugendhilfe

In Westeuropa ist die Ausbildung der Erzieher/-innen zunehmend akademisiert. Deutschland und Österreich sind die einzigen OECD-Länder, in denen die Ausbildung noch auf Fachschulniveau betrieben wird.

Mit dem Pilotprojekt TRAIN-KOSOZIAL wird die bisherige klassische Fach- bzw. Hochschulausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin bzw. zum Pädagogen/zur Pädagogin hinsichtlich der Lehrinhalte und der fachlichen Anforderungsprofile den wissenschaftlichen und praktischen Berufserfordernissen im Bereich der Dokumentation, Evaluation, Wirkungsanalyse und der allgemeinen Sozialinformatik in den Ländern Bulgarien, Deutschland, Luxemburg, Österreich und Spanien angepasst.

Auftraggeber: Europäische Kommission, Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA)

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Hermsen

Laufzeit: 2012 bis 2014

Sozialraumanalyse im Katholischen Pfarreienverbund Heppenheim

Ziel des Projektes ist die Entwicklung einer Handlungsperspektive auf der Basis einer systematischen empirischen Betrachtung der Sozialräume der Gemeinden. Zur Erreichung dieses Ziels wird eine Sozialraumanalyse durchgeführt mit Blick auf aktuelle Angebote in den Gemeinden, differenzierte und umfassende Wahrnehmung der Bevölkerungsstrukturen, Entwicklungen der Gemeindemilieus und deren Wahrnehmungshorizonte, Sinnkonstruktionen und Selbstorganisationspotentiale (auch Vereine etc.) sowie eine Zielgruppenanalyse einschließlich Bedarfsanalyse.

Die Untersuchung bezieht die Dienste von Seelsorge und Caritas ein. Zudem werden die Dienste anderer Verbände, Vereine und der Gemeinde mit erfasst, um die kirchlichen Angebote auch im Kontext der anderen Angebote einschätzen zu können.

Auftraggeber: Pfarreienverbund Heppenheim

Projektleitung: Prof. Dr. Gerald Weidner

Laufzeit: 2013 bis 2014

Vergeben und Versöhnen in Paarbeziehungen

In den letzten fünf Jahren hat sich eine Gruppe von Psychologen/-innen, Theologen/-innen, Psychotherapeuten/-innen sowie Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatern/-innen (EFL) in der Bundesrepublik Deutschland der Frage zugewandt, ob es optimale Strategien im Kontext von Vergebung gibt. Dabei wurde ein empirischer Ansatz verfolgt. Es ist in diesem Kontext zu unterschiedlichen Publikationen gekommen. Die dabei gesammelten Erfahrungen werden derzeit gebündelt und in neue Erhebungen und Studien eingebracht. Es handelt sich dabei um ein Projekt, bei welchem der Bundesverband katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberater/-innen die Federführung innehat. Kooperiert wird mit dem Institut für Psychologie,

Abteilung für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Diagnostik der TU Braunschweig und der KH Mainz.

Unter Einbeziehung der einschlägigen Forschungsarbeiten aus den USA haben in 2013 diverse Studien begonnen. Es wurden Daten von 120 Paaren aus katholischen EFL-Stellen, die eine Problematik haben, bei der Vergebung eine wichtige Rolle spielt, herangezogen. Ergänzend hierzu wurde eine Kontrollgruppe von ebenfalls 120 Paaren einbezogen, die im Augenblick keine derartige Belastung haben. Die Paare der Kontrollgruppe kommen aus sog. Geistlichen Bewegungen. Mit dieser gezielten Ansprache ist die Hoffnung verbunden, dass sich Ergebnisse replizieren lassen, die darauf hindeuten, dass religiöse Praxis Vergabungsverhalten positiv moderiert.

Ergänzend dazu wurde eine repräsentative Umfrage (1.200 Personen) in der Bundesrepublik Deutschland zum Vergabungsverhalten durchgeführt.

Auftraggeber: Bundesverband Katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberater e.V.

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Kohlgraf

Laufzeit: 2013 bis 2016

OPEN Interkulturelle Öffnung in der Pflegeberatung



Im Projekt zur interkulturellen Öffnung der Pflegeberatung des Forschungsverbundes der Hochschule RheinMain, der Fachhochschule Frankfurt am Main und der KH Mainz, geht es um einen darum, forschungsbasiert älteren Menschen mit Migrationshintergrund, die bisher von der Beratung zur Pflegeversicherung kaum erreicht wurden, Zugänge zu dieser zu eröffnen. Zum anderen sollen gemeinsam mit ausgewählten Pflegestützpunkten verallgemeinerbare Beratungs- und Case Management-Ansätze entwickelt werden, die den differenzierten Lebenslagen und Lebensweisen dieser Zielgruppe gerecht werden.

Ziel ist die Vermeidung sozialer Isolation bei Pflegebedürftigkeit und zugleich eine Stärkung und Unterstützung der Angehörigen und des ehrenamtlichen Engagements vor allem bei der Versorgung Alterserkrankter und zur Entlastung der pflegenden Angehörigen.

Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Löcherbach/
Prof. Dr. Thomas Hermsen

Laufzeit: 2014 bis 2017

Fachkräftesicherung in der Pflege in Rheinland-Pfalz

Als Reaktion auf den Fachkräftemangel in der Pflege erfolgten in den letzten Jahren zahlreiche Bemühungen, die Beschäftigungsbedingungen der Pflegekräfte im Krankenhaus sowie in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen zu verbessern und die Zahl der Auszubildenden zu erhöhen. Im Rahmen der *Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative Gesundheitsfachberufe 2012-2015, Berufsfeld Pflege* schlossen sich alle relevanten Akteure des Gesundheitswesens und der Pflege zusammen und verabschiedeten umfassende Maßnahmenpakete in den von ihnen definierten elf Handlungsfeldern beispielsweise zur Steigerung der Attraktivität von Beschäftigungsbedingungen, zur Erschließung des Qualifizierungspotenzials in der Pflege, zur Steigerung der Ausbildungszahlen sowie zur Weiterentwicklung der Pflegeberufe.

Das Projekt zielt darauf ab, auf der Grundlage von Rechercheergebnissen Empfehlungen für die weitere Steuerung von Maßnahmen abzuleiten. Der erste Bericht behandelt einschlägige Projekte und Aktivitäten auf der Bundesebene. Der zweite Bericht wertet einschlägige Projekte und Aktivitäten aus dem internationalen Raum aus. Der dritte und letzte Bericht schließlich führt die Erkenntnisse aus den beiden ersten Berichten zusammen, diskutiert sie im Hinblick auf ihre Relevanz für die Situation in Rheinland-Pfalz und entwickelt Empfehlungen, die geeignet erscheinen, zu einer zukünftigen Sicherung der Fachkräfte in der Pflege beizutragen.

Auftraggeber: Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz

Projektleitung: Prof.in Dr. Renate Stemmer

Laufzeit: 2015 bis 2019

OLE Organisationales Lernen in stationären Einrichtungen der Altenhilfe



In Deutschland leben ca. 743.000 Menschen in vollstationären Pflegeeinrichtungen. Zu den oft beklagten Mängeln bei der Versorgung von Menschen mit Pflegebedarf gehören die ‚Soziale Teilhabe‘ und ‚Autonomie‘. Dabei ist von einem engen Zusammenhang dieser Defizite mit der Organisationskultur einer Einrichtung sowie den damit verbundenen Partizipations- und Mitsprachemöglichkeiten der dort Tätigen auszugehen. Diese Wechselbeziehung und ihre Auswirkungen auf die Pflege- und Versorgungsqualität stehen im Mittelpunkt des Projekts.

OLE erarbeitet Empfehlungen über geeignete Interventionsstrategien zur Erhöhung von Lebensqualität sowie zur Stärkung von Selbstständigkeit, Teilhabe und Autonomie von Bewohnerinnen und Bewohnern. Speziell für die Leitungsebene werden Handlungsempfehlungen zur nachhaltigen Kulturveränderung in stationären Pflegeeinrichtungen durch Verbesserung der Partizipations- und Mitsprachemöglichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter formuliert.

Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Projektleitung/Koordination: Prof.in Dr. Renate Stemmer

Laufzeit: 2016 bis 2019

SHALK Selbsthilfegruppenarbeit bei Aphasie zur Steigerung der Lebensqualität und Kompetenz



Jährlich erleiden in Deutschland ca. 270.000 Menschen einen Schlaganfall. Davon zeigen 15% dauerhaft eine neurologische Sprachstörung, Aphasie. Neben den gravierenden Auswirkungen auf die Kommunikation leiden die Betroffenen wie auch ihre Angehörigen insbesondere unter den psychosozialen Folgen. Ihre Lebensqualität ist massiv eingeschränkt. So können bis zu 80% der Betroffenen nicht mehr in ihren Beruf zurückkehren. Sie leiden unter Einbußen in der Selbstständigkeit sowie sozialer Isolation. Bei mehr als 60% tritt eine Depression auf. Auch die Angehörigen entwickeln emotionale und physische Probleme.

Ziel des Verbundprojekts der KH Mainz und der Hochschule Fresenius Idstein ist es, Menschen mit Aphasie in die Lage zu versetzen, eigenständig Selbsthilfegruppen aufzubauen, zu leiten oder andere organisatorische Aufgaben in der Selbsthilfe zu übernehmen. Im Kern geht es darum, die Lebensqualität der von Aphasie betroffenen älteren Patientinnen und Patienten zu verbessern und die negativen sozialen Implikationen, die eine solche neurologische Sprachstörung oftmals mit sich bringt, abzumildern. Durch ein zusätzliches Angebot für die Angehörigen soll auch das Umfeld Entlastung erfahren.

Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Projektleitung: Prof.in Dr. Sabine Corsten

Laufzeit: 2016 bis 2019

Rahmenlehrplanentwicklung für die Physiotherapieausbildung in Rheinland-Pfalz

Das gültige Gesetz über die Ausübung der Berufe in der Physiotherapie und die entsprechende Ausbildungs- und Prüfungsordnung stammen aus dem Jahr 1994. Seit dieser Zeit haben sich sowohl die beruflichen Anforderungen als auch die Anforderungen an die Ausbildungsstrukturen stark verändert. Aufgrund der demografischen Entwicklung und der damit einhergehenden Multimorbidität werden Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten immer häufiger zur Behandlung von älteren chronisch kranken Menschen hinzugezogen. Gleichzeitig gewinnen eine sektorenübergreifende Gesundheitsversorgung und die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Physiotherapie mit anderen Gesundheitsberufen weiter an Bedeutung. Hinzu kommen sich verändernde Denk- und Handlungsmuster innerhalb des Gesundheitssystems, die sich auf das Gesundheitsverständnis, die Behandlungsplanung oder auch die Bedeutung von Qualitätssicherung und Effizienz in den Gesundheitsfachberufen auswirken.

Unter Leitung eines Projektteams der KH Mainz wurde durch die Lehrplankommission des Landes Rheinland-Pfalz ein neuer Rahmenlehrplan entwickelt. Dieser nimmt gleichermaßen fachliche und berufspädagogische Aktualisierungsanforderungen in den Blick. Kernelemente sind die Kompetenz-, Handlungs- und Lernfeldorientierung.

Auftraggeber: Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz

Projektleitung: Prof.in Dr. Susanne Schewior-Popp

Laufzeit: 2016 bis 2017

Zur Rolle von Katechetinnen/-innen in der Gemeindepastoral

Katechetinnen – weniger Katecheten – spielen in der Pastoral in den Gemeinden seit den 1970er Jahren eine große Rolle. Sie sind aber bislang kaum Gegenstand empirischer Forschung. In diesem Forschungsprojekt wird die Motivation der Katechetinnen und Katecheten näher untersucht. Im Vordergrund steht die Analyse des Stellenwertes des Ehrenamtes auf die Selbstwahrnehmung der Katechetinnen und Katecheten. Darüber hinaus werden die sozialen Herkunft und Lebenswelten näher erforscht.

Auftraggeber: Katholische Hochschule Mainz

Projektleitung: Prof. Peter Orth / Prof. Dr. Peter Kohlgraf

Laufzeit: 2016 bis 2017



Internationales

Die internationale Ausrichtung von Studium, Lehre und Forschung der KH Mainz auf der Basis der Bologna-Vereinbarungen sind wesentliche Ziele der Hochschule. Folgende Aufgabenbereiche werden in den Fokus genommen:

- internationale Partnerschaften mit Hochschulen und anderen Institutionen
- Studium und internationale Mobilität
- interkulturelle und fremdsprachliche Vorbereitung
- administrative Struktur

Bedingt durch die enge Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen und dem ifb konnte in den letzten Jahren eine stärkere curriculare Vernetzung, eine intensivere gezielte Beratung der Studierenden sowie auf administrativer Ebene eine Klärung diverser Verfahren zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen erreicht werden.

Weiterhin warb das ifb im Berichtszeitraum 2014 bis 2017 erfolgreich Drittmittel bei renommierten Hochschulförderprogrammen für den internationalen Austausch ein. In diesem Kontext ist die erfolgreiche Beantragung der ERASMUS CHARTA FÜR DIE HOCHSCHULBILDUNG 2014-2020 (ECHE) zu nennen, welche die Teilnahme am

neuen EU-Bildungsprogramm Erasmus+ ermöglicht. Das neue Programm startete offiziell am 1. Januar 2014. Die ersten Mobilitäten konnten ab August 2014 gefördert werden.

Um das Netzwerk weiter auszubauen, nahm eine Vertreterin des ifb zwischen 2014 und 2016 an folgenden internationalen Hochschulfestivals teil:

- Annual Conference of the European Association of International Educators (EAIE) in Prag (CZ)
- Annual Conference of the European Association of International Educators (EAIE) in Liverpool (GB)

9.1 Internationale Partnerschaften und Kooperationen

In den Fachbereichen bestehen derzeit Partnerschaften und Kooperationsabkommen mit folgenden Hochschulen:

Fachbereich Soziale Arbeit

Fachhochschule Nordwestschweiz (CH)	<ul style="list-style-type: none"> – Fachbereichskooperation – Lehrenden- und Studierendenaustausch
Fachhochschule Bern (CH)	<ul style="list-style-type: none"> – Fachbereichskooperation – Lehrenden- und Studierendenaustausch
Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (CH)	<ul style="list-style-type: none"> – Fachbereichskooperation – Lehrenden- und Studierendenaustausch
Zuyd University of Applied Sciences (NL)	<ul style="list-style-type: none"> – Erasmus+ Partnerschaften – Lehrenden- und Studierendenaustausch
University of Applied Sciences of Arnhem (Standort Nijmegen) (NL)	<ul style="list-style-type: none"> – Erasmus+ Partnerschaften – Lehrendenaustausch
Mid Sweden University (Standort Östersund) (SWE)	<ul style="list-style-type: none"> – Erasmus+ Partnerschaften – Lehrenden- und Studierendenaustausch
VID Specialized University Oslo (NO)	<ul style="list-style-type: none"> – Erasmus+ Partnerschaften – Lehrenden- und Studierendenaustausch
Riga Stradins University (LV)	<ul style="list-style-type: none"> – Erasmus+ Partnerschaften – Lehrenden- und Studierendenaustausch
Warsaw Cardinal Stefan Wyszyński University (PL)	<ul style="list-style-type: none"> – Erasmus+ Partnerschaften – Lehrenden- und Studierendenaustausch
Tula State Pedagogical University Leo Tolstoj (RUS)	<ul style="list-style-type: none"> – Fachbereichskooperation – Lehrenden- und Studierendenaustausch
St. Petersburg State Institute of Psychology and Social Work (RUS)	<ul style="list-style-type: none"> – Fachbereichskooperation – Lehrenden- und Studierendenaustausch
Nagasaki Junshin Catholic University (JP)	<ul style="list-style-type: none"> – Fachbereichskooperation – Lehrenden- und Studierendenaustausch
Catholic University of Rwanda (RWA)	<ul style="list-style-type: none"> – Fachbereichskooperation – Lehrenden- und Studierendenaustausch
Vancouver Island University (CAN)	<ul style="list-style-type: none"> – Hochschulkooperation – Lehrenden- und Studierendenaustausch
University of North Carolina at Wilmington (USA)	<ul style="list-style-type: none"> – Hochschulkooperation – Lehrenden- und Studierendenaustausch

Sozialwissenschaften: Migration und Integration

University of Malta (MT)	<ul style="list-style-type: none"> – Fachbereichskooperation – Lehrenden- und Studierendenaustausch
Vancouver Island University (CAN)	<ul style="list-style-type: none"> – Hochschulkooperation – Lehrenden- und Studierendenaustausch
University of North Carolina at Wilmington (USA)	<ul style="list-style-type: none"> – Hochschulkooperation – Lehrenden- und Studierendenaustausch

Fachbereich Praktische Theologie

Pontifical University St. Patrick's College Maynooth (IE)	<ul style="list-style-type: none"> – Erasmus+ Partnerschaften – Lehrenden- und Studierendenaustausch
Warsaw Cardinal Stefan Wyszyński University (PL)	<ul style="list-style-type: none"> – Erasmus+ Partnerschaften – Lehrenden- und Studierendenaustausch
Vancouver Island University (CAN)	<ul style="list-style-type: none"> – Hochschulkooperation – Lehrenden- und Studierendenaustausch
University of North Carolina at Wilmington (USA)	<ul style="list-style-type: none"> – Hochschulkooperation – Lehrenden- und Studierendenaustausch

Fachbereich Gesundheit und Pflege

Opole Medical School (PL)	<ul style="list-style-type: none"> – Erasmus+ Partnerschaften – Lehrenden- und Studierendenaustausch
Vancouver Island University (CAN)	<ul style="list-style-type: none"> – Hochschulkooperation – Lehrenden- und Studierendenaustausch
University of North Carolina at Wilmington (USA)	<ul style="list-style-type: none"> – Hochschulkooperation – Lehrenden- und Studierendenaustausch

9.2 Studienreisen und Mobilitäten

Implementierung einer Mobilitätsdatenbank

Für die web-basierte Verwaltung von internationalen Bildungsk Kooperationen und allen Arten von Austauschprogrammen wurde Mobility-Online installiert. Hierbei handelt es sich um eine Softwarelösung zur Durchführung eines papierlosen Managements aller Mobilitätsarten. Das Programm bietet ein Portal zur Darstellung von Partnern und Austauschmöglichkeiten, stellt Online-Bewerbungsformulare zu Verfügung, unterstützt eine maßgeschneiderte Schritt-für-Schritt Prozessverwaltung, liefert einfache Tracking-Tools für die Verwaltung internationaler Netzwerke (Partnerschaften,

Kooperationen, Agreements), erstellt automatisierte Berichte und Statistiken und ermöglicht eine effiziente Budget- und Stipendienverwaltung.

Geförderte Mobilitäten

Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie hat sich die Hochschule das Ziel gesetzt, grundsätzlich allen Hochschulangehörigen der KH Mainz zu ermöglichen, internationale Entwicklungen im sozialen und fachlichen Kontext kennenzulernen und sich mit diesen gezielt auseinanderzusetzen.

Folgende Mobilitätsmaßnahmen konnten durchgeführt werden (Auswahl):

Studienreisen INCOMING

2015

- Studienpraktika einer Studierendengruppe aus Tula (RUS) in Mainz vom 07. Juni bis 10. Juni 2015
- Erste internationale Studienwoche mit Teilnehmern/-innen aus Tula (RUS), St. Petersburg (RUS), Riga (LV) und Warschau (PL) in Mainz vom 06. Dezember bis 13. Dezember 2015

2016

- Studienpraktika einer Studierendengruppe aus Nagasaki (JAP) in Mainz vom 30. Oktober bis 06. November 2016

Studienreisen OUTGOING

2014

- Studienreise des Fachbereichs Soziale Arbeit nach Paris zum Thema *Religion & Soziale Arbeit in einer multiethnischen Metropole* vom 28. September bis 02. Oktober 2014, begleitet von Prof. Dr. Bernhard Hauptert
- Studienreise des Fachbereichs Soziale Arbeit an der Stradins Universität Riga (LV) vom 25. bis 29. November 2014, begleitet von Prof.in Dr. Ursula Rieke und Patricia Missler, ifb
- Studienreise des Fachbereichs Praktische Theologie nach Israel und Palästina vom 09. November bis 16. November 2014, begleitet von Prof.in Dr. Eleonore Reuter und Annette Klose, geistl. Mentorin

2015

- Studienreise des Fachbereichs Praktische Theologie an das Pontifical University St. Patrick's College in Maynooth (IE) vom 08. bis 15. November 2015, begleitet von Prof. Dr. Werner Müller-Geib

- Studienreise des Fachbereichs Soziale Arbeit zu Konferenz *Health. Society. Welfare* an der Stradins Universität Riga (LV) vom 17. bis 21. November 2015 begleitet von Prof.in Dr. Ursula Rieke

2016

- Studienreise des Fachbereichs Soziale Arbeit nach Paris zum Thema *Religion & Soziale Arbeit in einer multiethnischen Metropole* vom 14. bis 08. Februar 2016, begleitet von Prof. Dr. Bernhard Hauptert
- Studienreise des Fachbereichs Soziale Arbeit zu Konferenz *Health. Society. Welfare* an der Stradins Universität Riga (LV) vom 21. bis 25. November 2016 begleitet von Prof.in Dr. Ursula Rieke, Dr. Elke Bruck und Patricia Missler, ifb
- Studienreise des Fachbereichs Praktische Theologie nach Israel und Palästina vom 25. November bis 04. Dezember 2016, begleitet von Prof.in Dr. Eleonore Reuter und Annette Klose, geistl. Mentorin

2017

- Studienreise des Fachbereichs Soziale Arbeit an die Staatliche Hochschule für Psychologie und Soziale Arbeit in St. Petersburg (RUS) vom 19. bis 23. April 2017, begleitet von Prof.in Ruth Remmel-Faßbender und Alena Bufetova
- Studienreise des Fachbereichs Soziale Arbeit an die Kardinal Stefan Wyszyński Universität Warschau (PL) vom 07. bis 13. Mai 2017, begleitet von Prof. Dr. Wolfgang Feuerhelm und Sonja Burkard
- Studienreise des Fachbereichs Soziale Arbeit an die Nagasaki Junshin Catholic University (JAP) vom 14. bis 24. Mai 2017, begleitet von Prof. Dr. Ulrich Papenkort und Patricia Missler, ifb
- Studienreise des Fachbereichs Soziale Arbeit an die Catholic University of Rwanda vom 25. Juni bis 04. Juli 2017, begleitet von Prof.in Ruth Remmel-Faßbender und Sonja Burkard

Individuelle Mobilitäten INCOMING

- Praxisaufenthalt von zwei Studierenden der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg (AT) vom 20. Oktober bis 07. November 2014
- Studienaufenthalt einer Studentin der Riga Stradins University (LV) von Oktober 2014 bis Januar 2015
- Lehrendenaufenthalt von drei Professoren/-innen der Opole Medical School (PL) vom 12. bis 13. November 2015
- Lehrendenaufenthalt eines Professors der Riga Stradins University (LV) vom 06. bis 13. Dezember 2015
- Lehrendenaufenthalt einer Professorin der Staatlichen Hochschule für Psychologie und Soziale Arbeit St. Petersburg (RUS) vom 06. bis 13. Dezember 2015
- Lehrendenaufenthalt von einer Professorin der Kardinal Stefan Wyszyński Universität Warschau (PL) vom 06. bis 13. Dezember 2015
- Lehrendenaufenthalt von vier Professoren/-innen der Staatlichen Pädagogischen Universität Leo Tolstoi Tula (RUS) vom 29. Juni bis 03. Juli 2015 und 06. bis 13. Dezember 2015

2016/2017

- Forschungsaufenthalt von zwei Studentinnen der Staatlichen Hochschule für Psychologie und Soziale Arbeit St. Petersburg (RUS) vom 29. Mai bis 05. Juni 2016
- Studienaufenthalt einer Studentin der Universität Luxemburg (L) von April bis Juni 2016
- Praxisaufenthalte von drei Studierenden der Opole Medical School (PL) von Juli 2016 bis Juni 2017
- Lehrendenaufenthalt von einer Professorin der Kardinal Stefan Wyszyński Universität Warschau (PL) vom 12. bis 16. Juni 2017

Individuelle Mobilitäten OUTGOING

2014

- vier Personalmobilitäten Lehre/Fachkräfteaustausch nach Lettland, Niederlande und Polen
- fünf Mobilitäten im Rahmen des Projekts *TRAIN-KOSOZIAL* nach Spanien, Luxemburg und Österreich
- fünf Kooperationsanbahnungsreisen in die Schweiz nach Israel und China
- zwei Teilnehmerinnen an der EAIE in der Tschechischen Republik
- ein Auslandsstudiensemester in Irland
- 12 Auslandspraktika in Spanien, Luxemburg, Südafrika, Indien und der Türkei

2015

- eine Personalmobilität Lehre nach Polen
- zwei Personalmobilitäten Fort-/Weiterbildung nach Großbritannien und Malta
- fünf Lehrende für Konferenzteilnahmen an der Staatlichen Hochschule für Psychologie und Soziale Arbeit St. Petersburg und der Staatlichen Pädagogischen Universität Tula (RUS)
- drei Kooperationsanbahnungsreisen nach Irland, Japan und Österreich
- ein Auslandsstudiensemester in Irland
- vier Auslandspraktika in Nepal, der Schweiz, Sri Lanka und den USA.

2016

- zwei Personalmobilitäten Lehre nach Irland und Niederlande
- eine Personalmobilität Fort-/Weiterbildung nach Malta

- 10 Lehrende für Konferenzteilnahmen an der Riga Stradins University (LV), der Opole Medical School (PL) und der Staatlichen Pädagogischen Universität Tula (RUS) sowie in Irland und den Niederlanden
- zwei Auslandsstudiensemester in Schweden und Norwegen
- sechs Auslandspraktika in Sri Lanka, Kamerun, Namibia und Peru

2017

- eine Personalmobilität Fort-/Weiterbildung nach Malta
- vier Auslandspraktika in Namibia, Sri Lanka und Uganda



10

Weiterbildung

Das **Institut für Fort- und Weiterbildung (ifw)** als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Katholischen Hochschule richtet sein Angebot an Fach- und Führungskräfte mit Fach-/Hochschulabschluss aus den Tätigkeitsfeldern der Sozialen Arbeit, des Pflege- und Gesundheitsbereichs sowie des Bildungswesens.

Die Weiterbildungen finden berufsbegleitend in unterschiedlichen Lernsettings statt: Einzelseminare, Veranstaltungsreihen in Modulen und Langzeitweiterbildungen.

Thematisch werden im ifw Fortbildungen zu den folgenden Schwerpunkten entwickelt:

- Beratung / Systemisches
- Gesundheit / Pflege
- Management
- Migration / Integration (seit 2017)
- Case Management
- Train the Trainer

In der Umsetzung der entwickelten Konzepte spielen die Interessen und Erfahrungen der Teilnehmenden, die Bedarfe der Organisationen, die Handlungsrelevanz sowie die Reflexions- und Entwicklungsförderung eine entscheidende Rolle. Die Seminare werden kontinuierlich evaluiert und im engen Kontakt mit der Praxis weiterentwickelt.

Personelles

Im Team des ifw wirken mit: Prof.in Hanne Kohl (Leitung), Petra Wünker (Referentin) sowie Ute Weimann und Martina Cyrannek als Verwaltungskräfte.

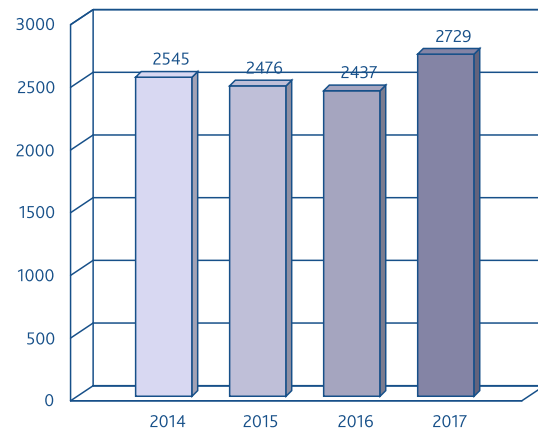
Professorinnen und Professoren der Hochschule sowie ausgewiesene Expertinnen und Experten arbeiten als Dozierende und Trainer/-innen in der Kursleitung mit.

Zahlen, Daten, Fakten

Die Printbroschüre des jährlich erscheinenden Weiterbildungsprogramms verschickt das ifw bundesweit an über 10.000 Institutionen und Einzelpersonen. Zudem werden Informationen zu den aktuellen Fort- und Weiterbildungen sowie eine Online-Anmeldemöglichkeit auf der Website der Hochschule bereitgestellt.

Die Veranstaltungen finden eine hohe Resonanz bei den Adressaten. Die weit überdurchschnittliche Zufriedenheit der Teilnehmenden spiegelt sich nicht nur in den schriftlichen Rückmeldungen wider, sondern zeigt sich auch darin, dass ein Großteil der Teilnehmenden die Angebote des ifw nicht nur einmalig, sondern mehrfach nutzt. Ein Großteil der Fortbildungen im Berichtszeitraum fand mit der maximalen Teilnehmerzahl statt. Im Durchschnitt wurden im Berichtszeitraum 57 Seminare mit insgesamt 152 Seminartagen pro Jahr angeboten.

Teilnehmertage je Jahr: Jahre 2014-2016 und Prognose für 2017



Die Seminare finden größtenteils im Tagungszentrum Erbacher Hof in Mainz statt. Aufgrund von Umbaumaßnahmen des Erbacher Hofes von 2014 bis 2016 entstand eine neue Kooperation mit dem Tagungshaus Maria Frieden. Dank der neuen Zusammenarbeit konnte das Seminarangebot konstant weitergeführt werden.

Im Berichtszeitraum wurde das Programm um die folgenden Seminare weiterentwickelt:

Themenbereich: Beratung / Systemisches

- „Das ist eine gute Frage!“ – Systemischer Methodenworkshop
- Beratung, Coaching und Therapie optimal vorbereiten
- Methoden der Stabilisierung und Stärkung der Resilienz psychisch belasteter Menschen
- Achtsamkeit und gewaltfreie Kommunikation
- Kommunikationspsychologische Modelle in Aktion: Wie nutze ich die Modelle als Berater/-in, Trainer/-in und Supervisor/-in?
- Achtsamkeitsbasierte Haltung in der Beratung: Konzept und Praxis der Achtsamkeit
- Systeme sichtbar und erlebbar machen: Systemischer Methodenworkshop

Themenbereich: Management

- Selbstmotiviert und werte-orientiert führen
- Veränderungen erfolgreich gestalten
- Modulare Weiterbildungsreihe „Führungskompetenz: Herausforderungen erfolgreich bewältigen“

Themenbereich: Gesundheit / Pflege

- Mit Menschen mit Demenz im Krankenhaus bedürfnis- und zielorientiert kommunizieren – Praxisnahe Wege zur Schulung von Pflegenden
- Haltung entwickeln – Pflege von Menschen mit Demenz: Fortbildung für Praxisanleiter/-innen in der Pflege und anderen Gesundheitsfachberufen
- Resilienz stärken
- Haltung vermitteln? Haltung entwickeln! Subjektive Theorien – Ein Ansatz für die Unterrichtsgestaltung zum Thema Demenz
- Was ist für das Lernen wirklich wichtig? Die Hattie-Studie: Ergebnisse, Einschätzungen und Konsequenzen
- Durch Kommunikation Vertrauen aufbauen und Beziehung schaffen: Idiolektik® – die Eigensprache in der Gesprächsführung

Themenbereich: Migration / Integration

- Vielfalt bewegt – Interkulturelle Kompetenz und Umgang mit Unterschieden
- Psychosoziale Beratung in der Arbeit mit Flüchtlingen – Migrationsrisiken und Trauma
- Gewaltfreie Kommunikation im interkulturellen Kontext

Ab 2017 erscheint die **Programmbroschüre im neuen Layout.**



In Zusammenarbeit mit der Hochschule Koblenz wurde die *Weiterbildung Case Manager/-in im Sozial- und Gesundheitswesen* konzeptionell verändert. Die Weiterentwicklung beinhaltet ergänzend zu den Präsenzseminaren ein **Online-Angebot zum Selbststudium**. Ein erster Durchgang mit 21 Teilnehmenden hat erfolgreich stattgefunden. Die Weiterbildung wird weiterhin gemeinsam mit der Hochschule Koblenz durchgeführt.

Die Arbeitsgruppe Pflege des Landesgremiums Demenz Rheinland-Pfalz hat in Kooperation mit dem ifw **Fortbildungen für Pflegepädagogen/-pädagoginnen und Praxisanleiter/-innen** konzipiert und durchgeführt. Dabei stand die Entwicklung und Vermittlung einer personenzentrierten Haltung bei der Pflege von Menschen im Mittelpunkt. Die bisher stattgefundenen Seminare haben eine Förderung durch das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie im Rahmen der Demenzstrategie des Landes Rheinland-Pfalz erhalten.

Parallel zur Einführung des neuen Bachelorstudienganges Sozialwissenschaften: Migration und Integration hat das ifw die Schwerpunkte um das **Themenfeld Migration und Integration** erweitert. Bei den angebotenen Fortbildungen steht die interkulturelle Kompetenz im Vordergrund.

Ausblick

In Abstimmung mit den Kollegen und Kolleginnen des Bachelorstudienganges Sozialwissenschaften: Migration und Integration wird der Themenschwerpunkt Migration und Integration weiterentwickelt. Es ist geplant, verstärkt die Bedarfe der Praxis zu ermitteln und Marketingstrategien zur Erreichung dieser neuen Zielgruppe zu definieren und umzusetzen.

Weiterhin werden die Herausforderungen und Auswirkungen der Digitalisierung reflektiert und die Konsequenzen auf Konzepte und Formate der wissenschaftlichen Weiterbildung entsprechend gestaltet.



11

Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz

Die **Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz** wurde zum 1. Januar 2012 an der Katholischen Hochschule Mainz eingerichtet. Grundlegend war eine Selbstverpflichtung, die im Jahr zuvor in der medienethischen Schrift *Virtualität und Inszenierung. Unterwegs in der Digitalen Mediengesellschaft* (Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2011) ausgesprochen wurde. Ziel der Clearingstelle ist es, die vorhandenen Ressourcen kirchlicher Medienpädagogik besser für Eltern, Kinder und Jugendliche sowie Multiplikatoren/-innen nutzbar zu machen.

Nach einer ersten Projektphase bis 31. Dezember 2014 wurde das Projekt nochmals verlängert bis 31. Dezember 2017.

Der Leiter der Clearingstelle Medienkompetenz wurde von der Trägerin der KH Mainz für die beiden Projektphasen befristet bis 31. Dezember 2017 im Umfang einer halben Stelle (Deputatsermäßigung von 9 SWS) für diese Aufgabe freigestellt. Die Ausstattung der Clearingstelle Medienkompetenz über einen Zuschuss aus den Rücklagen der MDG München an die Trägerin finanziert neben den Lehraufträgen als Kompensation für die Funk-

tionsstunden des Leiters eine halbe Stelle für eine/-n Assistenten/-in (seit 1. Januar 2015) sowie zwei wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen mit nominell 8,5 Std./Woche (geringfügig Beschäftigte) sowie die Sachkosten (Reisekosten, Kosten für Öffentlichkeitsarbeit etc.). Die anteiligen Zuschüsse für den Zertifikatskurs Medienpädagogische Praxis (mepps) flossen aus Drittmitteln.

Personalia

Neben dem Leiter, Prof. Andreas Büsch, waren im Berichtszeitraum fünf wissenschaftliche Mitarbeiter/-Innen und zwei Assistentinnen in der Clearingstelle Medienkompetenz tätig.

Die relativ hohe Fluktuation ist auch der Struktur des Studiums der Sozialen Arbeit geschuldet, aus dem alle Mitarbeiter/-innen im Berichtszeitraum kamen. Eine Gewinnung und Einarbeitung ist frühestens im dritten Semester sinnvoll. Durch die Vollzeit-Praxisphase im fünften Studiensemester ergibt sich zwangsläufig eine Unterbrechung. Eine Weiterarbeit über das siebte Studiensemester – bezogen auf den/die einzelne Studierende/n also über zwei Jahre – hinaus ist nur möglich, wenn die Mitarbeiter/-innen ein Master-Studium an der KH Mainz anschließen.

Zentrale Aufgaben und Projekte

Die Clearingstelle verfolgt vier zentrale Aufgabengebiete:

1. Eine **Bündelung und Vernetzung der medienpädagogischen Angebote** von Diözesen, Verbänden, Trägern und Institutionen im Bereich der katholischen Kirche in Deutschland.

In der dazu unter <http://medienkompetenz.katholisch.de/Datenbank.aspx> erstellten Online-Datenbank wurden bis Juli 2016 über 6.500 Angebote von ca. 230 Trägern erfasst. Aufgrund der insgesamt zu geringen Nachfrage wurde die Erfassung zunächst beendet. Die Inhalte sollen mit Blick auf die Frage ausgewertet werden, was bei den erfassten medienpädagogischen Veranstaltungen thematisch fehlt. Die gleichzeitig erstellte Referenten-datenbank umfasst über 1.000 Einträge und muss im Zuge der Qualitätssicherung bereinigt weitergeführt werden.

2. Die **Vernetzung mit kirchlichen wie außerkirchlichen Trägern und Akteuren** in den unterschiedlichen Bildungsfeldern ist deutlich ausgebaut worden.

Dies wird strukturell abgebildet, insofern die Clearingstelle Medienkompetenz die Vertretung der Katholischen Kirche z.B. im Förderverein des Internet ABC, im Bei-

rat der Stiftung Digitale Chancen oder in der Initiative Erfurter Netcode stellt.

3. Neben zahlreichen Vorträgen, Beteiligung an Podien und Publikationen war es vor allem ein Projekt im Berichtszeitraum, das der **Profilierung kirchlicher Positionen im Bereich Medienbildung** diene. Gemeinsam mit der Video-Unit des Portals katholisch.de wurden unter dem Titel *und es hat klick gemacht – Mein Leben mit Medien* insgesamt elf kurze Videos in zwei Staffeln produziert. Zur Veröffentlichung im monatlichen Abstand ab Februar 2016 erschien auf der Website der Clearingstelle medienkompetenz.katholisch.de parallel zum Dachportal jeweils ein vertiefender medienpädagogischer Artikel mit weitergehenden Erläuterungen und Links zum jeweiligen Thema. Themen der Video-Beiträge wie der Kolumnen waren u.a. Medienzeit, Computerspiele, Cybermobbing, Virtual Reality, Datenschutz, Urheberrecht. In Interview-Sequenzen mit dem Leiter der Clearingstelle und Schüler/-innen eines Bonner Gymnasiums wurden die Inhalte jeweils in ca. 2:30 Minuten mit einer starken Visualisierung besprochen.

4. Für den Aufgabenbereich **Modellprojekte und Kooperationen** (best practice) sind nachfolgend aus den zahlreichen Aktivitäten der letzten Jahre nur einige besondere Projekte ausgewählt:

mekomat.de

In den ersten drei Jahren der Projektlaufzeit wurde wiederholt deutlich, dass es zwar eine Vielzahl guter medienpädagogischer Materialien gibt, die aber jeweils nur im Umfeld der Herausgeber bzw. in bestimmten „Szenen“ bekannt sind. Eine bundesweite Übersicht gibt es bisher nicht. Daher hat die Clearingstelle eine Online-Datenbank erstellt, in der sämtliche Materialien zur Medienbildung/Vermittlung von Medienkompetenz trägerunabhängig und institutionenübergreifend erfasst und redaktionell aufbereitet gesammelt werden. Dazu



werden die Materialien proaktiv beschafft (mittlerweile z.T. von Kooperationspartnern unverlangt zugesandt), mit einer Kurzrezension und Verschlagwortung nach Themen, Format und Zielgruppe(n) versehen und in einem WordPress-Blog eingestellt, der mit Plugins die Suche im Volltext, in einer Tag-Cloud oder über zwei Listen (für Format und Zielgruppe) ermöglicht.

Seit dem Projektstart im Februar 2015 wurden rund 340 Titel erfasst. Die Bundeszentrale für politische Bildung hat ebenso wie viele andere Kooperationspartner dieses Projekt sehr gelobt und ihrerseits in ihrer Medienkompetenz-Datenbank verlinkt.

FilmTipps

Um auch das kirchliche Materialangebot im „klassischen“ Medium Film bekannter zu machen und zur Profilierung katholischer Filmarbeit beizutragen, wurde eine neue Rubrik auf der Website medienkompetenz.katholisch.de etabliert, mit dem Ziel, medienpädagogisch relevante (Kurz-)Filme vorzustellen und mit konkreten Hinweisen für die kreative inhaltliche Auseinandersetzung zu versehen. Dazu werden die Filme, die in der Regel im Download-Portal der kirchlichen Medienzentralen zu finden sind, anhand eines festgelegten Rasters besprochen.

Das Projekt ist im Juli 2015 gestartet. Seitdem wurden 19 (Kurz-)Filme ausführlich vorgestellt. Weitere folgen derzeit im monatlichen Rhythmus.

Beiträge zum Themenjahr 2015 der Mainzer Wissenschaftsallianz

Im Mai 2015 wurde eine Inhouse-Tagung als World-Café durchgeführt, um mit Mainzer Bürger/-innen ins Gespräch über das Thema Medienkompetenz zu kommen. Außerdem hat die Clearingstelle als Aussteller auf dem Wissenschaftsmarkt der Wissenschaftsallianz im September 2015 mit diversen Publikumsangeboten zur Medienkompetenz (QR-Code-Ralley und Glücksrad mit Medienquiz, separat aufbereitet für Kinder und Erwachsene) erfolgreiche Informations- und Unterhaltungsangebote gestaltet.

Medienpädagogische Trendtagungen

Im Rahmen der Tagungsreihe Digital 2020 hat die Clearingstelle am 15. Dezember 2015 eine medienpädagogische Trendtagung in der Hessischen Landesvertretung in Berlin zum Thema Digitale Agenda – Digitale Bildung konzipiert und mitveranstaltet, mit dem Ziel, auch die Positionierung der Katholischen Kirche im politischen Diskurs zur Medienbildung deutlich zu machen. Anlass waren die Digitale Agenda des Bundeskabinetts und der Entschließungsantrag *Durch Stärkung der Digitalen Bildung Medienkompetenz fördern und digitale Spaltung überwinden* des Deutschen Bundestages vom März 2015. Dessen Autorin Saskia Esken MdB hat auf der Trendtagung den Antrag vorgestellt und mit Vertreter/-innen der Opposition sowie zahlreichen Vertreter/-innen aus Bund- und Ländern diskutiert. Weitere Themenfelder wie Lehrerbildung, Schule, etc. wurden erläutert. Die Veranstaltung war bereits Wochen vorher ausgebucht. Es bestand großes Interesse seitens unserer Kooperationspartner (BpB – Bundeszentrale für Politische Bildung, KBoM, GMK u.a.). Durch Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung der Veranstaltung konnte ein großes Medieninteresse bewirkt werden, mit starker Präsenz bei Twitter (#Digital2020).

Anlässlich der Trendtagung hat die Clearingstelle zur Veranstaltungsreihe unter www.digital2020.de eine eigene Webpräsenz eingerichtet.

Bildungsmediale

Am 14./15. September 2016 war die Clearingstelle Medienkompetenz Gastgeber für die gemeinsam mit der Initiative *Keine Bildung ohne Medien (KBoM)*, der *Initiative D 21* und dem *Bündnis für Bildung e.V. (BFB)* durchgeführte Bildungsmediale. Die zweite Veranstaltung in dieser Konstellation nach 2013 führte über 100 Teilnehmende in die Katholische Hochschule nach Mainz.

Fortbildung zum Jugendmedienschutz

Die erfolgreiche Kooperation der Clearingstelle Medienkompetenz mit dem SWR, dem ILF und der KH Mainz konnte 2016 fortgesetzt werden: Zum zweiten Mal nach 2014 wurde aus einem medienpädagogischen Schwerpunkt im Rahmen einer Zusatzqualifikation im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit eine akkreditierte

Fortbildungsveranstaltung zum Jugendmedienschutz durchgeführt, an der am 29. November 2016 ca. 80 Lehrer/-innen und (Sozial)Pädagog/-innen teilnahmen.

re:publica 2017

Auf der diesjährigen re:publica in Berlin konnte die Clearingstelle erstmals als offizielle Vertretung der katholischen Kirche einen eigenen Slot besetzen um das netzpolitische Papier der Deutschen Bischofskonferenz *Medienbildung und Teilhabegerechtigkeit* (Bonn 2016) vorzustellen. Darin werden ausgehend von den vier zentralen Prinzipien der katholischen Soziallehre – Personalität, Gemeinwohl, Solidarität und Subsidiarität – einige Phänomene der Digitalisierung aufgegriffen und beurteilt. Die Clearingstelle hatte im Auftrag des Sekretariats der DBK die Erstellung des Papiers koordiniert. Der sehr gute Besuch der Veranstaltung und die interessierten Nachfragen zahlreicher Teilnehmer belegten die Anschlussfähigkeit der Katholischen Kirche im Diskurs sowie das hohe Interesse an der Positionierung im gesellschaftlichen Diskurs zur Digitalisierung, der maßgeblich von der Clearingstelle Medienkompetenz mitgetragen wird.

Ausblick

Seit dem Studientag zum Thema Medien im Rahmen der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz im Februar 2015 gab es zahlreiche Gespräche mit dem Ziel einer Entfristung und dauerhaften Einrichtung der Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz an der KH Mainz. Konkret wurde in 2016 geplant, den Leiter mit zunächst 75% Stellenumfang und eine Assistenzstelle mit zunächst 50% Stellenumfang zu etablieren und die entsprechenden Gehalts- sowie Sachkosten wie bisher regulär beim Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) zu etatieren. Zugleich sollten die anteiligen Kosten für den Zertifikatskurs Medienpädagogische Praxis (mepps), die bisher aus Drittmitteln zugeflossen waren, regulär im Etat der Clearingstelle berücksichtigt werden.

Die durchweg positive inhaltliche Befassung in verschiedenen Entscheidungsgremien traf allerdings auf einen generellen Sparhaushalt beim VDD, so dass zum Berichtszeitpunkt leider noch nicht entschieden ist, ob die Clearingstelle Medienkompetenz über das Projektende am 31. Dezember 2017 hinaus fortgeführt werden kann.

Links:

<http://medienkompetenz.katholisch.de/Aktuelles/2017/UndeshatKlickgemacht.aspx>

<http://mekomat.de>

www.digital2020.de

www.facebook.com/ClearingstelleMedienkompetenz

<https://twitter.com/clearingmedienk>



Alumniarbeit

Alumni-Arbeit ist an allen Hochschulen des Landes eine wichtige Dienstleistungsaufgabe. Die Hochschulen sind in der Regel im Dachverband der Alumni-Organisationen im deutschsprachigen Raum *alumni-clubs.net* zusammengeschlossen, um die Vernetzung der Alumni-Gruppen voranzutreiben und den Alumni-Gedanken im Wissenschaftsbetrieb, in der Hochschulöffentlichkeit und in der Gesellschaft zu fördern. Seit 2011 gibt es eine Regionalgruppe Rheinland-Pfalz.

Die Ziele der Alumni-Arbeit in den unterschiedlichen Hochschulen sind weitgehend identisch. Die Alumni-Arbeit der Katholischen Hochschule Mainz möchte Absolventinnen und Absolventen über ihren Studienabschluss hinaus Unterstützung anbieten, indem sie:

- den Netzwerkgedanken unter den Ehemaligen fördert.
- Fort- und Weiterbildungsangebote entwickelt, die den Absolventinnen und Absolventen in ihrem Dienst helfen und sie unterstützen.
- Unterstützungsangebote bei auftretenden Fragen oder Problemen macht, sofern diese Fragen oder Probleme geeignet sind, im Rahmen von Praktika oder Bachelor- bzw. Masterarbeiten bearbeitet zu werden.
- Informationen aus der KH weitergibt, die für die Absolventinnen und Absolventen interessant sind.
- im Sinne eines Wissenstransfers Möglichkeiten eröffnet, in der Praxis erworbenes und erprobtes Wissen in die KH zurückfließen zu lassen.

Die Katholische Hochschule Mainz ist sich sicher, dass diese Sorge um die Ehemaligen keine Einbahnstraße ist. Die KH gewinnt vielmehr durch die Arbeit für die Ehemaligen. Alumni, die mit der KH zufrieden waren, werden auch in ihren späteren Arbeitsbereichen und in ihrem Umfeld:

- Öffentlichkeitsarbeit betreiben und auf diese Weise zu Studierendenrekrutierung beitragen.
- als Mentorinnen und Mentoren in Praxisstellen zur Verfügung stehen, weil sie die Bedeutung des angeleiteten Lernens in der Praxis im eigenen Studium erfahren haben.
- als Lehrbeauftragte an die KH zurückkehren.
- Praxiserfahrungen machen, die sie in die Lehre der KH einbringen können.
- als Kontaktpersonen auftreten, die Jobangebote an die Praxisreferate der KH geben, weil sie wissen, dass sie dadurch gute Studierende erreichen und als Mitarbeiter/-innen anwerben können.
- an Fortbildungsveranstaltungen interessiert sein.
- ein qualifiziertes Feedback zur Qualität der Lehre an der KH geben können.

Die Katholische Hochschule Mainz betrachtet die Alumni deswegen als Freunde, Förderer und Botschafter der Hochschule. Sie ist sich sicher, dass eine erfolgreiche Alumni-Arbeit wesentlich zur Profilbildung der Hochschule beiträgt.

Angebote für die Alumni

- Ein regelmäßig erscheinender Newsletter informiert über wichtige Ereignisse an der KH und über aktuelle Entwicklungen.
- Alumni können nach qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern suchen, indem sie Jobangebote auf der Homepage oder in den Schaukästen der KH platzieren oder an der Jobbörse teilnehmen.
- Die Fachbereiche bieten einzelne Veranstaltungen an, die zu aktuellen Themen hilfreiche Informationen und praxisnahe Hilfen bieten.
- Die KH stellt über das ifw Angebote an qualifizierter Fort- und Weiterbildung bereit.

- Die KH Mainz öffnet ihre Türen für regelmäßige Homecoming-Veranstaltungen.
- Die Alumni werden zu Sommerfesten und sonstigen wichtigen Veranstaltungen in die KH eingeladen.
- Die Alumni erhalten auf Antrag einen lebenslangen Bibliotheksausweis, der dazu berechtigt die Bibliothek kostenfrei zu nutzen.
- Gemeinsam mit den anderen beiden Mainzer Hochschulen hat die KH mit der Mainzer Tourismuszentrale eine *AlumniCard* der Stadt Mainz (Rabatt auf Theaterbesuche, Museumseintritt, Prozente in Gaststätten und Hotels u.ä.) realisiert.
- Die Hochschulgesellschaft forum sociale Mainz e. V. bietet eine vereinsmäßige Struktur, in der sich Ehemalige für unterschiedliche Aktivitäten und Aufgaben organisieren können.

Ausblick

- Alumni-Arbeit darf nicht erst ansetzen, wenn die Absolvent/-innen die KH verlassen. Sie beginnt beim Eintritt der Studierenden in die KH. Hier sind entsprechende Programme zu entwickeln.
- Das Pflegen einer guten Datenbank gehört zur zentralen Alumni-Arbeit. Diesem Punkt wird künftig noch stärkere Aufmerksamkeit geschenkt werden.
- Das jährliche Sommerfest des SKH e. V. soll für Ehemalige noch attraktiver werden, indem es mit einer Fortbildungsveranstaltung und/oder kulturellen Angeboten verbunden wird, die sich an die Alumni der KH richten.
- Die KH Mainz plant die Pflege einer „Internet-Community“, eine Internetplattform, auf der vor allem Ehemalige miteinander kommunizieren können.
- Die Fachbereiche sind angehalten, im Sinne einer dezentralen Alumni-Arbeit eigene fachbereichsbezogene Konzeptionen weiter zu entwickeln.



Hochschulgesellschaft forum sociale Mainz e. V.

Die **Hochschulgesellschaft forum sociale Mainz e. V.** wurde am 11. November 1986 gegründet und konnte somit in 2016 auf eine 30-jährige Geschichte zurückschauen. Um die Hochschule zu unterstützen und ihr eine weitere Stimme in der Öffentlichkeit zu geben, wurden im Berichtszeitraum folgende regelmäßige und bewährte Maßnahmen und Veranstaltungsformate durchgeführt:

Der **Förderpreis der Hochschulgesellschaft**, der mit 2.000 Euro dotiert ist, wurde am 19. November 2015 zu gleichen Teilen verliehen an:

- Benedikt Geyer, M.A. Sozialarbeit/Sozialpädagogik, für die Arbeit *Chancen, Grenzen und Herausforderungen der Online-Beratung* und
- Julia-Anna Maier, B.A. Sozialarbeit/Sozialpädagogik, für die Arbeit *Rollenbilder im Bilderbuch im Wandel der Zeit*.

Besondere Beachtung über die Katholische Hochschule hinaus fand das **dritte Symposium**, das forum sociale Mainz e. V. in Kooperation mit dem Katholischen Büro Mainz seit 2011 veranstaltet. Unter der Überschrift

Für eine neue Solidarität?! hat die Hochschulgesellschaft damit einen Rahmen an der KH etabliert, in dem sich Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Disziplinen aktuellen Fragen nach sozialer Gerechtigkeit und gesellschaftlichem Zusammenhalt annehmen.

Geld muss dienen und nicht regieren! (Papst Franziskus) lautete der Titel der Veranstaltung am 8. Juni 2016. Wieviel Marktwirtschaft braucht eine soziale Gesellschaft, um große Teile ihrer Bevölkerung nicht (dauerhaft) abzuhängen? Inwieweit ist Wirtschaften für eine uneigennützig solidarische Überhaupt möglich? Namhafte Vertreter aus Kirche, Wirtschaft und Wissenschaft diskutierten über Zitate von Papst Franziskus aus seiner vielbeachteten Enzyklika *Evangelii gaudium*, mit der dieser weltweit für Diskussionen in der medialen, wissenschaftlichen und politischen Öffentlichkeit über den Kern und das Ausmaß sozialer Gerechtigkeit gesorgt hatte:

- Bischof Dr. Stephan Ackermann, als Bischof des Bistums Trier zuständig für die Katholische Hochschule Mainz und Vorsitzender der Deutschen Kommission *Justitia et Pax*
- Dr. Bernhard Emunds, Professor für Christliche Gesellschaftsethik und Sozialphilosophie und Leiter des Oswald von Nell-Breuning-Instituts
- Martin Godemann, Manager Finance der ProCredit Holding in Frankfurt
- Joachim Kaffanke, Chefjurist der Kion Group
- Moderation: HR-Redakteurin Katrin Röder

Um in die zentralen Botschaften der Enzyklika einzuführen, präsentierten Studierende der KH Mainz thesenartig ihre unter Leitung von Prof.in Dr. Eva Schuster geführte inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Papst-Papier und gaben dem Symposium so eine inhaltliche Struktur. Mit Blick auf Deutschland wurde der Fokus insbesondere auf die sozialen und gesundheitlichen Berufe gerichtet, womit unmittelbar die Studierenden der KH Mainz angesprochen wurden.

Seit 2012 schreibt forum sociale Mainz e. V. **Stipendien für Kurzzeitpraktika** von bis zu sechs Wochen im Ausland aus. Das Stipendium ist mit 300 Euro ausgestattet und wird in der Regel zweimal im Jahr vergeben. Die Stipendien erhielten im Berichtszeitraum:

WiSem 2014/2015	Annika Nebeler (Sri Lanka)
SoSem 2015	Ursula Reichwein-Mertens (USA)
WiSem 2015/16	Lara-Katharina Rohde (Namibia)
WiSem 2016/17	Annika Petri (Uganda) Eva Pfister (Sri Lanka) Maïke Giefer (Sri Lanka)

Zu weiteren Unterstützungsmaßnahmen der Katholischen Hochschule gehören unter anderem:

- die in den ersten Studienwochen des Wintersemesters stattfindende Stadtführung für alle Erstsemester
- die Förderung von Begegnungen mit Studierenden und Lehrenden der internationalen Partnerhochschulen der KH
- die Unterstützung von Studienreisen von Studierenden des Fachbereichs PT nach Israel sowie zu einer Partnerhochschule in Dublin
- Beiträge zur Ausstattung des Medienbereichs der KH
- die Unterstützung von Studierenden in Notlagen
- Zuschüsse zu Empfängen aus Anlass von Antritts- und Abschiedsvorlesungen

Öffentlichkeitsarbeit



- forum sociale Mainz e.V. ist bei allen größeren Hochschulveranstaltungen mit einem Informationsstand präsent, wie zum Beispiel bei dem vom studentischen Verein organisierten Sommerfest.
- Im Berichtszeitraum wurde der Werbeflyer der Hochschulgesellschaft überarbeitet und aktualisiert.

- Im Zuge des Relaunchs des Web-Auftritts der KH wurde auch die Homepage von forum sociale Mainz e. V. grundlegend überarbeitet (www.kh-mz.de/hochschule/forum-sociale-mainz-ev.html).
- *forum AKTUELL*, die Info-Zeitung der Hochschulgesellschaft, erscheint in jährlichem Turnus – vornehmlich mit Beiträgen und Berichten aus dem Kreis der Mitglieder und der Hochschule. Das letzte Heft erschien im Dezember 2016 und enthielt einen Rückblick auf die 30-jährige Geschichte des Vereins.

Am Ende der Mitgliederversammlung wurde der langjährige Vorsitzende, Mitbegründer und maßgebliche Promoter von forum sociale Mainz e. V., Prof. Dr. Hans Zeimentz, verabschiedet. Die Hochschulgesellschaft und die gesamte KH Mainz dankt Prof. Dr. Hans Zeimentz für sein herausragendes Engagement.

Ausblick

Im Berichtszeitraum diskutierte der Vorstand insbesondere eine mögliche Neuakzentuierung in der Ausrichtung des Vereins. Bisher verfolgte die Hochschulgesellschaft folgende Ziele:

- Förderung der Integration von Wissenschaft und beruflicher Praxis sowie von Forschung und Lehre
- Förderung von Fort- und Weiterbildung
- Förderung der Kommunikation zwischen Hochschule und Öffentlichkeit.

In Zukunft soll die Förderung der Alumni-Arbeit der Hochschule als weiteres Ziel hinzutreten und verstärkt in den Blick genommen werden. In diesem Zusammenhang wird sich forum sociale Mainz e.V. stärker als bisher als Ehemaligen-Verein verstehen.



Vorstand

In der Mitgliederversammlung von forum sociale Mainz e. V. am 30. Juni 2015 standen Neuwahlen des Vorstandes an. Als Vorsitzender wurde Prof. Peter Orth gewählt, Prof.in Dr. Eva Schuster wurde als stellvertretende Vorsitzende bestätigt.

Schatzmeister blieb Wilfried H. Mönch, Direktor der Pax-Bank Filiale Mainz. Als Beisitzer/-innen wurden bestätigt: Dr. Elke Bruck (ifb), Peter Gilmer, Dipl.-Sozialarbeiter (FH), Dipl.-Sozialwirt (afas), Regierungsrat a.D. und Anna Katharina Rau, Dipl.-Pflegerin (FH), Geschäftsführerin des Dachverbandes der Pflegeorganisationen Rheinland-Pfalz e.V. Neu wurde zur Beisitzerin gewählt Sonja Burkard, Mitarbeiterin im Praxisreferat Soziale Arbeit der KH.

Die Mitgliederversammlung hat außerdem beschlossen, den Mitgliedsbeitrag moderat auf 30 Euro pro Jahr zu erhöhen, um den finanziellen Spielraum des Vereins nachhaltig zu verbessern.

Anhang

Anhang 1 – Mitgliedschaften & Veröffentlichungen

Anderl-Doliwa, Brigitte

Gremien und Mitgliedschaften

- Stellvertretende Landesvorsitzende Rheinland-Pfalz/Saarland der Bundesfachvereinigung für Leitende Krankenpflegepersonen in der Psychiatrie (BFLKe.V)
- Prüfungsvorsitzende bei der Prüfung in der Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege (Bestellt vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung)
- Vertreter der BFLKe.V. in der Mitgliederversammlung des Dachverbandes Rheinlandpfälzischer Pflegeorganisationen (DPO)
- Mitglied in der Deutschen Fachgesellschaft für psychiatrische Pflege (DFPP)
- Mitglied im Gemeinsamen Landesgremium nach § 90a SGB V RP
- Mitglied Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft e.V.
- Mitglied Expertengremium QS Verfahren zur Versorgung von volljährigen Patienten und Patientinnen mit Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen am Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

- Der Einsatz von BachelorabsolventInnen in der direkten psychiatrischen Pflegepraxis. In: Stemmer/Rommel-Faßbender/Schmid/Wolke (Hrsg.): Aufgabenverteilung und Versorgungsmanagement im Krankenhaus gestalten. 2017, S. 187-202. medhochzwei Verlag GmbH, Heidelberg
- Was uns wirklich trägt- Ressourcenförderung als Konzept der psychiatrischen Pflege. Psychiatrische Pflege (2016), 1, pp. 31-36. DOI: 10.1024/2297-6965/a000027. © 2016 Hogrefe AG.
- E-Book: Academisation of care; Adjacent Digital Politics, UK, 2014 <http://www.adjacentgovernment.co.uk/ebooks/pfalzlinkum-fur-psychiatrie-ebook/8929/>

Bensch, Sandra

Gremien und Mitgliedschaften

- freiwillige Registrierung beruflich Pflegenden
- CNE.Expertenrat Thieme-Verlag
- Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft (DGP),

Sektion Forschungsmethoden Arbeitsgruppe Fachqualifikationsrahmen Pflegepädagogik, federführend Sektion Bildung (DGP)

- Lenkungsausschuss SQ Med Rheinland-Pfalz, entsendet vom Dachverband der Pflegeorganisationen (DPO) Rhld.-Pfalz e. V.
- Multiplikatorengruppe der Gründungskonferenz „Pflegekammer Rheinland-Pfalz“, Landkreis Mainz-Bingen (beendet)
- Registriertes Mitglied (RbP) der Pflegekammer Rheinland-Pfalz
- Vertreterversammlung der Pflegekammer Rheinland-Pfalz für „Unimedizin Mainz: Wissen – Kompetenz – Pflege!“ (1. Legislaturperiode), AG: Bildung, Ausschuss: Fort- und Weiterbildung
- Programmbeirat des Deutschen Pflegerats (DPR), 2. bis 4. Deutscher Pflgetag
- Programmbeirat der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz, 1. Pflgetag Rheinland-Pfalz
- Gutachtertätigkeiten (Audit-, Berufungs-, Gerichtsverfahren)
- Lehraufträge (Fach[Hoch]Schulen, Universitäten)

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

- Bensch, S. & Müller, M. (2017). Was eine gute Stationsleitung ausmacht. Befragung von Pflegedirektoren und Stationsleitern: eine empirische Studie an deutschen Krankenhäusern. *das Krankenhaus*, 109 (5): (S. 390-398).
- Haas, M. & Bensch, S. (2017). Haltung entwickeln – Pflege von Menschen mit Demenz. Fortbildungsreihe von März bis Juni 2017, gefördert vom Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie im Rahmen des Landesgremiums „Demenz“ Rheinland-Pfalz.
- Bensch, S. (2017). Pflege hat die Wahl... Statement zum 4. Deutschen Pflgetag Berlin. *Monitor Pflege* (S. 15).
- Bensch, S. (2016). Zum Verhältnis von Pflegewissenschaft, Pflegedidaktik und Pflegepraxis für eine Berufspädagogik der Gesundheitsberufe. In E. Brinker-Meyendriesch & F. Arens (Hrsg.), *Diskurs Berufspädagogik Pflege und Gesundheit. Wissen und Wirklichkeiten zu Handlungsfeldern und Themenbereichen*, Berlin: Wissenschaftlicher Verlag (S. 132-153).
- Bensch, S. (2016). „Macht jeder alles!?“ Das neue Pflegeberufegesetz als Chance sehen: Implikationen

für organisationale und curriculare Schulentwicklung. Vortrag & Forum zum 4. Münchner-Mariakirchener Pflgetag 2016 am 25. November 2016.

- Bensch, S. & Brühl, A. (2016). Probabilistische und Klassische Testtheorie – zum Einsatz von Testtheorien bei der Instrumentenentwicklung in der Pflege. Workshops im Wissenschaftlichen Weiterbildungsprogramm der PTH Vallendar am 17. und 18. November 2016.
- Bensch, S. (2016). Kurzgutachten zu prospektiven Herausforderungen der Anleitungssituationen im ambulanten Langzeitpflegebereich. Katholische Hochschule Mainz. Im Auftrag der PflegeGesellschaft Rheinland-Pfalz e. V. (bisher unv.)
- Bensch, S. & Gmeiner, L. (2016). Kritisches Denken in der Pflege. Nicht nur für Akademiker. In S. Bensch (Hrsg.), *Erweiterte Pflegepraxis. Pflege evidenzbasiert*, 5 (S. 10-16). CNE.Fortbildungsreihe. Lerneinheit 4.
- Leyendecker, C. & Arnold, C. (2016). Wissenschaftliches Wissen in der Pflege. Den Dingen auf den Grund gehen. In S. Bensch (Hrsg.), *Erweiterte Pflegepraxis. Pflege evidenzbasiert*, 5 (S. 5-9). CNE.Fortbildungsreihe. Lerneinheit 4.
- Keinath, E. & Schniederjahn, P. (2016). *Erweiterte Pflegepraxis als Vorreiter. Was macht eine Pflegeexpertin APN?* In S. Bensch (Hrsg.), *Erweiterte Pflegepraxis. Pflege evidenzbasiert*, 5 (S. 2-4). CNE.Fortbildungsreihe. Lerneinheit 4.
- Thieme-Verlag (Hrsg.) (2016). *Sie fragen – wir antworten*. CNE.Magazin, 4 (S. 30-31). CNE.Expertin Sandra Bensch zum Thema: Wundversorgung Gangrän.
- Bensch, S. & Arnold, C. (2016). Schmerzen bei Frühgeborenen erkennen und beheben. *Das unterschätzte Empfinden. JuKiP*, 4 (S. 152-161).
- Bensch, S. (2016). *Die aus dem Quartier und wir. Miteinander leben im Wohnbezirk*. *Pflegezeitschrift*, 69 (3) (S. 162-165).
- Thieme-Verlag (Hrsg.) (2016). *Sie fragen – wir antworten*. CNE.Magazin, 2 (S. 30-31). CNE.Expertin Sandra Bensch zum Thema: Nagelpflege Pflicht.
- Brühl, A., Bergmann, J., Planer, K. & Bensch, S. (2016). *Moderne Statistik in aktueller Pflegeforschung*. Vallendarer Methodensymposium I. Symposium zum 7. internationalen wissenschaftlichen Kongress für angewandte Pflege- und Gesundheitsforschung am 03. März 2016

- Bensch, S. (2016). Das neue Begutachtungsverfahren zur Feststellung von Pflegebedürftigkeit. Landespflege-kammer Rheinland-Pfalz, Newsletter, (1) (e1-10).
- Brühl, A., Planer, K. & Bensch, S. (2016). Zur Diskussion: Entwicklungsperspektiven für das Neue Begutachtungsassessment. *Pflege & Gesellschaft*, 21 (S. 78-87).
- Bensch, S. & Geiger, M. D. (2016). Zwei Schritte vor, einer zurück. *Pflegerische Beiträge zur Rückfallprävention alkoholabhängiger Menschen im Entzugsbereich*. *Psychiatrische Pflege Heute*, 1 (S. 16-22).
- Thurm, K. & Bensch, S. (2015). Ein stiller Killer. Die Hypertonie ist mehr als eine medizinische Diagnose. *Pflegezeitschrift*, 68 (12) (S. 736-740).
- Bensch, S. (2015). Offener Unterricht in der Pflegeausbildung. Workshop zum Fortbildungsprogramm „PflegebildungVoraus!“ am 25. und 26. November 2015.
- Bensch, S. (2015). Ist Pflege bereit für kritische Denker? Implikationen für Pflegepraxis und -didaktik zum Wohle der Pflegebedürftigen. *PADUA*, 10 (5) (S. 299-305).
- Thieme-Verlag (Hrsg.) (2015). Sie fragen – wir antworten. *CNE.Magazin*, 5 (S. 30-31). CNE.Expertin Sandra Bensch zum Thema: Kompressionsverbände.
- Maier, J. (2015). Bachelor in der Praxis – ein Erfolgsmodell. *CNE.Magazin*, 4 (S. 9-11) Interview mit den PflegewissenschaftlerInnen Sandra Bensch, Klaus Brummel, Frank Müller, Matthias Naegele, Arne Evers & Studierenden.
- Bensch, S. (2015). Alt heißt nicht dement! Befunde zum Sehen, Hören, Spüren und Bewegen alter Menschen im Krankenhaus. Vortrag zum Forum „Der alte Mensch im Krankenhaus“ der Stiftung kreuznacher diakonie. Am 6. Juli und 7. Oktober 2015.
- Wilhelm, T. & Bensch, S. (2015). Prävention des plötzlichen Kindstods als Aufgabe von Pflegenden in der Neonatologie – Einschätzungen und Empfehlungen als Ergebnis einer Querschnittserhebung. *Pflege*, 28 (S. 169-179)
- Dillmann, M., Bensch, S. & Kocks, A. (2015). Das könnte Schule machen. *Schulgesundheitspflege*. *JuKiP*, 3 (S. 118-122)
- Thieme-Verlag (Hrsg.) (2015). Sie fragen – wir antworten. *CNE.Magazin*, 3 (S. 30-31). CNE.Expertin Sandra Bensch zum Thema: Polypharmazie
- Bensch, S. (2015). Prophylaxen. In Thieme-Verlag (Hrsg.). *I care. Pflege*. (S. 400-438). Thieme: Stuttgart (vgl. Mitarbeiterverzeichnis)
- Bensch, S. (2015). Mobilität einschätzen und fördern. *Praxisanleitung: Bewegung unterstützen*. *CNE.Magazin*, 2 (S. 21-22)
- Planer, K. & Bensch, S. (2015). Struktur- und Messmodell eines Assessmentinstruments – (mit)entscheidend für die Aussagekraft von Ergebnissen. Vortrag zum DGP-Fachtag der Sektion „Forschungsmethoden“: *Methodische Herausforderungen an Pflegeforschung*. Am 6. März 2015.
- Thieme-Verlag (Hrsg.) (2015). Sie fragen – wir antworten. *CNE.Magazin*, 1 (S. 30-31). CNE.Expertin Sandra Bensch zum Thema: BZ-Messung
- Bensch, S. (2014). Als ich wieder laufen konnte, ging es aufwärts“ – die Rolle von Mobilität in der Praxiswelt Pflegestudierender. *Pflegewissenschaft*, 16 (S. 548-565).
- Bensch, S. (2014). Aufgaben und Ziele der Sektion „Forschungsmethoden“ der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft e. V. (DGP): Was sind Voraussetzungen und wie kann es effektiv weitergehen? *Pflege & Gesellschaft*, 19 (S. 357-363).
- Bensch, S. (2014). Lebensqualität trotz Pflegebedürftigkeit. Vortrag zum Fachtag für Alter & Pflege. *Vitalität im Alter und Lebensqualität trotz Pflegebedürftigkeit – Wie kann das gehen?* Am 6. November 2014.
- Bensch, S. & Zander, N. (2014). Who teaches the teachers: Professionelles Pflegehandeln, (k)ein Thema in der Lehrerbildung. Workshops zum 14. internationalen Lernweltenkongress am 12. September 2014.
- Bensch, S. (2014). Hermeneutisches Fallverstehen: In der Pflege(lehrer)ausbildung angekommen? *PADUA*, 9 (S. 145-152).
- Bensch, S. & Wilhelm, T. (2014). Präventive Beratungsinhalte für Eltern im Krankenhaus. *Plötzlicher Kindstod*. *JuKiP*, 3 (S. 121-125).
- Bensch, S. (2014). Mobilbleiben ist die Lösung. *Bewegung als Heilmethode*. In S. Bensch (Hrsg.), *Mobilität (Teil 2)*. *Evidenzbasierte Pflegeinterventionen*, 1 (S. 8-15). CNE.Fortbildungsreihe. Lerneinheit 1.
- Bensch, S. (2014). „Wie beim Tanzen. Der eine führt, der andere folgt.“ *Bewegungsdialoge in der Pflege*. In S. Bensch (Hrsg.), *Mobilität (Teil 2)*. *Evidenzbasierte Pflegeinterventionen*, 1 (S. 2-7). CNE.Fortbildungsreihe. Lerneinheit 1.

Biedinger, Nicole

Gremien und Mitgliedschaften

- Research Committees 28 on Social Stratification and Mobility (ISA)
- Forschungsbegleitkreis für die Panelstudie „Unfallgeschehen im Schulalter“
- forum sociale Mainz e.V.

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

Zeitschriftenartikel (peer-reviewed)

- Biedinger, Nicole, Birgit Becker, und Oliver Klein. „Turkish-language ability of children of immigrants in Germany: Which contexts of exposure influence preschool children’s acquisition of their heritage language?“. *Ethnic and Racial Studies*, 2015, 38 (9): S. 1520-1538.
- Klein, Oliver, Nicole Biedinger, and Birgit Becker. „The effect of reading aloud daily: differential effects of reading to native-born German and Turkish-origin immigrant children.“ *Research in Social Stratification and Mobility* 2014, 38 (December): 43-56.

Buchkapitel

- Biedinger, Nicole und Birgit Becker. „Ethnische Ungleichheit in der vorschulischen Bildung.“ In *Ethnische Ungleichheiten im Bildungsverlauf: Mechanismen, Befunde, Debatten*, edited by Claudia Diehl, Christian Hunkler, and Cornelia Kristen, 433-474. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften: 2016.
- Biedinger, Nicole, Birgit Becker, and Oliver Klein. „Turkish-language ability of children of immigrants in Germany.“ In *Family and Human Capital in Turkish Migration*, 59-68. London, UK: Transnational Press: 2015.

Sonstige Publikationen

- Becker, Birgit, Nicole Biedinger, Oliver Klein, and Franziska Koch. 2017. Erwerb von sprachlichen und kulturellen Kompetenzen von Migrantenkindern: Methodenbericht. *Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung: Arbeitspapiere* 170. <http://www.mzes.uni-mannheim.de/publications/wp/wp-170.pdf>.
- Stiegler, Angelika, and Nicole Biedinger. 2015. Interviewer Qualifikation und Training. *GESIS Survey Guidelines*. Mannheim: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. doi: [dx.doi.org/10.15465/sdm-sg_013](https://doi.org/10.15465/sdm-sg_013).

Büsch, Andreas

Gremien und Mitgliedschaften

- Leiter der Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz an der KH Mainz
- Berater der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz (bis Ende 2016)
- Mitglied der Expertengruppe Social Media sowie der AG Medienethik der Publizistischen Kommission der DBK
- von der Katholischen Kirche bestellter Prüfer als Vertreter der Öffentlichen Hand bei der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK)
- Mitglied im Beirat der Stiftung Medienkompetenzforum Südwest (MPFS)
- Mitglied des Trägervereins des Theresien Kinder- und Jugendhilfeszentrums Offenbach (TKJHZ)
- Mitglied des Bundesarbeitskreises Ästhetik und Kommunikation (BAKÄM),
- Mitglied der Jury des medius - Preis für innovative, wissenschaftliche und praxisorientierte Abschlussarbeiten von FSF, GMK, mabb und DKHW (seit 2016)
- Mitglied des Hochschullehrerbundes (HLB)
- Mitherausgeber der Fachzeitschrift „Communicatio Socialis. Zeitschrift für Medienethik und Kommunikation in Kirche und Gesellschaft“ (bis Ende 2016)

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

2017

- „Christliche Stunde“ beim „digitalen Klassentreffen“. Hate Speech, Fake News und die Kirchen auf der re:publica. In: *Mediendienst Erwachsenenbildung* 142. 39. Jg., H. 2 (im Druck)
- Medienbildung und Teilhabegerechtigkeit. Ein netzpolitischer Diskussionsbeitrag der Deutschen Bischofskonferenz. In: *Mediendienst Erwachsenenbildung* 142. 39. Jg., H. 2 (im Druck)
- (mit Florian Pressmar) Medienbildung und (digitale) Partizipationsmöglichkeiten von älteren Menschen. In: *Medien & Altern* 10/17, 52-64.
- Medienbildung und Teilhabegerechtigkeit. Ein netzpolitischer Diskussionsbeitrag. Online unter: [medienimpulse.at](http://www.medienimpulse.at/articles/view/1058) [LINK: <http://www.medienimpulse.at/articles/view/1058>]
- Haltung zeigen! Praktische Ethik als Teil der Medienbildung. In: *Bibliotheksdienst* 51 (2017) H. 3/4, 296–309. DOI: <https://doi.org/10.1515/bd-2017-0028>

[Link: <https://www.degruyter.com/view/j/bd.2017.51.issue-3-4/bd-2017-0028/bd-2017-0028.xml>]

- Medienbildung im Zeitalter der Digitalisierung. In: Bergold, Ralph/Sautermeister, Jochen/Schröder, André (Hrsg.): Dem Wandel eine menschliche Gestalt geben. Sozialethische Perspektiven für die Gesellschaft von morgen. Freiburg: Herder, 193-207.
- Digital Natives and Digital Immigrants. Medienwelten und Medienkompetenz heutiger Schüler-, Lehrer- und Elterngenerationen. In: Fischer, Christian (Hrsg.), Pädagogischer Mehrwert? Digitale Medien in Schule und Unterricht (Münstersche Gespräche zur Pädagogik, Bd. 33), Münster: Waxmann, 59-84.

2016

- Digitalisierung – eine Herausforderung für wertbezogene Bildung. In: euangel. Magazin für missionarische Pastoral. 3/2016 vom 16.12.2016 [LINK: <https://www.euangel.de/ausgabe-3-2016/globale-herausforderungen/digitalisierung-eine-herausforderung-fuer-wertbezogene-bildung/>]
- (mit Björn Schreiber) Let's talk about Werte. Ethische Herausforderungen für die Medienpädagogik in der digitalisierten Netzwerkgesellschaft. In: Brüggemann, Marion/Knaus, Thomas/Meister, Dorothee (Hrsg.) (2016): Kommunikationskulturen in digitalen Welten. Konzepte und Strategien der Medienpädagogik und Medienbildung. München: kopaed, 55-81.
- (mit Benedikt Geyer) Zwischen Jugendmedienschutz und der Vermittlung von „Porno-Kompetenz“. In: Communicatio Socialis 49 (2016), H. 3, 269-282. – Open Access als PDF unter ejournal.communicatio-socialis.de [Link: <http://ejournal.communicatio-socialis.de/index.php/cc/article/view/1315/1313>]
- Tablets für die Jüngsten?! Digitale Medien in der Kita. In: Kleinstkinder in Kita und Tagespflege, H. 03/2016, 6-9.
- Medienbildung: ein Weg zur digitalen Arbeitswelt. Anforderungen und Perspektiven. Online unter: [medienimpulse.at](http://medienimpulse.at/articles/view/896) [LINK: <http://medienimpulse.at/articles/view/896>]
- (mit Petra Missomelius und Sven Kommer) Grundbildung Medien für pädagogische Fachkräfte. Selbstverständlichkeit oder Utopie? In: Ida Pöttinger u.a. (Hrsg.): Doing politics. Politisch agieren in der Digitalen Gesellschaft. München: kopaed, 209-214.
- Digitalisierung – in der Mitte der Gesellschaft angekommen ? In: forum Aktuell 20 (2015), 7-8. [Link: https://www.kh-mz.de/fileadmin/user_upload/hochschule/forumsociale/dokumente/forum_aktuell_2015.pdf]

2015

- Digitale Bildung – quo vadis? Online unter: [medienimpulse.at](http://medienimpulse.at/articles/view/880) [Link: <http://medienimpulse.at/articles/view/880>]
- Informiert und „immer on“. JIM-Studie 2015 zur Mediennutzung 12- bis 19-Jähriger veröffentlicht. In: Mediendienst Erwachsenenbildung. Nr. 136. 38. Jg., H. 4, 4-6.
- Wie geht eigentlich Medienkompetenz „katholisch“? Die Aufgaben der Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz an der KH Mainz. In: Jahrbuch Kirchliches Buch- und Bibliothekswesen. NF 2, 2014, 194-151.
- Trau, schau wem! Die Macht der Bilder und ihrer Manipulation. Online unter www.silver-tipps.de [Link: <http://www.silver-tipps.de/trau-schau-wem/>]
- Warum ist Medienkompetenz heute so wichtig und was sollten Jugendliche über YouTube wissen? Statement in: Sinnstiftermag 19 [Link: http://www.sinnstiftermag.de/ausgabe_19/statement_01.htm]
- Faszination Medien. Ein multimediales Lernangebot für Schule und Jugendarbeit. In: Mediendienst Erwachsenenbildung. Nr. 133. 38. Jg., H. 1, 2-4.
- Handlungsfähig in der Digitalen Welt: Identität, Beziehung und Information. In: ReliS 1 (2015), 4-7.
- Familie – Medien – Bildung. Die Botschaft von Papst Franziskus als Impuls (Vortrag im Rahmen des Medienstudientages 2015 des Katholischen Familienverbands Österreich (KFÖ) und des Medienreferats der Österreichischen Bischofskonferenz). Online unter: www.katholisch.at [Link: http://issuu.com/katholisch_at/docs/2015-04-20_b__sch_-_handout_1_famil/1?e=9127630/12961855]
- „Unser Leben sei ein Fest“. Vom Sacropop zum Neuen Geistlichen Lied. In: Stephan A. Reinke / Hartmut Naumann (Hg.): „Ein neues Lied.“ Überlegungen zu Gattungen und Geschichte des (evangelischen) Kirchenlieds nach 1950. München: Strube (im Druck)
- Social Media und Religionsunterricht. In: Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg (Hrsg.): Themen im Religionsunterricht Sek I + II, H. 10 (2015), 12-19.
- Länger online – weniger in Communities. JIM Studie 2014 bestätigt Trends mit repräsentativen Daten. In:

Mediendienst Erwachsenenbildung. Nr. 132. 37. Jg., H. 4, 11-13.

- Spiel – Was ist das? Kulturanthropologische und medienpädagogische Anmerkungen. In: Bischoff u.a. (Hg.) (2015): Was wird hier gespielt. Computerspiele in Familie 2020. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich, 17-36.

Corsten, Sabine

Gremien und Mitgliedschaften

- Mitglied Deutscher Bundesverbandes für Logopädie e. V. (dbl)
- seit 2016 Beiratsmitglied der Gesellschaft für Aphasieforschung und –behandlung (GAB)
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Fachzeitschrift L.O.G.O.S. INTERDISZIPLINÄR

Gutachtertätigkeit

- Gutachterin im Auswahlverfahren „SILQUA-FH“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), Förderlinie „Lebensqualität im Alter“
- Gutachterin im Auswahlverfahren für die jährliche Vergabe des dbl-Förderpreises
- Gutachterin für die Zeitschriften American Journal of Speech-Language Pathology, Aphasiology, International Journal of Language & Communication Disorders, Journal of Speech, Language, and Hearing Research

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

Bücher

- Corsten, S. & Grewe, T. (2017). Logopädie in der Geriatrie. Kommunikations- und Schluckstörungen. Stuttgart: Thieme.

Buchbeiträge

- Corsten, S. & Hardering, F. (in press). Retelling one's life story - Using narratives to improve quality of life in case of chronic language impairment. In G. Lucius-Hoene (Ed.), *Illness Narratives*. Oxford: University Press.
- Corsten, S. (in press). Lebensbedeutsamkeit und Steigerung der Lebensqualität bei Aphasien. In M. Grohnfeldt (Ed.), *Kompodium der akademischen Sprachtherapie und Logopädie Band 4: Störungsbezogene Kompetenzen Aphasien, Dysarthrien, Sprechapraxie, Dysphagien – Dysphonien*. Stuttgart:

Verlag W. Kohlhammer.

- Schimpf, E. & Corsten, S. (2016). Der Einsatz von Piktogrammen zur Ermöglichung biographischer und alltäglicher Selbstthematisierungen. In G. Burkart & Meyer, N. (Eds.), „Die Welt anhalten“ Von Bildern, Fotografie und Wissenschaft (pp. 222-238). Weinheim: Beltz Verlag.
- Corsten, S. (2016). Störungen der Lautsprache. In U. Domahs & B. Primus (Eds.) *Handbuch Laut, Gebärde, Buchstabe* (pp. 182-200). Berlin: De Gruyter.
- Corsten, S. (2016). Modellorientierte Therapie phonologischer Störungen bei Aphasie. In T. Fritzsche, Ö. Yetim, C. Otto & A. Adelt (Eds.), *Spektrum Patholinguistik Band 9 Schwerpunktthema Lauter Laute: Phonologische Verarbeitung und Lautwahrnehmung in der Sprache* (pp. 1-26). Potsdam: Universitätsverlag Potsdam.

Zeitschriftenbeiträge

- Corsten, S., Schimpf, E., Konradi, J., Keilmann, A. & Hardering, F. (2015). The participants' perspective: how biographic-narrative intervention influences identity negotiation and quality of life in aphasia. *International Journal of Language and Communication Disorders*, 50(6), 788-800.
- Cholewa, J., Corsten, S., Daniel, S., Grewe, T., Günther, T., Lauer, N., Mantey, S. & Nobis-Bosch, R. (2015). Überprüfung von EBP-Kompetenzen bei Studierenden. Vorstellung der ersten Version des TÜBEP-ST-Test zur Überprüfung der Basiskompetenz in evidenzbasierter Praxis für SprachtherapeutInnen. *Forum Logopädie*, 29(6), 20-27.
- Corsten, S. & Hardering, F. (2015) Biographisch-narrative Intervention bei Aphasie. *Sprachtherapie aktuell: Schwerpunktthema: Aus der Praxis für die Praxis 2*: e2015-07. doi 10.14620/stadbsstadbs150
- Corsten, S., Konradi, J., Schimpf, E., Hardering, F. & Keilmann, A. (2014). Improving quality of life in aphasia - Evidence for the effectiveness of the biographic-narrative approach, *Aphasiology*, 28(4), 440-452.
- Kempf, S., Lauer, N., Corsten, S. & Voigt-Radloff, S. (2014). Potentialanalyse zu logopädischem Kommunikationstraining bei Aphasie nach Schlaganfall. *Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen*. doi 10.1016/j.zefq.2014.08.002
- Corsten, S., Lauer N. & Schimpf, E. (2014). Ver-

besserung sozialer Teilhabe von Menschen mit Aphasie: Chancen von Gruppenarbeit. *Forum Logopädie*, 28(6): 28-34.

Tagungsbeiträge

- Konradi, J., Schimpf, E.J., Hardering, F., Keilmann, A. & Corsten, S. (2014). How does biographic-narrative intervention influence identity negotiation and quality of life in aphasia? – The participants' perspective. *Front. Psychol. Conference Abstract: Academy of Aphasia – 52nd Annual Meeting*. doi 10.3389/conf.fpsyg.2014.64.00018

Vorträge und Poster

- Corsten, S. & Lauer, N. (2016). Supporting peer-led aphasia support groups with a specific training program: a first proof of concept. Poster bei der 17th International Aphasia Rehabilitation Conference (IARC) in London, Dezember.
- Corsten, S. Bieber, C., Kempf, S., Lutz-Kopp, M. & Lauer, N. (2016). Subjektives Erleben von Aphasie-Selbsthilfegruppen durch Betroffene – Ableitung von Unterstützungsmöglichkeiten. Vortrag bei der 16. Jahrestagung der Gesellschaft für Aphasieforschung und –behandlung e.V. (GAB) in Bielefeld, November.
- Corsten, S. (2016). Gesundheitsbezogene Lebensqualität bei Sprachstörungen. Vortrag bei der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Neurorehabilitation (OeGNR) in Pörschach am Wörthersee, Oktober.
- Corsten, S. (2016). Selbsthilfegruppenarbeit für Menschen mit Sprachstörung nach Schlaganfall – ein neues Konzept zur Förderung eigener Stärken. Vortrag beim 15. Mainzer Wissenschaftsmarkt in Mainz, September.
- Corsten, S. & Lauer, N. (2016). Peer-led aphasia support groups improving participation and quality of life. Vortrag beim 30th word congress of the IALP – the worldwide organization of professionals and scientifics in communication, voice, speech language pathology, audiology and swallowing in Dublin, August.
- Corsten, S. & Lauer, N. (2016). Selbstorganisierte Gruppenarbeit bei Aphasie. Vortrag beim 45. Jahreskongress des Deutschen Bundesverbandes für Logopädie e.V. (dbl) in Bielefeld, Mai.
- Lauer, N. & Corsten, S. (2016). Selbsthilfegruppenarbeit bei Aphasie zur Steigerung der Lebensqualität und Kompetenz (shalk). Vortrag bei den 19. Würzburger Aphasietagen in Würzburg, März.
- Corsten, S. (2015). Modellorientierte Therapie phonogischer Störungen bei Aphasie. Vortrag beim 9. Herbsttreffen Patholinguistik in Potsdam, November.
- Corsten, S., Schimpf, E., Konradi, J., Keilmann, A. & Hardering, F., (2015). The effectiveness of the biographic-narrative intervention to increase quality of life in aphasia - the participants' perspective. Vortrag bei der British Aphasiology Society Biennial International Conference in London, September.
- Corsten, S. (2015). Retelling one's life story – Using narratives to improve quality of life in case of chronic illness. Vortrag beim International Congress Illness Narratives in Practice am Institut für Psychologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Juni.
- Corsten, S. (2015). Der biographisch-narrative Ansatz in der auf Lebensqualität und Partizipation ausgerichteten Aphasiotherapie. Workshop beim XXVIII. Workshop Klinische Linguistik des Bundesverbands Klinische Linguistik (BKL) in Mainz, Mai.
- Corsten, S. & Hardering, F. (2015). Der biographisch-narrative Ansatz in der Aphasiotherapie – Verbesserung von Lebensqualität und Partizipation. Vortrag beim 18. Therapeutentreffen „Sprache“ der Tagesklinik für kognitive Neurologie, Universitätsklinikum Leipzig, März.
- Corsten, S. Schimpf, E., Konradi, J., Keilmann, A. & Hardering, F. (2015). Biographisch-narrative Intervention bei Aphasie – ein Ansatz zur Steigerung von Teilhabe & Lebensqualität. Vortrag im Kolloquium am Institut für Linguistik an der Goethe-Universität Frankfurt, Februar.
- Corsten, S. & Hardering, F. (2015). Biographisch-narrative Intervention bei Aphasie: Steigerung von Lebensqualität und Teilhabe. Workshop beim 16. Wissenschaftlichen Symposium des Deutschen Bundesverbands der akademischen Sprachtherapeuten (dbs) in Köln, Februar.
- Corsten, S. Schimpf, E., Konradi, J., Keilmann, A. & Hardering, F. (2015). Biographisch-narrative Intervention bei Aphasie – ein Ansatz zur Steigerung von Teilhabe & Lebensqualität. Vortrag im Neuropsychologisches Kolloquium an der Klinik für Neuropsychologie am Klinikum Bogenhausen in München, Januar.
- Corsten, S. Schimpf, E., Konradi, J., Keilmann, A. & Hardering, F. (2014). Der Einfluss biographisch-narrativer Arbeit auf Identität und Lebensqualität bei Aphasie – Wirksamkeit und Patientensicht. Vortrag bei der 14. Jahrestagung der Gesellschaft für Aphasieforschung und –behandlung e.V. (GAB) in Freiburg, November.

- Konradi, Schimpf, E., Hardering, F., Keilmann, A. & Corsten, S. (2014). How does biographic-narrative intervention influence identity negotiation and quality of life in aphasia? – The participants' perspective. Poster beim 52nd Annual Meeting Academy of Aphasia in Miami, Oktober.
- Corsten, S. & Hardering, F. (2014). Using Identity Work to Improve Quality of Life: How to measure effectiveness in mixed-methods design? Vortrag bei der XII. International Quality of Life Conference (ISQUOLS) in Berlin, September.

Dinter, Reinhard

Gremien und Mitgliedschaften

- Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands

Dörr, Margret

Gremien und Mitgliedschaften

- Mitglied in der DGfE - Kommission Psychoanalytische Pädagogik (1. Vorsitzende von 2002-2011) sowie in der DGfE – Kommission Sozialpädagogik.
- Mitglied der DGfE-Kommission Sozialpädagogik (im Vorstand seit 2014)
- Mitglied des Redaktionsbeirates der Zeitschrift für Soziale Arbeit: Sozial Extra, VS-Verlag
- Mitglied der Herausgeberschaft der Buchreihe «Grundlagen Sozialer Arbeit» Schneider Verlag, Hohengehren.
- Redaktionsmitglied der Buchreihe – « Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik. » Psychosozial-Verlag, Gießen

Ehrenamtliche Tätigkeiten

- Vertreterin der Vorstände der DGfE und EWFT in der Koordinierungsgruppe „Approbationsstudium Psychotherapie“ der Bundespsychotherapeutenkammer

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

Herausgeberschaften

2016

- Hrsg. (gemeinsam mit Bernd Ahrbeck, Rolf Göppel, Heinz Krebs): Innere und äußere Grenzen. Psychische Strukturbildung als pädagogische Aufgabe. Jahrbuch Psychoanalytische Pädagogik 24, Gießen, Psychosozial Verlag

2015

- Hrsg. Sozialpsychiatrie im Fokus Sozialer Arbeit. Baltmannsweiler, Schneider Verlag, Hohengehren
- Hrsg. (gemeinsam mit Johannes Gstach): Trauma und schwere Störung. Pädagogische Praxis mit psychiatrisch diagnostizierten Kindern und Erwachsenen. Jahrbuch Psychoanalytische Pädagogik 23, Gießen, Psychosozial Verlag
- Hrsg. (gemeinsam mit Cornelia Füssenhäuser & Heidrun Schulze): Biografie und Lebenswelt – Perspektiven einer Kritischen Sozialen Arbeit. Wiesbaden, Springer VS

Veröffentlichungen in Sammelbänden, Fachzeitschriften, Rezensionen:

2017

- Psychoanalyse und Pädagogik. In: Bernhard, A. (Hrsg.): Handbuch kritische Pädagogik. München: Beltz (i.D.)
- Verwickelte Abstinenz. In: Rauh, B., Kreuzer, T. (Hrsg.): Abstinenz und ihre Verwicklungen. Opladen: Barbara Budrich (i.D.)
- Psychoanalytisch orientiertes Fallverstehen in der Sozial- und Sonderpädagogik. In: Gahleitner, S. u.a. (Hrsg.): Handbuch Soziale Diagnostik. (Weinheim, München: Beltz/Juventa (i.D.)
- Gefühle als „Wahrnehmungsorgan“. In: Sozialmagazin (3/2017) (i.D.)
- Verborgene Dimensionen in der Rede von Nähe und Distanz. In: Pädagogische Rundschau 2/2017 (i.E.)
- Nähe- Distanzverhältnisse und sexualisierte Gewalt. In: Tuidier, E., Treibel, A., Retkowski, A. (Hrsg.): Handbuch „Sexualisierte Gewalt und pädagogische Kontexte. Theorie, Forschung, Praxis“ München, Weinheim, Beltz/Juventa (i.E.)
- Überlegungen zum diagnostischen Fallverstehen in der psychoanalytisch-sozialpädagogischen Praxis mit als psychisch krank geltenden Menschen. In: Katzenbach, D., Finger-Trescher, U., Eggert-Schmid Noerr, A. (Hrsg.): Diagnostik in der Psychoanalytischen Pädagogik, Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik, 25, Gießen: Psychosozial (i.E.)
- Psychoanalytische Soziale Arbeit. In: Füssenhäuser, Cornelia, May, Michael, Schäfer, Arne (Hrsg.): Theorien der Sozialen Arbeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag, Hohengehren (i.E.)
- Nähe und Distanz in professionellen pädagogischen Beziehungen. In: Kessel, Fabian, Kruse, Elke, Stövesand, Sabine, Thole, Werner (Hrsg.): Soziale Arbeit –

Kernthemen und Problemfelder. Opladen: Barbara Budrich, utb (i.E.)

2016

- Psychoanalytiker als Zaungäste – Vom Nutzen der Pädagogik für die Psychoanalyse. In: Hierdeis, H. (Hrsg.): Austauschprozesse: Psychoanalyse und andere Humanwissenschaften. Göttingen, V&R, S. 158-181
- Stichwort: Autorität. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit. 8. Auflage, Nomos, Baden-Baden, S. 75-76
- Stichwort: Bewusstsein. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit. 8. Auflage, Nomos, Baden-Baden, S.114-115
- Stichwort: Psychoanalytische Beratung. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit. 8. Auflage, Nomos, Baden-Baden, S.675-676
- Psychoanalytische Pädagogik. In: Weiß, W., Gahleitner, S.B.; Kessler, T. (Hrsg.) Handbuch Traumapädagogik. Weinheim, Beltz, Juventa, S. 44-55
- Scham und Schamgefühle – am Beispiel der Leitung von pädagogischen Gruppen. In: Zimmermann, D.; Meyer, M., Hoyer, J. (Hrsg.): Ausgrenzung und Teilhabe. Perspektiven einer kritischen Sonderpädagogik auf emotionale und kognitive Entwicklung. Klinkhardt, Bad Heilbrunn, S. 19-32
- Rezension zu Werner Bohleber (2012): Was Psychoanalyse heute leistet. Identität und Intersubjektivität, Trauma und Therapie, Gewalt und Gesellschaft. Klett-Cotta Verlag, Stuttgart <http://www.socialnet.de/rezensionen/13085.php>
- Rezension zu Anne-Marie Schlösser, Alf Gerlach (Hrsg.) (2012): Grenzen überschreiten – Unterschiede integrieren. Psychoanalytische Psychotherapie im Wandel. Psychosozial-Verlag, Gießen www.socialnet.de/rezensionen/13760.php
- Beziehungsgestaltung und die Rolle der Selbstreflexion im Kontext psychoanalytisch-pädagogischer Beratung. In: Bauer, P., Weinhardt, Marc (Hrsg.): Professionalisierungs- und Kompetenzentwicklungsprozesse in der sozialpädagogischen Beratung. Baltmannsweiler, Schneider Verlag, Hohengehren, S. 61-75

2015

- Konsequenzen einer psychotherapeutischen Direktausbildung für die Pädagogik. In: Zeitschrift für Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, 4/2015, S. 467-479
- (gem. mit Johannes Gstach) Editorial. Trauma und schwere Störung. Pädagogische Praxis mit psychiatrisch diagnostizierten Kindern und Erwachsenen. In: (dies.) (Hrsg.)
- Sozialpsychiatrie im Fokus Sozialer Arbeit – Ein thematischer Problemaufriss. In: (dies.) (Hrsg.), S. 1-18
- Leitperspektiven der Sozialen Arbeit in der Sozialpsychiatrie: Biographie, Lebenswelt, Soziale Anerkennung. In: (dies.) (Hrsg.): Sozialpsychiatrie im Fokus Sozialer Arbeit, a.a.O., S.162-172
- Einleitung (gemeinsam mit Cornelia Füssenhäufer): In: (dies.) (Hrsg.): Biografie und Lebenswelt – Perspektiven einer Kritischen Sozialen Arbeit. Wiesbaden, Springer VS, S. 1-21
- Stichwort - Psychoanalyse. In: Rätz, R./Völter, B. (Hrsg.): Wörterbuch - Rekonstruktive Soziale Arbeit. Opladen, Barbara Budrich, S. 178-180

2014

- Koordination und Einleitung der Rubrik „Durchblick“: „Sozialpsychiatrie und Soziale Arbeit. In: Sozial Extra 6/14
- Koordination und Einleitung der Rubrik „Durchblick“: „Wenn das jemand sieht! Scham und Beschämung in der Sozialen Arbeit. In: Sozial Extra 3/14
- Ein soziologischer Blick auf Beratung. In: Kohl, H., Papenkort, U. (Hrsg.): Beratung. Dimensionen einer kommunikativen Praxis. KH Mainz, Schriftenreihe. St. Ottilien, EOS Verlag, S. 37-54
- Stationäre Einrichtungen als Orte zur (Wieder-)Herstellung des Wohlergebens von Kindern und Jugendlichen? Eine psychoanalytisch-pädagogische Perspektive: In: Eggert - Schmid Noerr, A. u.a. (Hrsg.) Kindeswohlgefährdung. Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik, Bd. 22, Gießen, Psychosozial Verlag, S. 137-153

Feuerhelm, Wolfgang

Gremien und Mitgliedschaften

- Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindes-

misshandlung und –vernachlässigung e.V., Düsseldorf (DGfPI)

- Mitglied im Vorstand der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz

Gastprofessur

- Sommersemester 2015 – Gastprofessur an der Katholischen Universität Warschau Abteilung Erziehungswissenschaft (Uniwersytet Kardynała Stefana Wyszyńskiego w Warszawie, Wydział Nauk Pedagogicznych)

Frohnhofen, Herbert

Gremien und Mitgliedschaften

- AG der deutschsprachigen Fundamentaltheologen und Dogmatiker

Ehren- und nebenamtliche Aufgaben

- Vortragstätigkeit in Lehrerfortbildung und Erwachsenenbildung
- Theologische Sommerkurse
- Katechese und Lektorendienst in der örtlichen Pfarrgemeinde
- Langjähriger Vorsitz im Förderverein der örtlichen Grundschule

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

- www.herbert-frohnhofen.de/veroeffentlichungen.htm
- www.theologie-beitraege.de
- www.theologie-systematisch.de

Gensheimer, Karsten

Gremien und Mitgliedschaften

- State of the Art Gruppe der Deutschen Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege
- Deutsche Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege
- DGPPN Referat psychiatrische Pflege

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

- Gensheimer, K. (2017): „Die Variabilität pflegerischer Kompetenzen. Eine Übersicht.“ Psychiatrische Pflege (akzeptiert 02/2017).
- Gensheimer, K. (2016): Peer-Involvement: Erfahrungsberichte aus dem stationären Setting. 26. Bundestagung der BAPP. Fachtagung Psychiatrische Pflege

– Sektorenübergreifend in Theorie und Praxis.

- Gensheimer, K. (2015): Belastungsfaktoren auf psychiatrischen Akutstation aus Sicht der Pflegenden. Jahrestagung des Arbeitskreises zur Prävention von Gewalt und Zwang in der Psychiatrie.

Greening, Monika

Gremien und Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e. V. (DGHWi) (Vorsitzende) www.dghwi.de
- Deutscher Hebammenverband e. V. (DHV) www.hebammenverband.de
- Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e. V. (DNEbM) www.ebm-netzwerk.de
- forcum sociale Mainz e. V.
- Editorin der Zeitschrift für Hebammenwissenschaft
- Gutachtertätigkeiten (Audit- und Berufungsverfahren)

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

Publikationen

- Greening, M. (2016). Von der Wechselwirkung zwischen Körper und Umwelt beim Gebären. Die Hebamme 29: 362-370.
- Greening M, Ramsayer B, Spikofski W. Die Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft (DGHWi) hat ihr Leitbild verabschiedet. GMS Z Hebammenwiss. 2016;3: Doc01. DOI: 10.3205/zhwi000006, URN: urn:nbn:de:0183-zhwi0000067
- Greening, M., Ramsayer, B. & Spikofski, W. (2016): Der Leitbildentwurf der DGHWi. Visitenkarte der Fachgesellschaft. In: Deutsche Hebammen Zeitschrift. (68.Jg.). 1/2016. 76-78.
- Voigt-Radloff, S., Stemmer, R., Korporal, J., Horbach, A., Ayerle, G. M., Schäfers, R., Greening, M., Binnig, M., Mattern, E., Heldmann, P., Wasner, M., Braun, C., Lohkamp, M., Marotzki, U., Kraus, E., Oltman, R., Müller, C., Corsten, S., Lauer, N., Schade, V., Kempf, S. (2016). Forschung zu komplexen Interventionen in der Pflege- und Hebammenwissenschaft und in den Wissenschaften der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie. Version 2.0. DOI 10.6094/UNIFR/10702.
- Greening, M. (2015). Wissen als Wettbewerbsvorteil. Deutsche Hebammenzeitschrift. 67(9), 36-40.
- Ayerle, G., Bauer, N., Bernloehr, A., Greening, M.,

Grieshop, M., Groß, M., Hellmers, C., Hesse, F., Kraienhemke, M., Mattern, E., Müller-Rockstroh, B., zu Sayn-Wittgenstein, F. Mitglieder der AG Hochschulbildung der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e. V. (DGHWi) unter Mitwirkung von Dachs, C. (2015). Qualifikationsziele für hochschulisch qualifizierte Hebammen bzw. Entbindungspfleger. Zeitschrift für Hebammenwissenschaft. Journal of Midwifery Science. 03;2015, 8-12.

- Greening, M. & Ayerle, G. M. (2014). Was lange währt, wird endlich gut... Das Peer Review-Verfahren für unsere Fachzeitschrift. Zeitschrift für Hebammenwissenschaft, 2(2), 34-41.
- Schäfers, R., Ayerle, G., Greening, M., Knappe, N. & Mattern, E. (2014). Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft zur Evaluierung des Gesetzes über die Berufsausübung der Hebammen und Entbindungspfleger (LHebG NRW) sowie der Berufsordnung für Hebammen und Entbindungspfleger (HebBo NRW) des Landes Nordrhein-Westfalen. Zeitschrift für Hebammenwissenschaft. Journal of Midwifery Science. 02;2014, 62-63.
- Mattern, E., Ayerle, G. & Greening, M. (2014). Richtlinie über die Früherkennung von Krankheiten bei Kindern bis zur Vollendung des 6. Lebensjahres (Kinder-Richtlinie): Formale und inhaltliche Überarbeitung – Bericht zum Stellungnahmeverfahren. Zeitschrift für Hebammenwissenschaft. Journal of Midwifery Science. 02;2014, 69-71.

Buchbeiträge

- Greening, M. & Horcher-Metzger, R. (2016). Support from family midwives within the framework of the federal initiative for early intervention of the Federal Republic of Germany. Band: Families at Risk – International Perspectives. Mainz Schriftenreihe Bd. 8. St. Ottilien: EOS.
- Greening, M. (2014): Erstversorgung des Neugeborenen In Chr. Mändle & S. Opitz-Kreuter (Hrsg.), Das Hebammenbuch: Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe, Erstversorgung des Neugeborenen 805-841. 6. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart: Schattauer Verlag.
- Greening, M. (2014): Postnatale Anpassung des Neugeborenen In Chr. Mändle & S. Opitz-Kreuter (Hrsg.), Das Hebammenbuch: Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe, Postnatale Anpassung des neugeborenen 842-854. 6. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart: Schattauer Verlag.

Vorträge

- Von der Wechselwirkung zwischen Körper und Umwelt beim Gebären. 11. Forum Hebammenarbeit. Mainz, 18.11.2016.
- Akademisierung der Hebammenausbildung in Deutschland. Wie ist der Stand? 61. Kongress der DGGG. Frauengesundheit: Verantwortung – Perspektiven. Stuttgart, 19.10.2016.
- Resilienz als Ressource bei chronischer Erkrankung. Symposium „Ressource Bewegung bei neurologischen Erkrankungen“. Darmstadt, 28.02.2015.
- Embodiment. Wechselwirkung von Körper und Psyche – Möglichkeiten für die Hebammenarbeit. 25. Rauschholzhausener Hebammenseminar, 22.09.2015.
- Evidenzbasiertes Arbeiten in der Hebammenarbeit – Von der Fragestellung bis zur praktischen Umsetzung. Pädagogischer Fachtag. Fulda, 30.10.2015.

Hermsen, Thomas

Gremien und Mitgliedschaften

- Hochschullehrerbund
- Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management
- forum sociale Mainz e.V.

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

Ausgewählte Fachartikel und Buchveröffentlichungen

- Bruck, E./Hermsen, T./Wirz, J. (2017): Interkulturelle Öffnung in der Pflegeberatung In: Case Management, 1/2017, 31-40.

Bücher

- Hammer, Richard/Hermsen, Thomas/Macsenaere, Michael (2015): Hilfen zur Erziehung. Ein Lehrbuch für sozialpädagogische Berufe, Köln, Bildungsverlag EINS.

Aufsätze

- Hermsen, T./Schmid, M. (2014): Evidenzbasierte Praxis in den Erziehungshilfen – Zum Stellenwert quantitativer Methoden der Sozialforschung. In: Macsenaere, M./Esser, K./Knab, E./Hiller, S. (Hrsg.): Handbuch der Hilfen zur Erziehung. Lambertus Verlag, 575-581.
- Hermsen, T. (2014): Sozialinformatik und Jugendhilfe, in: IKJ Mainz/KH Mainz/KFS Saarbrücken/ILF Mainz (Hrsg.): Computergestützte Dokumentation,

Qualitätssicherung und Evaluation in der Jugendhilfe, Studienskript in Deutsch und Englisch, Mainz, S. 6-19, download www.evas-europe.eu/index.php/Download.html

- Beutin, L./Füller, S./Heuser, F./Reichert, R./Hermsen, T. (2014): Wirkung in der Jugendhilfe – Ein Überblick, IKJ Mainz/KH Mainz/KFS Saarbrücken/ILF Mainz (Hrsg.): Computergestützte Dokumentation, Qualitätssicherung und Evaluation in der Jugendhilfe, Studienskript in Deutsch und Englisch, Mainz, S. 20-33, download www.evas-europe.eu/index.php/Download.html
- Arnold, Jens/Hermsen, Thomas/Emme von der Ahe, Hartmut/Löcherbach, Peter (2014): Effektivität und Effizienz des Case Managements in der ambulanten, sektorübergreifenden Basisversorgung Demenzerkrankter, in: Case Management, 1, S. 31-38.

Klose, Martin

Gremien und Mitgliedschaften

- Mitglied im Netzwerk Soziale Theologie
- Mitglied in der Konferenz der Theologen/-innen an Hochschulen für Soziale Arbeit
- Mitglied in der Fachgruppe Ethik und Soziale Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit
- Mitglied in der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik
- Mitglied in der Ethik-Kommission bei der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz
- Mitglied im Fachbeirat der Katharina Kasper-Stiftung
- Mitglied im Priesterrat der Diözese Mainz

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

- „Die ganzheitliche Entfaltung der menschlichen Person“. Unfertige Gedanken zum besonderen Bildungsauftrag der Katholischen Hochschule Mainz, in: forum Aktuell, Nr. 19 (2014), 1ff

Kohl, Hanne

Gremien und Mitgliedschaften

- Mitglied in der Vereinigung der Hochschullehrer/-Innen zur Förderung von Beratung/Counseling in Forschung und Lehre (VHC)
- Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft für die Weiterbildung der Weiterbildenden (AWW)

- Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung (DGWF), Landesgruppe Rheinland-Pfalz und Saarland
- Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Supervision (DGSv)

Krossa, Anne Sophie

Gremien und Mitgliedschaften

- European Sociological Association (ESA) (since 2009)
- Centre for Transcultural Writing and Research, Lancaster University (since 2009)
- Research Group on Europe and Globalisation, Lancaster University (since 2008)
- Arbeitskreis Europäische Integration (AEI) (since 2006)
- British Association for Slavic and East European Studies (BASEES) (since 2005)
- University Association for Contemporary European Studies (UACES) (since 2005)
- Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS), Sektion Europasozioologie (since 2004)

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

Articles and Book Chapters

- (2016), Andere, Selbste, Grenzen. Momentaufnahme eines Diskurses zur globalen Migration', in: Culture, Practice, and Policy in Europe, 1/1.

Current Projects

- (2015) Gesellschaft. Relevanz eines Kernbegriffs der Soziologie im Wandel (Society. On the Relevance of a Core Term of Society in the Course of Time). Contracted with VS-Springer.
- (2016a) Concepts of Difference. Co-edition with Andreas Langenohl
- (2016b) Conceptualizing Society in a Global Context. Palgrave Macmillan, book series 'Europe and Globalisation'.
- (2017) Analyzing Society in a Global Context. Palgrave Macmillan, book series 'Europe and Globalisation'.

Selected Papers

- April 2016: Ambivalence in Refugee-Volunteer-Relations: Issues of Waste Separation, Konferenz der European Sociological Association – Research Network 15 'Global, Transnational and Cosmopolitan

Sociology', Mailand

- Juli 2015: Negotiating Difference: Global Refugees in a German Village, Living the Global Conference der Global Studies Association, London
- Dezember 2014: Grenzkonzepte. Institut für Soziologie, Gießen.
- November 2014: European Identity as a Process – Identification via Conflict. Sociological Theory Conference der European Sociological Association 'The Quest of "European Identity" as a New Challenge for Social Theory', Münster
- November 2014: Europe as Border – Readdressing Conflict Theory. Paper at the Sociological Colloquium at the Institute of Sociology, University of Giessen.

Kuntze, Gerhard

Gremien und Mitgliedschaften

- Vorstand in der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V., Landesgruppe Rheinland-Pfalz

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

- Kuntze, Gerhard (2015): Neue Wege in der Ausbildung von Fachkräften im Bereich Pädagogik der frühen Kindheit. Der Fernstudiengang „Bildung & Erziehung (dual) an der Hochschule Koblenz; Evaluationsstudie im System Hochschule, Studium und Praxis.
- Kuntze, Gerhard (2014): Forschung. In: Friesenhahn, Günter J / Braun, Daniela / Ningel, Rainer (Hg.). Handlungsräume Sozialer Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich. S. 401-409.

Lehnart, Judith

Gremien und Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für Psychologie
- Fachgruppe Entwicklungspsychologie
- Fachgruppe Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und psychologische Diagnostik

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

- Neyer, F.J. & Lehnart, J. (2015). Das dynamisch-interaktionistische Modell. In K. Hurrelmann, U. Bauer, M. Grundmann & S. Walper (Hrsg.). Handbuch der Sozialisationsforschung. 8. Auflage. Weinheim: Julius Beltz Verlag.

Präsentationen/Vorträge

- Quintus, M., Lehnart, J. & Wrzus, C. (2015). Experten der Persönlichkeitsentwicklung? Reflexion als Mechanismus von Persönlichkeitsveränderung bei angehenden und praktizierenden Psychotherapeuten/-innen. Vortrag auf der 13. Arbeitstagung der Fachgruppe Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und psychologische Diagnostik, 21.09.2015-23.09.2015, Mainz.

Löcherbach, Peter

Gremien und Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC)
- Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA)
- Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH)
- Deutscher Hochschullehrerbund

Ehrenamtliche Aufgaben

- Vorstandsvorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management e.V.

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

Ausgewählte Fachartikel und Buchveröffentlichungen

- Löcherbach, P. (2017) zus. mit Wendt, WR: Case Management in der Entwicklung – Stand und Perspektiven in der Praxis. Heidelberg, Medhochzwei (3. aktualisierte Auflage).
- Löcherbach, P (2016) zus. mit Puhl, R.: Einladung zur Sozialen Arbeit. Studium, Beruf und Alltag einer jungen Disziplin. Baden-Baden: Nomos
- Löcherbach, P. (2015) zus. mit Mennemann, Hugo/Ribber-Elias, Jürgen: Leitbild und Wirkungsqualität – neue Dimensionen in der Qualitäts-diskussion? In: Case Mngement 1/2015, 53-54.
- Löcherbach, P. (2014) Case Management-Ansätze. Münster: Fachhochschul-Verlag
- Löcherbach, P. (2014) Indikation für Case Management - Auswirkungen auf die Spielarten des Case Managements. Case Management 3/2014 , 124-136

Müller-Geib, Werner

Gremien und Mitgliedschaften

- Mitglied in der Liturgiekommission des Bistums Mainz

- Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland-Pfalz des Hochschullehrerbundes
- Mitglied in der ökumenischen Arbeitsgruppe der Theologinnen und Theologen an Fachbereichen der Sozialen Arbeit
- Umweltbeauftragter der Katholischen Hochschule Mainz

Orth, Peter

Gremien und Mitgliedschaften

- Deutscher Katecheten – Verein (DKV),
- Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik/ Katechetik (AKRK)
- Hochschullehrerbund (hbl)
- Beirat der Katechetischen Blätter

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

- Warum mir der „Segen“ so teuer ist, in: KatBl 141(2016)402-403
- Segen – eine Lernsage für die SI, in: KatBl 141(2016)428-433
- Konzeption und Gestaltung des Heftschwerpunktes der Katechetischen Blätter Heft 6/2016: Segen
- Eine didaktische Perspektive – (Kunst-)Bilder im Unterricht, in: Günter Burkart/Nikolaus Meyer (Hg.), „Die Welt anhalten“. Von Bildern, Fotografie und Wissenschaft, Weinheim/Basel: Beltz/Juventa 2016, 254-274
- Weihnachten – ein Zugang für Erwachsene über „ungewöhnliche Bilder“, in: forum erwachsenenbildung 48(2015)H.4, 39-41 – zusammen mit einer Gruppe Studierender
- Eine Arbeitskartei zum Propheten Jeremia in der Sekundarstufe I, in: KatBl 140(2015)268-271
- Wortkartei zum Propheten Jeremia, veröffentlicht auf der homepage der KatBl unter www.katbl.de – zusammen mit einer Gruppe Studierender
- Plakate als prophetische Rede, in: KatBl 140(2015) 276-279
- Konzeption und Gestaltung des Heftschwerpunktes der Katechetischen Blätter Heft 4/2015: Jeremia
- Arbeitskarten zum Propheten Jeremia auf www.katbl.de (gemeinsam mit einer Gruppe Studierender)

Papenkort, Ulrich

Gremien und Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)
- Internationale Herbart – Gesellschaft
- Otto Friedrich Bollnow – Gesellschaft
- Bundesarbeitskreis Kultur – Ästhetik – Medien (BAKÄM)
- Ständige Konferenz Spiel und Theater an Hochschulen
- International Network General Studies (Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale, Karlsruher Institut für Technologie)

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

Sammelwerke

- Beratung. Dimensionen einer kommunikativen Praxis. St. Ottilien: EOS 2014 (Schriftenreihe der KH, Bd. 7) (mit Hanne Kohl)

Aufsätze in Zeitschriften

- Kulturen sind überall und nirgends!? Zur Frage der Interkulturellen Kompetenz. In: Religionsunterricht heute 44 (2016) S. 33-39
- Morphologischer Kasten der Fremdheit. In: Religionsunterricht heute 44 (2016) S. 42-43
- Integration individuell gestalten und zielgerecht koordinieren. Studiengänge für eine gesellschaftlich notwendige Aufgabe (mit Ruth Rimmel-Fassbender). In: Case Management 13 (2016) S. 73
- Lernformate der Erwachsenenbildung. „Neue“ und „alte“ Formate im Überblick. In: Erwachsenenbildung 62 (2016) S. 57-61
- Ein Wegweiser durch den Methoden-Dschungel in der Erwachsenenbildung. In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 22 (2015) S. 44-45
- Kompetencija. Konceptijsko razjašnjenje novog vo-dećeg pojma (Kompetenz. Konzeptionelle Klärung eines neuen Leitbegriffs). In: Pedagogijska istraživanja (Pädagogische Forschung) 11 (2014) S. 27-43

Beiträge in Sammelwerken

- Historisch-deskriptive Pädagogik. Empirie in der Wissenschaftstheorie Otto Willmanns. In: Wolfgang Meseth u.a. (Hrsg.): Empirie des Pädagogischen und Empirie der Erziehungswissenschaft. Beobachtungen erziehungswissenschaftlicher Forschung. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt 2016, S. 169-176

- Pikler-Pädagogik und Allgemeine Erziehungswissenschaft. Ein Dialog. In: Astrid Gilles-Bacciu/Reinhild Heuer (Hrsg.): Pikler. Ein Theorie- und Praxisbuch für die Familienbildung. Weinheim/Basel: Beltz Juventa 2015, S. 120-133
- Darstellungen der Pädagogik. Bibliographie deutschsprachiger Lehr-, Hand- und Wörterbücher 1945 bis 2012. In: Peter Kauder/Peter Vogel (Hrsg.): Lehrbücher der Erziehungswissenschaft – ein Spiegel der Disziplin. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt 2015, S. 15-31
- Posredovano prisvajanje. Opća teorija odgoja Wolfgang Sünkela (Vermittelte Aneignung. Wolfgang Sünkels allgemeine Theorie der Erziehung). U: Marko Palekič: Pedagogijska teorijska perspektiva. Značenje teorije za pedagogiju kao disciplinu i profesiju. Zagreb: Erudita 2015, S. 159-208
- Posredovano prisvajanje objektiviranih dispozicija za djelovanje u pedagoškim odgojnim strukturama. Opća teorija nastave Wolfgang Sünkela (Vermittelte Aneignung objektivierter Tätigkeitsdispositionen in pädeutischen Erziehungsstrukturen. Wolfgang Sünkels allgemeine Theorie des Unterrichts). U: Marko Palekič: Pedagogijska teorijska perspektiva. Značenje teorije za pedagogiju kao disciplinu i profesiju. Zagreb: Erudita 2015, S. 195-193
- Sich mit jemandem orientieren. Vorüberlegungen zu einer allgemeinen Theorie der Beratung. In: Hanne Kohl/Ulrich Papenkort (Hrsg.): Beratung. Dimensionen einer kommunikativen Praxis. St. Ottilien: EOS 2014, S. 275-334

Reißig, Andrea

Gremien und Mitgliedschaften

- ESMAC European Society for Movement Analysis in Adults and Children
- GAMMA Gesellschaft für die Analyse menschlicher Motorik und ihrer klinischen Anwendung e.v.
- VPT – Verband Physikalische Therapie / Vereinigung für die physiotherapeutischen Berufe (VPT) e.V
- forum sociale Mainz e.V.

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

- Jost W.H., Hefter H., Reißig A., Kollwe K., Wissel J. Efficacy and safety of botulinum toxin type A (Dysport) for the treatment of post-stroke arm spasticity: Results of the German–Austrian

open-label post-marketing surveillance prospective study, J. Neurological Sciences 337: 86-90 (2014)

Remmel-Faßbender, Ruth

Gremien und Mitgliedschaften

- Mitglied im Aufsichtsrat des Caritasverbandes Mainz e.V.
- AG „Psychosoziale Gesundheit von Flüchtlingen Rheinland-Pfalz“, Ministerium für Soziale, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz
- Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA)
- Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC)
- Mitglied im Dreiländer-Fachbeirat der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC), der Österreichischen Gesellschaft für Care und Case Management (ÖGCC) und dem Schweizer Netzwerk Case Management
- Mitglied im Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH)
- Mitglied im Hochschullehrerbund e. V. (HLB)
- Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Supervision (DGSv)
- langjährige Mitgliedschaft in der Hochschulgesellschaft forum sociale (2008 – 2014 im Vorstand und seit 2014 im Beirat)

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

- (2017) Zertifizierte Case Managerinnen im Qualifikationsrahmen. Der Prozess der Erarbeitung einer verbindlichen Qualifikationsbeschreibung. In: Zeitschrift Case Management. 2/2017, S. 54-56
- (2017) Case Management in der Jugendhilfe – vieles greift ineinander. Überarbeitete und aktualisierte Fassung In: Wendt; W.R./Löcherbach, P.: Case Management in der Entwicklung Stand und Perspektiven in der Praxis. Heidelberg: Medhochzwei (3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage).
- (2017) mit Bader, C./Gembris-Nübel, R./Pape, R.: Qualifikationsprofil zertifizierter Case Manager und Case Managerinnen (DGCC). In: Zeitschrift Case Management. 2/2017, S. 44-53
- mit Stemmer, Renate/ Schmid, Martin/Wolke, Reinhold: Erkenntnisse aus den Modellvorhaben in rheinland-pfälzischen Krankenhäusern zur Aufgaben-

- neuverteilung und zum Versorgungsmanagement. In: Stemmer, Renate/Rommel-Faßbender, Ruth/Schmid, Martin/ Wolke, Reinhold (Hg.): Aufgabenverteilung und Versorgungsmanagement im Krankenhaus gestalten – von erfolgreicher Praxis lernen. Heidelberg: Medhochzwei, 2017
- mit Schmid, Martin: Soziale Arbeit im Krankenhaus – Sozialdienst, Versorgungsmanagement, Case Management oder Klinische Sozialarbeit? In: Stemmer, Renate/Rommel-Faßbender, Ruth/Schmid, Martin/Wolke, Reinhold (Hg.): Aufgabenverteilung und Versorgungsmanagement im Krankenhaus gestalten – von erfolgreicher Praxis lernen. Heidelberg: Medhochzwei, 2016
 - „Early prevention“ in child protection – intervention concepts for supporting families and single parents with complex problems. In: The Times of science. 2/2016. Publikationsreihe der Staatl. Päd. Leo Tolstoi Universität Tulas/russ. Föderation. S. 6- 16. [http://tspu.ru/fb//ts/2016/%E2%84%962/index.html# \[02.09.2016\]](http://tspu.ru/fb//ts/2016/%E2%84%962/index.html# [02.09.2016])
 - Integrative action concepts in youth welfare and family services . In: Missler, Patricia / Feuerhelm, Wolfgang / Rommel-Faßbender, Ruth (Hg.): Families at Risk. St. Ottilien: EOS (Schriftenreihe der KH Mainz, Bd.8), 2016
 - Nicht nur samstags Spieltag – Die Arbeit der Fanprojekte. In: Löcherbach, Peter / Puhl, Ria: Einladung zur Sozialen Arbeit: Studium, Beruf und Alltag einer jungen Disziplin. Wiesbaden: Nomos, 2016
 - Zertifizierung der Case Management Weiterbildung – ein erfolgreicher Weg der Qualifizierung und Profilierung. In: Zeitschrift Case Management. 1/2016, 13. Jg. S. 4- 9.
 - mit Schmid, Martin / Stemmer, Renate / Wolke, Reinhold: Modellvorhaben in rheinland-pfälzischen Krankenhäusern. In. Zeitschrift Case Management. 2/2015. 12. Jg. S. 102 – 108.
 - Versuch einer Sensibilisierung. Arbeitskreis sexuelle Gewalt im kirchlichen Raum. In: Dem Leben lustvoll auf der Spur. Hg. von der Frauenseelsorge des Bistums Mainz. Bischöfliches Ordinariat, 2014
 - mit Stemmer, Renate. Interventionen und Methoden aus Sicht der Pflege und Sozialen Arbeit. In: Lehrbuch Gerontologie. Gerontologisches Fachwissen für Pflege- und Sozialberufe – Eine interdisziplinäre Aufgabe. Hg. von Becker, Stefanie, Brandenburg, Hermann, Huber Bern 2014

Reuter, Eleonore

Gremien und Mitgliedschaften

- Katholisches Bibelwerk (Vorstandsmitglied)
- Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen katholischen Alttestamentlerinnen und Alttestamentler (AGAT)
- European Society of Women in Theological Research (ESWTR)
- Vorstand des Katholischen Bibelwerks
- Deutscher Verein vom Heiligen Lande
- Deutscher Verein zur Erforschung Palästinas
- Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Mainz
- forum sociale Mainz e.V.

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

Aufsätze/Rezensionen

- Der Gott Israels im Tierbild: Tiere, Götter und die Bibel (WUB 3/17), im Druck.
- Gärten – Orte des Glücks. Die Bedeutung von Gärten in der Bibel: Y. Thöne, im Druck.
- Alles Glück dieser Erde – Konzepte vom Glück in der Bibel: Dies. (Hg.), Wunschlos glücklich (FBA 37), Stuttgart 2017, S-10-19.
- Ein Tag für die Versöhnung. Bibelarbeit zu Lev 16: S. A. Strube, Versöhnt leben (FBA 36), Stuttgart 2016, S. 108-116.
- Coole Sprüche? Spruchweisheiten und Redensarten in der Bibel: BiKi 3/2016, S. 126-130.
- Rez. zu F. Hartenstein/K. Schmid, Abschied von der Prierschrift?: www.biblische-buecherschau.de, 2017.
- Rez. Zu H. Schüngel-Straumann, Feministische Theologie und Gender: www.biblische-buecherschau.de, 2016.
- Jetzt ist die Zeit des Glücks. Bibelarbeit zu Koh 3,1-15: S. Bieberstein (Hg.), Auszeit (FBA 35), Stuttgart 2015, S. 37-42
- 33. S.i.J. Lesejahr C. Gottes Volk, Stuttgart 2014, 95-106
- Eva – Mutter allen Lebens: B. Wellmann (Hg.), Im Anfang (FBA 33), Stuttgart 2014, 46-55
- Rez. Zu Berlejung, A./Dietrich, J./Quack, J. F., Menschenbilder und Körperkonzepte in Ägypten und im Alten Orient (ORA 9), Tübingen 2012. In: Die Welt des Orients 45, 2014, S. 147-150

Herausgeberin

- Reihe FrauenBibelArbeit gem. mit S. Bieberstein, S. Strube und S. Thöne (Verlag KBW)
- Wunschlos glücklich – Wo das Glück gründet: FBA 37, Stuttgart 2017.
- Mit-Mensch-Tier: FBA 34, Stuttgart 2015.

(Co-)Herausgeberin

- Mit-Mensch Tier (Frauenbibelarbeit 34), Stuttgart 2015
- Reihe Frauenbibelarbeit, Bände 22-34, Stuttgart 2008-2015

Rieke, Ursula

Gremien und Mitgliedschaften

- Vorstandsmitglied der Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG) Mainz
- Vorstandsmitglied Solwodi e.V., Boppard
- Mitglied: Arbeitsgemeinschaft der Ärzte für den Öffentlichen Gesundheitsdienst RLP
- Mitglied: Deutsche STI-Gesellschaft zur Förderung der Sexuellen Gesundheit (DSTIG)
- Mitglied: Deutsche Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft (DGS-MTW e.V.)
- Mitglied: Bezirks- und Landesärztekammer Koblenz/ RLP
- Mitglied: Forum sociale, Mainz e.V.
- Mitglied: ND – KMF e.V., Köln
- Mitglied: interdisziplinärer Qualitätszirkel Pränatalmedizin, Koblenz
- Mitglied: Arbeitskreis Aids/STI ,nördliches RLP
- Mitglied: Steuerungsgruppe Aids/STI Prävention RLP

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

Tagungsbeiträge

- 24.-25.April 2015; Sexualität.Leben – Thematisches Forum anlässlich der Synode im Bistum Trier Workshopangebot: Sexualität zwischen Lust und Schmerz
- 20.6.2016; 14.Fachforum Pränatalmedizin in Dernbach; Vortrag: Lust auf (in) Beziehung-Dimensionen der Sexualität und deren Störungen
- 28.1.2017; Ärztliche Fortbildungsveranstaltung Pränatalmedizin und Genetik in Bonn; Vortrag: Psychosoziale Beratung – kritischer Diskurs (Trisomie 18,

Schwangerschaftsabbruch, Medizinethik)

- 1.4.2017; Caritastagung :Mehr Inklusion in Gesellschaft und Region in Passau; Vortrag: Pränatale Inklusion und Psychosoziale Beratung
- 6.4.2017; 13. Medizinethische Fachtagung in Vallendar; Vortrag: Prozessbegleitende Beratung bei schwerwiegenden vorgeburtlichen Diagnosen – Erfahrungen einer psychosozialen Fachberatungsstelle

Riese, Marion

Gremien und Mitgliedschaften

- Physio Deutschland (Landesverband Rheinland Pfalz)
- Hochschulverbund für Gesundheitsfachberufe e.V. (HVG) (1. Vertreterin der Hochschule)
- forum sociale Mainz e.V

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

- Riese, M. (2014). Masterstudiengänge an der Katholischen Hochschule Mainz, pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten, 66 (8),81.

Schäfer-Hohmann, Maria

Gremien und Mitgliedschaften

- Deutscher Hochschullehrerbund (HLB)
- Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG)
- Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT)
- Hochschulgesellschaft forum sociale Mainz e.V.

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

- Schäfer-Hohmann, M. (2014). Beratung aus psychologischer Perspektive. In: Kohl, H. & Papenkort, U. (Hrsg.), Beratung – Dimensionen einer kommunikativen Praxis. Schriftenreihe der KH Mainz, Bd. 7, 15-36, EOS Verlag St. Ottilien.

Schewior-Popp, Susanne

Gremien und Mitgliedschaften

- Verwaltungsrat des Deutschen Instituts für angewandte Pflegeforschung (dip) in Köln (stellv. Vorsitzende)
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
- (Mit)Herausgeberin der pflegepädagogischen Zeitschrift PADUA

- Honorarprofessorin für Pflegebildungsforschung an der Pflegewissenschaftlichen Fakultät der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Vallendar (PTHV) mit Betreuung des entsprechenden Doktorandenkolloquiums
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Bildungs- und Versorgungsforschung im Gesundheitsbereich an der Fachhochschule Bielefeld

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

Bücher

- Schewior-Popp, S., F. Sitzmann, L. Ullrich (Hg.) (2017): Thiemes Pflege. Das Lehrbuch für Pflegenden in Ausbildung. Georg Thieme Verlag. Stuttgart (13. Aufl.).
- Schewior-Popp, S. (2014): Lernsituationen planen und gestalten. Handlungsorientierter Unterricht im Lernfeldkontext. Thieme: Stuttgart (2. aktualisierte Auflage)

Buchbeiträge

- Schewior-Popp, S. (2016): Pflegebildungsforschung – Eine essayistische (Teil-)Betrachtung. In: Brandenburg, H. et al. (Hg.): Vom Zauber des Anfangs und von den Chancen der Zukunft. Festschrift zum 10-jährigen Bestehen der Pflegewissenschaftlichen Fakultät an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar. Bern: Hogrefe, 181-184

Zeitschriftenaufsätze

- Schewior-Popp, S. (2015): Alles eine Illusion? Was ist für das Lernen wirklich wichtig? Die „Hattie-Studie“: Ergebnisse, Diskussionen, Konsequenzen. In: PADUA 4/2015, 27-32

Schuster, Eva Maria

Gremien und Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit
- Hochschullehrerbund
- Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung
- Hochschulgesellschaft forum sociale Mainz e.V

Stappen, Birgit

Gremien und Mitgliedschaften

- Mitglied in der Deutschen und Internationalen Gesellschaft für Gerontologie (DGGG und IAG)

- Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse (DGLE)

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

- Stappen, B., Und trotzdem JA zum Leben sagen..., in: Die BAGSO Nachrichten 02/2015, s.17 ff.

Stemmer, Renate

Gremien und Mitgliedschaften

- 1. Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft (DGP) www.dg-pflegewissenschaft.de
- Vertreterin Deutschlands (gemeinsam mit Prof. Dr. Monika Habermann, Hochschule Bremen) in der COST Action: Rationing - Missed Nursing care: An international and multidimensional problem. http://www.cost.eu/COST_Actions/ca/CA15208 PDF-Dokument
- Gutachterin in verschiedenen Forschungsprogrammen u.a. des BMBF und der DFG
- Mitglied des wissenschaftlichen Demografiebeirates der Landesregierung Rheinland-Pfalz
- Mitglied im Landesgremium Demenz Rheinland-Pfalz
- 2008-2014 Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats des deutschen Instituts für angewandte Pflegeforschung, Köln (dip)
- 2006-2013 Stellvertretende Vorsitzende des Alumni-Netzwerkes der Robert-Bosch-Stiftung „Pflege braucht Eliten“
- 2010-2014 Mitglied im Vorstand des Deutschen Netzwerkes für Versorgungsforschung (DNVF)
- Mitglied im Beirat verschiedener nationaler und internationaler Kongresse, u.a. im Reviewboard des IAGG 2017 <https://www.iagg2017.org/>
- Gutachterin in verschiedenen Akkreditierungsverfahren
- Mitglied im Beirat verschiedener Kongresse
- Peer Review für die Zeitschriften: European Journal of Aging | Pflege | Pflegewissenschaft | Pflege und Gesellschaft
- Mitglied in der Landespflegekonferenz des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit Rheinland-Pfalz
- Mitglied der Gründungskonferenz Pflegekammer in Rheinland-Pfalz <http://www.pflegekammer-rlp.de/>
- Mitglied im Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe <https://www.dbfk.de/>

- Mitglied im Hochschullehrerbund <http://hlb.de/startseite/>

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

Artikel in Zeitschriften

- Stemmer, Renate; Hasseler, Martina: Ein erster Schritt zur Reform der Qualitätsmessung. Carekonkret 20 (2017) 3, 6.
- Hasseler, Martina, Stemmer, Renate; Macsenaere, Michael; Arnold; Jens; Weidekamp-Maicher, Manuela: Abschlussbericht: Entwicklung eines wissenschaftlich basierten Qualitätsverständnisses für die Pflege- und Lebensqualität. Erstellt im Auftrag der GKV. 2016.
- Stemmer, Renate; Recken, Heinrich; Weber, Petra; Latteck, Änne-Dörte (Hrsg.): Die Zukunft der Gesundheitsversorgung – der Beitrag akademisierter Pfleger. Tagungsdokumentation. o.O. 2016 www.dg-pflegewissenschaft.de
- Stemmer, Renate: Entwicklung der Pflege: von erfolgreicher Praxis lernen. Klinik. Wissen. Managen (2016) 2, 27-29.
- Queißer-Drost, Eva; Stemmer, Renate; Recken, Heinrich: Auf dem Weg zu internationalen Standards. KU special Studienführer Plus (2016), 6-8.
- Burkart, Günter; Meyer, Nikolaus; Stemmer, Renate: Organisationales Lernen in Einrichtungen der stationären Altenhilfe als Ermöglichung von Autonomie und Partizipation. In: Der Pädagogische Blick. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis in pädagogischen Berufen. 23 (2016) 4, 209-217.
- Voigt-Radloff, Sebastian; Stemmer, Renate; Behrens, Johann; Horbach, Annegret; Ayerle, Gertrud; Schäfers, Rainhild; Binning, Marlis; Mattern, Elke; Heldmann, Patrick; Wasner, Mieke; Braun, Cordula; Marotzki, Ulrike; Kraus, Elke; George, Sabine; Müller, Christian; Corsten, Sabine; Lauer, Norina; Schade, Veronika; Kempf, Sabrina: Forschung zu komplexen Interventionen in der Pflege – und Hebammenwissenschaft und in den Wissenschaften der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie. Version 2.0, März 2016. <https://freidok.uni-freiburg.de/dnb/download/10702>
- Rimmel-Faßbender, Ruth; Schmid, Martin; Stemmer, Renate; Wolke, Reinhold: Modellvorhaben in rheinland-pfälzischen Krankenhäusern. Case Management. 12 (2015), 2, 102-108.
- Stemmer, Renate; Rimmel-Faßbender, Ruth; Schmid, Martin; Wolke, Reinhold: Neuverteilung von Aufgaben und Versorgungsmanagement in Rheinland-Pfalz. Das Krankenhaus 107 (2015), 451 -456.

- Stemmer, Renate; Arnold, Jens: Expertise zur ‚Eignung von Indikatoren zur Messung und Darstellung von Ergebnisqualität in der stationären Pflege im Bereich der sozialen Pflegeversicherung‘. Erstellt im Auftrag der GKV. Mainz, 2014.

- Straubmeier, M., Luttenberger, K., Gräßel E., Stemmer, R.: Ressourcen für den Alltag erhalten. Ärztliche Praxis Neurologie Psychiatrie. 2014, 02, 14 -18.
- Stemmer, Renate; Rimmel-Faßbender, Ruth; Schmid, Martin; Wolke, Reinhold: Abschlussbericht: Modellvorhaben in rheinland-pfälzischen Krankenhäusern zur Optimierung der Arbeitsabläufe und zur besseren Aufgabenverteilung zwischen den Berufsgruppen. Berichte aus der Pflege 26, Mainz, 2014

Beiträge in Sammelwerken

- Elsbernd, Astrid; Stemmer, Renate: Pflegerische Bildung und Aufgaben im Umbruch. In: Stemmer, Renate; Rimmel-Faßbender, Ruth, Schmid, Martin; Wolke, Reinhold (Hrsg.): Aufgabenverteilung und Versorgungsmanagement im Krankenhaus gestalten. Von erfolgreicher Praxis lernen. Heidelberg: medhochzwei 2017, 3-19
- Stemmer, Renate; Rimmel-Faßbender, Ruth; Schmid, Martin; Wolke, Reinhold: Erkenntnisse aus den Modellvorhaben in rheinland-pfälzischen Krankenhäusern zur Aufgabenverteilung und zum Versorgungsmanagement. In: Stemmer, Renate; Rimmel-Faßbender, Ruth, Schmid, Martin; Wolke, Reinhold (Hrsg.): Aufgabenverteilung und Versorgungsmanagement im Krankenhaus gestalten. Von erfolgreicher Praxis lernen. Heidelberg: medhochzwei 2017, 113-128
- Stemmer, Renate: Stand der Pflegewissenschaft in Deutschland. In: Brandenburg, Hermann, Hülsken-Giesler, Manfred, Sirsch, Erika (Hrsg.): Vom Zauber des Anfangs und von den Chancen der Zukunft. Bern: Hogrefe 2016
- Rimmel-Faßbender, Ruth, Stemmer, Renate: Interventionen und Methoden aus der Sicht der Pflege und Sozialen Arbeit. In: Becker, Stefanie, Brandenburg, Hermann (Hrsg.) Lehrbuch Gerontologie. Bern: Huber 2014, 287-348.

Herausgeberschaft

- Seit 2009 Mitglied im Herausbergremium der Zeitschrift ‚Pflege & Gesellschaft‘ Juventa-Verlag
- Stemmer, Renate; Rimmel-Faßbender, Ruth, Schmid, Martin; Wolke, Reinhold (Hrsg.): Aufgabenverteilung und Versorgungsmanagement im Krankenhaus ge-

stalten. Von erfolgreicher Praxis lernen. Heidelberg: medhochzwei 2017

Ausgewählte Vorträge

- Everyday Practical and Cognitive Competencies in Dementia Sufferers in a Home Care Setting. Results of a RCT. The 21st IAGG World Congress of Gerontology and Geriatrics, San Francisco, USA, 23rd-27th of July 2017
- Die Vorbehaltsaufgabe, Kodex für das Pflegemanagement. Bildungszentrum Gesundheit. Rhein-Neckar GmbH, Wiesloch, 12.05.2017
- Haltung zu Menschen mit Demenz im Hilfemix. Demenzkompetenz in der Pflege: „Der Mensch im Mittelpunkt!“ Gerontopsychiatrisches Symposium, Alzey, 22.03.2017
- Activities for Securing Skilled Nurses in Healthcare Sector in Germany. 1st RANCARE Conference-CostAction, Limassol, Zypern, 23.02.2017
- Pflege und Akademisierung – Perspektiven auf ein dynamisches Feld. Antworten auf die Masterfrage! Perspektiven für Masterstudiengänge im Bereich der Pflege. Evangelische Hochschule Dresden, Dresden, 18.11.2016
- Die Situation der Pflegewissenschaft in Deutschland. Jubiläumsfachtagung. 10 Jahre Pflegewissenschaftliche Fakultät, Vallendar, 21.10.20016
- Die Pflegestärkungsgesetze – Eckpunkte und Konsequenzen für die pflegerische Versorgung. Qualitätstagung der Deutschen Gesellschaft für Care- und Casemanagement, Mainz, 30.09.2016
- Gem. m. Glanz, Sabine, Meyer, Nikolaus. Partizipationsmöglichkeiten von MitarbeiterInnen in Einrichtungen der stationären Altenhilfe. Gerontologie und Geriatrie Kongress, Stuttgart, 08.09.2016 Kollegiale Beratung zur Verbesserung von Autonomie und Teilhabe. 15. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung, Berlin, 06.10.2016
- Gem. m. Meyer, Nikolaus. Improvement of Care Quality through Organised Learning. 5th European Nursing Congress: Caring for Older People, Rotterdam, 06.10.2016 (Poster)
- Wie ist Pflegequalität messbar? Fachdialog Pflege des Sozialministeriums Rheinland-Pfalz, Mainz, 20.07.2016
- Interprofessionelle Zusammenarbeit zur Optimierung von Arbeitsabläufen im Krankenhaus – ein Beispiel aus RLP. Abschluss Symposium. Gemeinsames Lernen von Pflege und Medizin, Universität Greifswald, 11.09.2015
- Wandel des Gesundheitswesens und Aufgabenfelder für die Pflege am Beispiel Krankenhaus. Deutscher Pflegetag, Berlin, 13.03.2015
- Die Wirkung wissenschaftlicher Pflege am Krankenbett. Expertengespräche in der BZG Rhein-Neckar GmbH, Wiesloch, 08.05.2015
- Gem. m. Büker, Christa; Strupeit, Steve. Verbesserung der Versorgungsqualität in Einrichtungen der stationären Altenhilfe durch organisationales Lernen (OLE). Pflege und Pflegewissenschaft, Konstanz, 20.-22.09.2015 (Poster)
- Die Zukunft der Pflege. Herausforderungen und Reformkonzepte. Tagung Stiftung Marktwirtschaft, Berlin, 14.10.2014

Wienand, Stefanie

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

- Bassarak, Herbert, Lexikon der Schulsozialarbeit, Kommentierung der Stichwörter „JGG“ und „BtMG“; voraussichtlicher Erscheinungstermin 2017
- Die Patientenverfügung (im engeren Sinne) im deutschen, schweizerischen und französischen Recht, Neuss 2016
- Behandlung von Patienten aus dem Ausland: Gerichtsstand, anwendbares materielles Recht, Internationales Strafrecht, Vorsorgevollmacht, Betreuungsrecht in Schmolz, Gerald/Rapp, Boris, Compliance, Governance und Risikomanagement im Krankenhaus, Wiesbaden 2016, S. 547 ff.
- Patienten mit Wohnsitz im Ausland - Welches Recht gilt im Streitfall? (Der Allgemeinarzt, 17/2014, S. 84 ff.) Fehler in der Behandlung, Aufklärung und Dokumentation – Wann muss der Arzt haften? (Der Allgemeinarzt, 6/2014, S. 26 ff.)

Wüstenbecker, Michael

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

- „Politikberatung – und mögliche Folgen“, in: Kohl, H./ Papenkort, U. (Hrsg.), Beratung. Dimensionen einer kommunikativen Praxis, St. Ottilien, 2014, S. 255-273

Anhang 2 – Personenverzeichnis (Stand August 2017)

Rektorat

Klose, Martin

Professor, Dr. / Rektor

Schewior-Popp, Susanne

Professorin, Dr. / Prorektorin

Mauer, Christina

Stabsstelle Rektorat / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Holzmann, Monika

Sekretariat Rektor

Raab, Ute

Sekretariat Rektor

Dekanate

Papenkort, Ulrich

Professor Dr. / Dekan Soziale Arbeit (SA)

Feuerhelm, Wolfgang

Professor Dr. / Prodekan Soziale Arbeit

Reuter, Eleonore

Professorin Dr. / Dekanin Praktische Theologie

Müller-Geib, Werner

Professor Dr. / Prodekan Praktische Theologie

Mutert, Markus

Sachbearbeiter Fachbereichssekretariat SA und PT

Greening, Monika

Professorin Dr. / Dekanin Gesundheit & Pflege (G&P)

Corsten, Sabine

Professorin Dr. / Prodekanin Gesundheit & Pflege

Peters, Angela

Sachbearbeiterin Fachbereichssekretariat G&P

EDV-Angelegenheiten

Lechner, Michael

EDV-Leiter

Lauerburg, Timo

EDV-Administrator

Lerbs, Klaus

EDV-Administrator

Roso, Zdenko

EDV-Administrator

Support Campusnet / kathiNet

Lerbs, Klaus

Administrator Hochschulmanagement-System

Mutert, Markus

Administrator Hochschulmanagement-System

Verwaltung

Straub, Alfred

Verwaltungsleiter

Bolzek, Irene

Sachbearbeiterin Sek. Verwaltungsl. / Rechnungsstelle

Felzen, Martin

Sachbearbeiter Sek. Verwaltungsl. / Rechnungsstelle

Fentzahn, Elfriede

Sachbearbeiterin Sek. Verwaltungsl. / Rechnungsstelle

Hartung, Anna-Maria

Sachbearbeiterin Sek. Verwaltungsl. / Rechnungsstelle

Kissel, Rosemarie

Sachbearbeiterin Sek. Verwaltungsl. / Rechnungsstelle

Raab, Ute

Sachbearbeiterin Sek. Verwaltungsl. / Rechnungsstelle

Schleichert, Ingrid

Sachbearbeiterin Sek. Verwaltungsl. / Rechnungsstelle

Infothek / Hausbereich / Druckerei

Cutaia, Gaspare

Hausmeister / Druckerei

Holik, Andreas Julius

Hausmeister

Krauskopf, Anna-Katharina

Infothek

Maag, Richard

Infothek

Schärf, Benedikt

Hausmeister

Institut für Fort- und Weiterbildung (ifw)

Kohl, Hanne
Professorin / Leiterin

Wünker, Petra
Referentin

Cyrannek, Martina
Sekretariat

Weimann, Ute
Sekretariat

Institut für angewandte Forschung u. internationale Beziehungen (ifb)

Hermesen, Thomas
Professor, Dr. / Leiter

Bruck, Elke
Dr.

Missler, Patricia

Cyrannek, Martina
Sekretariat

Geistliches Mentorat

Klose, Annette
Dipl.-Theologin

Psychologische Beratung

Wolf, Katrin
Dipl.-Psychologin

Praxisreferate

Burkard, Sonja
Soziale Arbeit

Hassemer, Andrea
Soziale Arbeit

Schorr-Medler, Petra
Soziale Arbeit

Diefenbach, Sabine
Gesundheit und Pflege

Höhle, Dörthe
Gesundheit und Pflege

Ohlde, Maren
Gesundheit und Pflege

Röttel, Johanna (Elternzeit)
Gesundheit und Pflege

Wachtlin, Bianca (Elternzeit)
Dr. / Gesundheit und Pflege

Cyrannek, Martina
Sekretariat Praxisreferate SA und PT

Duhr, Katrin
Sekretariat, Praxisreferat SA

Studentisches Sekretariat

Appelshäuser, Janine (Elternzeit)
Soziale Arbeit, Praktische Theologie

Duhr, Katrin
Gesundheit und Pflege

Fenzlein, Miriam
Soziale Arbeit, Praktische Theologie

Peters, Angela
Gesundheit und Pflege

Bibliothek

Arenz, Sigrid
Bibliotheksheiterin

Bufetova, Alena
Ausleihe

Palzer, Michaela
Ausleihe, Erwerbung

Seewald, Annika
Erwerbung

Prüfungsamt

Feuerhelm, Wolfgang
Professor Dr. / Beauftragter für das Prüfungsamt

Abt, Susanne
Sachbearbeiterin Sek. Prüfungsamt

Kissel, Georg
Sachbearbeiter Sek. Prüfungsamt

Munck, Franziska
Sachbearbeiterin Sek. Prüfungsamt

Hauptamtlich Lehrende

Anderl-Doliwa, Brigitte

Professorin, Dr.

Bensch, Sandra

Professorin, Dr.

Biedinger, Nicole

Professorin, Dr.

Büsch, Andreas

Professor

Corsten, Sabine

Professorin, Dr.

Dinter, Reinhard

Professor

Dörr, Margret

Professorin, Dr.

Feuerhelm, Wolfgang

Professor, Dr.

Frohnhofen, Herbert

Professor, DDr.

Gensheimer, Karsten

Lehrkraft f. bes. Aufgaben

Greening, Monika

Professorin, Dr.

Hauptert, Bernhard

Professor, Dr.

Hermesen, Thomas

Professor, Dr.

Klose, Martin

Professor, Dr. / Rektor

Krossa, Sophie

Professorin, Dr.

Kuntze, Gerhard

Hochschullehrer

Lehnart, Judith

Professorin, Dr.

Löcherbach, Peter

Professor, Dr.

Müller-Geib, Werner

Professor, Dr.

Orth, Peter

Professor

Papenkort, Ulrich

Professor, Dr.

Reißig, Andrea

Professorin, Dr.

Remmel-Faßbender, Ruth

Professorin

Reuter, Eleonore

Professorin, Dr.

Rieke, Ursula

Professorin, Dr.

Riese, Marion

Professorin, Dr.

Schäfer-Hohmann, Maria

Professorin, Dr.

Schewior-Popp, Susanne

Professorin, Dr. / Prorektorin

Schuster, Eva Maria

Professorin, Dr.

Stappen, Birgit

Professorin, Dr.

Stemmer, Renate

Professorin, Dr.

Wienand, Stefanie

Dr., Hochschullehrerin

Wüstenbecker, Michael

Professor, Dr.

Funktionen und Beauftragungen

Dekan Fachbereich Soziale Arbeit

Prof. Dr. Ulrich Papenkort

Prodekan Fachbereich Soziale Arbeit

Prof. Dr. Wolfgang Feuerhelm

Dekanin Fachbereich Praktische Theologie

Prof.in Dr. Eleonore Reuter

Prodekan Fachbereich Praktische Theologie

Prof. Dr. Werner Müller-Geib

Dekanin Fachbereich Gesundheit und Pflege

Prof.in Dr. Monika Greening

Prodekanin Fachbereich Gesundheit und Pflege

Prof.in Dr. Sabine Corsten

Leiter Institut für angewandte Forschung und internationale Beziehungen (ifb)

Prof. Dr. Thomas Hermsen

Koordinatorin Internationales

Prof. Ruth Rimmel-Faßbender

Leiterin Institut für Fort- und Weiterbildung

Prof.in Hanne Kohl

Alumnibeauftragter

Prof. Peter Orth

Gleichstellungsbeauftragte

Prof.in Dr. Eleonore Reuter

Beauftragter Studieren mit Behinderung

Prof. Dr. Herbert Frohnhofen

EDV-Beauftragter

Prof. Dr. Peter Löcherbach

Beauftragter für das Prüfungsamt

Prof. Dr. Wolfgang Feuerhelm

Beauftragte Stundenplan

Prof.in Ruth Rimmel-Faßbender

Umweltbeauftragter

Prof. Dr. Werner Müller-Geib

Beauftragte Career Service

Sonja Burkard, Dipl.-Sozialpädagogin (FH) / M.A.

Stipendienbeauftragte

Prof.in Dr. Birgit Stappen

Bibliotheksbeauftragter

Prof. Peter Orth

Anhang 3 – Schriftenreihe

Band 8: Families at Risk – International Perspectives



von Missler Patricia, Feuerhelm Wolfgang, Rimmel-Faßbender Ruth (2016)
EOS-Verlag, veröffentlicht 2016
ISBN: 978-3-8306-7811-3

Band 2: Wirkungsforschung in der Kinder- und Jugendhilfe



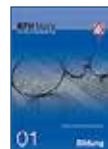
von Hermsen Thomas, Macsenaere Michael (2007)
EOS-Verlag, veröffentlicht 2007
ISBN-13: 978-3-8306-7262-03

Band 7: Beratung. Dimensionen einer kommunikativen Praxis



von Kohl Hanne, Papenkort Ulrich (2014)
EOS-Verlag, veröffentlicht 2014
ISBN 978-3-8306-7655-3

Band 1: Bildung



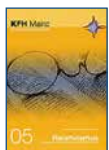
von Frohnhofen Herbert, Schewior-Popp Susanne (2006)
EOS-Verlag, veröffentlicht 2006
ISBN-10: 3-8306-7254-3

Band 6: Beratung und Steuerung im Case Management



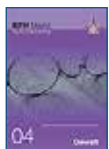
von Rimmel-Faßbender, Löcherbach, Schmid (2012)
EOS-Verlag, veröffentlicht 2012
ISBN 978-3-8306-7550-1

Band 5: Relativismus. Der Anspruch des christlichen Glaubens in einer pluralen Gesellschaft



von Müller Philipp, Müller-Geib Werner (2010)
EOS-Verlag, veröffentlicht 2010
ISBN-13: 978-3-8306-7446-7

Band 4: Gewalt. Eine interdisziplinäre Betrachtung



von Schuster Eva Maria, Schäfer-Hohman Maria, Müller-Geib Werner (2009)
EOS-Verlag, veröffentlicht 2009
ISBN-13: 978-3-8306-7380-4

Band 3: Prävention



von Papenkort Ulrich (2008)
EOS-Verlag, veröffentlicht 2008
ISBN-13: 978-3-8306-7328-6

Impressum

Herausgeber

Katholische Hochschule Mainz

Verantwortlich

Prof. Dr. Martin Klose

Rektor der Katholischen Hochschule Mainz

Redaktion / Konzeption

Prof. Dr. Martin Klose, Christina Mauer, Prof.in Dr. Susanne Schewior-Popp

Weitere Beteiligte

An den Inhalten zu den Bereichen und Einrichtungen der Hochschule sind die jeweiligen Leitungen, Beauftragten und/oder Mitarbeitenden beteiligt.

Fotografie

KH Mainz / Carsten Costard | KH Mainz (Lerbs / Mauer) | Bistum Mainz (S. 9) |

Logos, Grafiken und Abbildungen: Katholische Hochschule Mainz / Clearingstelle

Medienkompetenz / Projektpartner | EOS-Verlag, St. Ottilien

Redaktionsanschrift

Katholische Hochschule Mainz

Saarstraße 3

55122 Mainz

Tel.: 06131-28944-440

E-Mail: rektorat@kh-mz.de

www.kh-mz.de

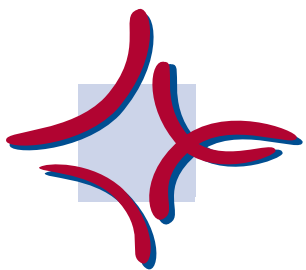
Layout und Satz

Tanja Labs (artefont)

Druck

cross effect | Eckoldt GmbH & Co.KG, Ingelheim

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung der Katholischen Hochschule Mainz, vertreten durch die Gemeinnützige Gesellschaft für Wissenschaft und Bildung mbH, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen. Oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.



www.kh-mz.de

